

Der Volkswort



Herausgeber: Martin Mutschmann

ämtliche Tageszeitung der N.S.D.A.P. Gau Sachsen

Der "Volkswort" ist das behrlicherseits bestimmte Blatt zur Veroffentlichung der ämtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften und Bezirksverbände Bauern, Toppolizwalde, Dresden, Freiberg, Grohsena, Kamenz, Löbau, Meihsen Pirna, Sittau, des Rates der Städte Dresden, Reichen, Rausen, Sittau, Arzmitz, Freiberg, Pirna, Wiesa, Sebnitz, Toppolizwalde, Roschenbroda, Rosten, Ronigsdorf, Löbau, Nadeburg, Bergschneibitz, des Polizeipräsidiums Dresden

Bezugspreis: Durch Boten monatlich RM. 2.40 (einschl. 40 Pf. Postenachb.) durch die Post monatlich RM. 2.41 (einschl. 40 Pf. Postenachb.). Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bei Abwesenheit infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Wiederherstellung der Bezugsgeburen oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 104
Freitag, 5. Mai 1933

Anzeigenpreise laut anliegenden Tarif. Anzeigenbeginn 18 Uhr am Tag vor Erscheinen. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag für den Gau Sachsen N.S.D.A.P., Dresden-N. I. Teichon Zammerl 25801. Geschaftst. 8 bis 15 Uhr. Verlags-Postamt: Dresden Nummer 39175. Verbreitung der Heftausgaben vormittags 11 bis 12 Uhr auhsr Sonnabenden

Aufruf Adolf Hitlers zur Stiftung für die Opfer der Arbeit

Getreideschiebungen Graf Kalkreuths / 25 v. S. aller Gewerkschaftsbonden waren Juden / Beschlagnahme marxistischer Eigentums

Rücktritt Graf Kalkreuths

Korruptionsbezugsamt untersucht schwerste Anschuldigungen
(Trotzbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 5. Mai

Der bisherige geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf Kalkreuth, hat gestern, für die Deffentlichkeit völlig überraschend, seine sämtlichen Aemter niedergelegt, um, wie es in der offiziellen Mitteilung des Reichslandbundes heiht, in einem Verfahren gegen die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft, mit dem sein Name in Verbindung gebracht wird, vollste Handlungsfreiheit nach allen Seiten zu haben. Graf Kalkreuth hat die Geschäftsführung an den Präsidenten des Reichslandbundes, Pg. Weinberg, übertragen.

Ueber die Gründe, die zu dem uberretschenden Rücktritt Kalkreuths führten, erzählen wir folgende Einzelheiten:

Graf Kalkreuth soll n. a. im Jahre 1929 zur Zeit der Roggenkrisisaktion so zum Beispiel bei der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft Berlin Weizen- und Roggengeschafte gefährt haben, und zwar in einer derart anschaulichen Weise, dab der Tatbestand der handelsrechtlichen Kuitrene gegeben ist. Im Zusammenhang mit dieser Affäre werden auch die Namen der beiden Direktoren der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft Berlin Kaczuczek und Müller genannt. Graf Kalkreuth soll sich damals in der Annahme, dab die Maßnahmen des damaligen Ernahrungministers Schiele zu einer Panik in Weizen und Roggen führen würden, zu enormen Spekulationen am Berliner Produkten-Terminmarkt haben verleiten lassen. Hinzu kommt dann noch ein anderer, ebenfalls auhsr bemerkenswerter Vorwurf. Graf Kalkreuth soll, nachdem seine Spekulationen fehlgegangen waren, beim Niedergehen der Preise an der Berliner Produktenborse seine Terminengagements bei der reichsbetreuten Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft auhsrdem dann noch zu ungeheuren Ueberspreisen zu Lasten der Reichskasse "blattgestellt" haben. Das Getreide sei damals durch Verbindungsleute, so heiht es, zu Ueberspreisen von 10 bis 20 RM. je Tonne an die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft verkauft worden. Falls sich dieser Vorwurf aufrechterhalten läst, so würde das bedeuten, dab Graf Kalkreuth seine, bei an sich schon anschaulichen Spekulationen, erlittenen Verluste auf die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft umgelast hat, die dadurch gezwungen war, ihrerseits Mittel in Anspruch zu nehmen, die vom Reich zu Zwecken der Roggenstutzung eingesetzt waren.

Wenn sich die Beschuldigungen als wahr herausstellen sollten, so ist es selbstverständlich, dab auch in diesem Falle, der gerade der naheren Verleumdung wegen auhsrordentlich bedeutend ist, nur die brutalste Ruckichtslosigkeit sein kann.

Des Führers Dank

N.S.D. Reichskanzler Adolf Hitler erlast folgenden Aufruf:

Ein dankwurdiger Tag ist vorüber, der erste Feiertag der nationalen Arbeit. In ubermaltigender, noch nie dagewesenen Ausdehnungen hat sich das deutsche Volk zur Ehrung der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeiteriums bekant. Ueber ganz Deutschland hin hat dieses wunderbare Bekenntnis in tausendfachen Demonstrationen ergreifenden Ausdruck gefunden. Aber dieser historische Tag darf nicht vorbeigehen, ohne dab der elementare Gefühlsausbruch des Volkes auch einen bleibenden Ausdruck findet, und ohne dab dieses ideale Bekenntnis auch seinen materiellen Niederschlag in einer Leistung der Dankbarkeit findet.

Sieben deutsche Bergarbeiter, Angehörige des Arbeiterhandes, dem das Los der härtesten Arbeit angefallen ist, sind am Vorabend des 1. Mai einem lurchtbaren Unglück zum Opfer gefallen und auf dem Felde der Arbeit geblieben. Witwen und Waisen sind ihrer Ernährer beraubt worden. Der Tod dieser Helden soll der ganzen Nation der Anlaß sein, eine Stiftung zu errichten, aus der von jetzt an allen Soldaten der Arbeit, die auf dem Felde des Kampfes um das tägliche Brot fallen, die ausreichende Versorgung ihrer Familien gewährleistet wird. Es darf nicht mehr vorkommen, dab in Zukunft solche Opfer der Arbeit auf die knappen Leistungen der öffentlichen Furorge angewiesen sind. Es ist vielmehr eine Ehrenpflicht aller Deutschen, insbesondere aber der begluckten unter ihnen, hier ihr Bestes und Möglichstes zu tun.

Ich rufe hiermit zur Errichtung einer Stiftung für die Opfer der Arbeit auf. Aus ihr sollen in Zukunft die Hinterbliebenen aller deutschen Arbeiter, die in ihrem Berufe tödlich verunglückt sind, unterstützt werden. Diese Stiftung kann nicht groh genug sein. Sie muh ein sichtbares Symbol der Ehrfurcht des deutschen Volkes vor der nationalen Arbeit und ein Denkmal der unzerbrechlichen Gemeinschaft aller Klassen und Stände untereinander werden.

Spenden für diese Stiftung können auf das Konto: "Stiftung für Opfer der Arbeit" bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft, Berlin W 8, Konto-Nr. III b 49 eingezahlt werden.

Die Verwendung der Mittel wird von einem Ehrenauschuh bestimmt, der sich aus folgenden Personen zusammensetzt:

- Walter Schumann,
- Fritz Thyssen,
- Dr. Emil Georg von Staeh.

Berlin, den 4. Mai 1933.

Der Reichskanzler,
gez. Adolf Hitler.

Prüfung der Gewerkschaftsklassen

Ein Landesverräter aus der Schutzhaft entflohen

Berlin, 5. Mai.

Das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit entfaltete eine hieherhafte Tätigkeit, um die Klassen und Bunder der freien Arbeiter-Gewerkschaften zu prüfen. Auf Grund der durch Reichsreferar Pa. Bringmann, dem jetzigen Schatzmeister des A.D.G., abgeschlossenen Prüfung der Bunder und Klassen des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, die sich in vollkommener Ordnung befinden, wurde Donnerstag nachmittag der Verbandsvorsitzende Karl Schröder, aus der Schutzhaft entlassen.

Grohes Aufsehen dürfte es erregen, dab es dem bekannten und berchtigten Mitglied des Bundesvorstandes des A.D.G., Kurtwangler, durch bisher noch nicht rechtlos geklärte Manipulationen gelungen ist, aus der Schutzhaft zu entfliehen. Es war schon anfallig, dab sich in den letzten Tagen beim Aktions-Komitee Anträge verschiedener Persönlichkeiten häuten, die eine Freilassung Kurtwanglers erreichen wollten. Das Aktions-Komitee hat eine Freilassung Kurtwanglers stets mit der Begründung abgelehnt, dab Kurtwanglers Verbindung

mit dem Ausland und der vorgefundene Briefwechsel mit dem Auslande beweisen, dab der Tatbestand des Landesverrates gegeben ist. Die Revision der Bunder und Klassen hat weiter gezeigt, dab Kurtwangler an den grohten und schmutzigsten Schiebern der marxistischen Konspirationen maßgebend und unmittelbar beteiligt ist. Es wird noch nachzuprüfen sein, auf welche Weise Kurtwangler entfliehen konnte. Aus eigener Kraft dürfte diese Stucht keinesfalls gelungen sein.

An den Internationalen Gewerkschaftsbund wurden seit dem 1. Januar 1931 95.000 Reichsmark an Beiträgen gezahlt. Ferner wurden an den Internationalen Gewerkschaftsbund 1.500 RM. für früher einmal gezahlene Gelder zurückgezahlt. Noch seit dem 1. Januar 1933 wurden an die Sozialdemokratische Partei 29.000 RM. von Grohsen der Arbeiter und Angehörigen gezahlt.

Beschlagnahme des Vermögens aufgelöster und marxistischer Verbände

(N.) Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 hat der Reichskommissar für das Land Sachsen folgendes bestimmt:

Das Vermögen der aufgelösten, der kommunistischen und sozialdemokratischen Verbände sowie aller juristischen Personen, Vereine und Gesellschaften, die vorwiegend kommunistische oder sozialdemokratische Parteiziele verfolgen oder fördern oder dies getan haben, wird bis zu einer anderweitigen reichsrechtlichen Regelung beschlagnahmt.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Bis zum Inkrafttreten bereits erfolgte Beschlagnahmen bleiben bestehen.

(N.) Die Beauftragten des Reichskommissars für das Ministerium für Volksbildung und für das Finanzministerium haben den durch die Presse schon bekanntgegebenen Inhalt des preussischen Kultusministers an die preussischen Studentenschaften, der die Sicherung des Arbeitsfriedens an den Hochschulen zum Ziele hat, zu dem ibrigen gemacht und die Direktoren der Hochschulen angewiesen, den Studenten sofort bekanntzugeben, dab er auch für die sächlichen Hochschulen in vollem Umfange gilt.

Endlich kaltgestellt

(N.) Die ordentlichen Professoren Dr. Wilkowitzki, Dr. Goel, Dr. Apelt, Dr. Overth, Dr. Hellmann und Dr. Goldack sowie der Privatdozent Dr. Bedder sämtlich an der Universität Leipzig sind bis auf weiteres von ihrer Lehrtätigkeit entbunden worden. Diese Verwaltungsmanahmen stehen jedoch nicht aus, dab nach Uebersprufung der Unterlagen im Einzelfall noch eine andere Entscheidung moglich ist.

Arbeiter und Bauern

Die Front der Schaffenden wächst. Deutschlands Bauern leben geeint unter nationalsozialistischer Führung, und am Mittwoch kommender Woche wird an die Seite der Bauernfront die Front der Arbeiter treten. Geht über alles Trennende hinweg werden diese beiden Heereskörper der deutschen Arbeit auf das eine große Ziel hinarbeiten. Sie werden den Staat der deutschen Arbeit formen.

Das, was in diesen Tagen in Deutschland geschah, war nur noch der äußere Ausdruck einer inneren Wandlung, die schon längst Wirklichkeit ist. Der künftige deutsche Mensch hat sich zur Nation zurückgefunden. Er hat die Werte wiedererkannt, die innerster Bestandteil seines eigenen Ich sind. Die Revolution der deutschen Arbeit kennt keine Widerstände und Hemmungen. Sie ist ein Jahrhundert formend, aber sich selbst hinausgewachsen und das, was in diesen Tagen noch geschah, war nur noch die formale Entledigung alter Fesseln, die längst zerrissen sind. Nur die Revolution ist es kaum von Bedeutung, daß ein paar tausend rechtliche Benzen dahin gebracht wurden, wo sie hingehören. Die Revolution ist über die Kloudierung der Vergangenheit hinaus. Sie formt die neue Welt.

Kommenden Mittwoch wird im Herrenhaus in Berlin der deutsche Arbeiterkongress tagen. Der Führer des innern Deutschlands wird, ebenso wie er die Schirmherrschaft über die deutschen Panzerbataillone übernommen hat, auch die Schirmherrschaft der Bataillone der deutschen Arbeiterfront übernehmen. Vor aller Welt sichtbar, wird sich kommenden Mittwoch die deutsche Arbeiterfront in ihrer Gesamtheit zu dem jungen Deutschland, zur Nation, bekennen. Der kommende Arbeiterkongress wird selbstverständlich mehr sein, als nur eine andere Demonstration. Er wird die erste Phase auf dem Wege zu dem künftigen Aufbau der neuen staatlichen Ordnung einleiten.

Aus allen Ecken Deutschlands werden kommenden Mittwoch die Vertreter der deutschen Arbeiterfront und Angehörigen, die Vertreter der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisationen und die Vertreter der gewerkschaftlichen Verbände in die Reichshauptstadt kommen, die sich bedingungslos in die neue Front der Schaffenden Deutschlands eingereiht haben. Die Vertreter von 7 Millionen deutscher Handarbeiter werden es sein. Das ist eine Zahl, die heute schon feststeht und die bis zur nächsten Woche noch weiter wachsen wird. Nicht etwa die Mehrheit der deutschen Arbeiterfront, sondern die gesamte deutsche Arbeiterfront wird am kommenden Mittwoch in Berlin den Grundstein zu dem neuen künftigen geordneten Staat deutscher Arbeit legen. Das allein ist schon ein Ereignis von historischer Bedeutung.

Kommenden Mittwoch werden sie in Berlin zum ersten Mal zusammenkommen. Von einem einzigen Willen befeuert wird die deutsche Arbeiter- und Angehörigenfront die zweite Heeresfront der deutschen Arbeit formieren. Schulter an Schulter mit dem Millionenheer der deutschen Bauern wird die Armee der deutschen Arbeiter einer besseren Zukunft entgegenmarschieren. Neben alle Widerstände hinweg dem neuen Staat nationaler Freiheit und sozialistischer Gerechtigkeit entgegen.

Drei O.A.-Untergruppen in Oesterreich

Die Störung der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich hat Veranlassung gegeben, die O.A.-Organisationen in Oesterreich, die bisher in einer Gruppe zusammengefaßt waren, in drei Untergruppen einzuteilen, von denen die erste Steiermark und Kärnten, die zweite Niederösterreich und Wien und die dritte Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg umfaßt. Im Zusammenhang damit ist der bisherige Gruppenführer der O.A., der Bundesrat Rudolf Neumann, zum Obergruppenführer ernannt worden.

Gleichzeitig ist auch das Verhältnis der Oesterreich-österreichischen Tageszeitung, die bisher ebenfalls in Privatbesitz war, zur Partei noch enger gehalten worden. Sie trägt jetzt den Untertitel „Hauptblatt der NSDAP. (Hitler-Bewegung) Oesterreich“.

Umfangreiche Waffenfunde in Wien

Bei einer Waffenfunde in Wiener Neustadt wurden in den im künftigen Jugendamt gelegenen Umkleekabinen des

In Kürze:

— An den Universitäten von Bordeaux, Toulouse und Straßburg ist ein allgemeiner Studentenstreik ausgedroht, der sich gegen den sogenannten Verdon-Gesetz richtet, durch den die Aufnahme in die Beamtenlaufbahn praktisch auf ein Jahr unterbunden worden ist.

— Japan wird auf der Flottenkonferenz 1936 die grundsätzliche Flottengleichheit mit England und Amerika verlangen.

Zwischen französischen Marokkotruppen und Aufständischen ist es im Atlasgebirge wieder zu Zusammenstößen gekommen. In dem Gefecht verloren die Franzosen zwei Offiziere und 10 Fremdenlegionäre und einheimische Schützen. Ein Offizier und 10 Mann wurden verwundet.

— Italien hat durch seinen Vertreter in Washington erklären lassen, daß es den Plan eines internationalen Währungsstandards sowie eine „drahtlose“ Abwertung durchaus billigt.

sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und Vizebürgermeisters Pächler eine große Anzahl von Waffen beschlagnahmt, und zwar 130 Feuerwaffen, über 1000 Schuss Munition, zwei gefüllte Maschinen-gewehrgurte zu je 250 Schuss, Seltengewehre, gefüllte Patronentaschen, Stahlhelme, Tornier, Gasmasken und Petroleum.

In einem Heim der sozialdemokratischen Partei wurden im Theaterlokal unterhalb der Bühne 55 Karabiner und über 1700 Schuss Munition, Stahlhelme und Tornier gefunden.

In der Wohnung eines Kommunistenführers wurde eine komplette Druckerei und viel Propagandamaterial beschlagnahmt.

Nationalsozialistischer Sieg bei den österreichischen Betriebsratswahlen

Wien, 5. Mai.

In Wien erhielten bei der Neuwahl der Betriebsräte in den österreichischen Siemens-Schuckert-Werken die Nationalsozialisten von insgesamt dreizehn Mandaten allein zehn, während die freien Gewerkschaften die Hälfte ihrer bisherigen Mandatszahl an die Nationalsozialisten abgeben mußten.

Um den bedrohlichen Vormarsch anzuhalten, hat der Ministerrat in Oester-

reich den Erlass eines Uniformverbotes beschlossen. Das Verbot gilt nicht für Verbände und Organisationen der Regierungsparteien, also in der Hauptsache den Formationen der NSDAP. Für Uebertragung des Verbotes werden 200 Schilling Geldstrafe bzw. Arrest bis zu zwei Wochen angedroht. Man kann sich nur wundern, daß der „Staatsmann“ Dollfuß heute noch glaubt, mit denselben Methoden das korrupte System in Oesterreich retten zu können, mit denen sein Kollege von der schwarzen Farbe in Deutschland so erbärmlich Schiffbruch litt. Die Ineffizienz und Harmlosigkeit der bürgerlichen Politiker übersteigt eben jedes erdenkliche Maß.

Flughafendirektor v. Arnim verhaftet

Gleiwitz, 5. Mai.

Der Direktor der Oberschlesischen Luftverkehrs-W.G., v. Arnim, wurde auf Grund eines Staatsanwaltschaftlichen Haftbefehls verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Auf Grund einer umfangreichen Hausdurchsuchung in den Geschäftsräumen der Flughafenverwaltung hatte sich gegen Direktor v. Arnim, der auch Leiter der Gleiwitzer Flughafen, G. m. b. H. und des Oberschlesischen Luftfahrtverbandes ist, der Verdacht strafrechtlicher Handlungen ergeben.

Erweiterung der Berliner Olympiade

Athen, 5. Mai.

Reichsminister Pp. Dr. Goebbels hat den gegenwärtig in Athen weilenden Dr. Wilhelm Lohmann, der sich um die Pflege des monumentalen Theaters am Berliner Staatlichen Schauspielhaus verdient gemacht hat, zu der Erklärung ermächtigt, daß die deutsche Reichsregierung beabsichtigt, auch das geistige Kampfgelände in der Berliner Olympiade von 1936 einzubeziehen und den großen kriegerischen Wettkampf der Völker dadurch seinem ältesten Sinne entsprechend zu erweitern und zu vollenden. Diese Erklärung soll nach dem Willen der Reichsregierung zuerst auf dem Boden Attikas, dem Heimatlande der Olympiaden, der Welt bekanntgegeben werden. Alle beteiligten Nationen sollen in der Folgezeit einzeln

aufgefordert werden, sich diesem Wettkampfe des Geistes anzuschließen. Der Gegenstand des Wettkampfes soll jeweils ein in der Sprache der mitkämpfenden Nation abgefaßtes Drama sein, in dem von einem der ewigen Probleme der Menschheit, Freiheit, Liebe, Schönheit und Gott, im eigentlichen Sinne der am Kampfe teilnehmenden Nation Zeugnis abgelegt werden soll. Die Reichsregierung wünscht, daß die Berliner Olympiade dadurch in noch vollendetem Maße ein Werk des Friedens werde und im Zeichen des Geistes vor sich gehe.

Die griechische Staatsregierung hat Dr. Lohmann eingeladen, den Gedanken der wieder vollendeten Olympiade in einer Gedenkvorlesung an der Athener Universität ausführlich darzulegen.

Die nächsten Ziele der Einheitsgewerkschaften

Wien, 5. Mai.

Am Berliner Dienst des „Zeitungsdiener“ beschäftigte sich der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit Pp. Dr. Len mit den brennenden Problemen der deutschen Einheitsgewerkschaften. Einleitend wird festgestellt, daß der Verwaltungsapparat der Gewerkschaften unzeitgemäß ist und besonders in finanzieller Beziehung unerhörte Anforderungen an die Arbeiterkraft stellt. Es sei allerhöchste Zeit zum Handeln gewesen. In spätestens sechs Monaten wären sonst 90 Prozent aller Gewerkschaftsorganisationen erledigt gewesen, und die Arbeiter und Angehörigen um ihre Rechte betrogen worden. Nicht zuletzt deshalb, so heißt es dann weiter, greifen wir zu, um einen der größten Korruptionsherde aller Zeiten auszuraubern.

Zu den nächsten Zielen überleitend, stellt Dr. Len die Erhaltung der finanziellen Leistungen an die Mitglieder allem anderen voran. Dazu müsse absolute Solidarität der Verbände untereinander herrschen, das heißt, daß jetzt, nachdem die Verbände einem Willen geworden, die Möglichkeit bestehe, daß finanziell gesunde Verbände dem finanziell schlechteren Verbände in Form von Darlehen aushelfen. Als zweites Ziel wird der Umbau der Verbände und damit der rücksichtslose Abbau des aufgeschauelten Verwaltungsapparates, Restriktionen und Leistungssteigerung hingestellt. An der Spitze der deutschen Arbeiterfront ist ein Arbeitersekat gebildet worden, der beratende Stimme hat und der vom Führer der „deutschen Arbeiterfront“ berufen wird. Abgesondert werden die großen Arbeiten angewiesen werden. Vorläufig habe ich in den Arbeitersekat folgende Personen berufen: Jörker, Schumann, Schmeer, Mühler und Brinmann. In welcher Richtung die Vereinigung vor sich gehen wird, das alles sind Fragen der Zukunft.

Zum Schluß wendet sich Pp. Dr. Len scharf gegen tendenziöse Berichterstattung und die damit verbundene Abbit der Sabotage und weist auf das beim preußischen Justizministerium eingerichtete Exekutiv zur Bekämpfung der Sabotage hin. Die absolute Selbstverwaltung der Gewerkschaftsbewegung erkennt der Verfasser bis zum endgültigen Eingehen in den nationalsozialistischen Standpunkt an. Der Artikel schließt mit einer klaren Abfrage an die Dunkelkammer aus dem vereinigten Lager der Reaktion, des Liberalismus, des Zentrums und des Marxismus. Mit dem Schlagwort: „Mit Hitler für Deutschland“ markiere das deutsche Arbeiterum in ein neues Reich.

Die angeforderte Chefbesprechung der Reichsregierung über Fragen der zukünftigen Gestaltung der Sozialpolitik hat gestern nachmittags stattgefunden. Sie hat sich in erster Linie mit dem künftigen Aufbau

beschäftigt. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß keine Beschlüsse gefaßt wurden.

Auch der D.V. gleichgeschaltet

Berlin, 5. Mai

Die Verhandlungen zwischen dem Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Pp. Dr. Len, und dem Verbandsvorsitzenden des D.V., Wilhelm, sind gestern vormittag erfolgreich beendet worden. Pp. Dr. Len hatte an den Verbandsvorsitzenden des D.V. einen Brief geschrieben, in dem er die Uebereinstimmung der Gedankengänge im Aufbau der Angestelltenverbände innerhalb der großen Arbeiterfront feststellte. Dr. Len erklärt weiter, es sei selbstverständlich und wohl dem gesamten deutschen Volke klar, daß von allen Angestelltenverbänden der D.V. durch seine mütterliche Organisation und Einrichtung den größten Erfolg zu verzeichnen habe. Eine solche Organisation würde nicht gerührt werden, sondern der Verband werde im Gegenteil gebeten, die Führung in der neu aufzubauenden Angestelltenfront zu übernehmen.

Die Herren Führer bewilligen sich Abfindungen

Wie berichtet die Aktion zum Schutze der deutschen Arbeit gegen die freien Gewerkschaften war, und daß die Durchführung nur noch fünf Minuten vor 12 Uhr kam, um das Vermögen der deutschen Arbeiter und Angestellten sicherzustellen, beweist folgendes neues Beispiel:

Nur vor der Gleichschaltung löste sich der A.S.V. und die Dachorganisation der Angestellten-Verbände, auf. Juvor bewilligten sich die Herren „Führer“ als Abfindung für ihre „schwere“ Tätigkeit die nette Kleinigkeit von zwei bis acht Monatsgehältern. So erhielt der Genosse Stähr vom Vorstand acht Monatsgehälter im Gesamtbetrag von 720 RM., der Angestellte „Führer“ Ehrlich fünf Monatsgehälter im Gesamtbetrag von 500 RM. Bei der „Bustab“ (Bund der technischen Angestellten und Beamten) wurden in der Hauptverwaltung ganz ansehnliche Gehälter gezahlt, die weit über dem Durchschnitt der von diesem Verband betreuten Angestellten und Beamten lagen. Gehälter von 500 bis 600 RM. waren in der Verwaltung gang und gäbe.

Ein weiterer Korruptionsfall

Berlin, 5. Mai.

Durch den Beauftragten der NSDAP wurde in der Bevölkerung der deutsche Bühnengewerkschaft bei Durchsicht der Bücher festgestellt, daß diese Gewerkschaft an die NSDAP Gelder gegeben hat. Bisher konnte ein Fiskus von 5000 RM. gefunden werden. Es scheint jedoch sicher, daß dieser Verband noch höhere Beträge an die NSDAP gezahlt hat. Die früheren Präsidenten der Bühnengewerkschaft, Karl Wal-

lauer und Oskar Dito, wurden, um den Gang der Untersuchung nicht zu gefährden, in Schutzhaft genommen, ebenso Werner Bergard und Karl Weich.

Gewerkschaftsgeißel-Untersuchung

Düsseldorf, 5. Mai. Nach der Besetzung des städtischen Volkshauses wurde eine eingehende Untersuchung des gesamten Stattenwesens beim Bezirkssekretariat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Bezirk Rheinland) eingeleitet, die schon nach kurzer Dauer zur Feststellung erheblicher Unterschlagungen und Zerstreutungen von Gewerkschaftsgeldern führte. Auf Grund dieser Feststellungen wurde vom zuständigen Kommissar für das Gewerkschaftswesen, NSDAP-Kreisleiter Schneider, die Untersuchung in die Hände der Bezirksleiter Böcker und Arnold angedeutet.

Die jüdischen Kaffen im Arbeiterpakt

(N.S.-Funk) Berlin, 5. Mai.

Die Aktion gegen die marxistischen Gewerkschaften hat außerdem ergeben, daß die Juden überall da nicht fehlen, wo sich ohne viel Arbeit gut leben ließ. So bezog z. B. der jüdische Gewerkschaftssekretär Heideberger, der Leiter einer durchaus nebenständlichen Abteilung war, ein Gehalt von 26000 Reichsmark. Außerordentlich beachtenswert ist es übrigens, daß 25 Prozent aller Gewerkschaftsangehörigen Juden waren, während in der Arbeiterfront selbst nicht ein einziger Jude zu finden ist.

Adolf Hitler lehnt die Annahme von Ehrendoktor-Titeln ab

Berlin, 4. Mai.

Reichskanzler Adolf Hitler hat den Senat der Technischen Hochschule Stuttgart gebeten, daß er von seiner Ernennung zum Ehrendoktor absehen wolle, da er grundsätzlich Ehrendoktor-Titel nicht anzunehmen gedente.

Ehrenbegräbnis des erschossenen Kieler O.A.-Mannes

Kiel, 5. Mai.

Unter ungeheurer Beteiligung der Kieler Bevölkerung fand am Donnerstag das Ehrenbegräbnis des von einem früheren Reichsbannermann erschossenen 23-jährigen Kieler O.A.-Mannes Adolf Knappe statt. Die Trauerfeier fand in der Nikolaikirche statt, wo Anwesenden des Erschossenen die Ehrenwache hielten. Pastor Gehrmann hielt die Trauerrede. Anschließend sprach Oberbürgermeister und Reichleiter Pp. Behrens. Nach Abschluß der Feier bewegte sich der riesige Trauerzug unter Glockengeläut zum Ehrenfriedhof. Mit Trauergefolge sah man a. a. den Oberpräsidenten Lohse, Oberbürgermeister Behrens und den Kommandanten von Kiel, Kapitän z. S. v. Schröder, Regierungspräsident Pp. Schumler-Gullin, der im Namen des Reichskanzlers Adolf Hitler und des Stabschefs Adm. Kranz am Grab niederlegte, worauf in einer längeren Ansprache die verübliche Todsünde und Treppe dieses einfachen O.A.-Mannes, der für die nationalsozialistische Freiheitsbewegung in den Tod gegangen sei.

Amerikareise Dr. Goebbels' noch unentschieden

Berlin, 5. Mai.

Der Preussische Pressedienst der NSDAP teilt mit: Eine Reise des Reichsministers Dr. Goebbels zur Weltausstellung in Chicago ist, entgegen anderslautenden Meldungen, bisher nicht in Aussicht genommen worden.

Ein sauberes Oberlandesgerichtspräsident

(N.S.-Funk) Stettin, 5. Mai.

Der Stettiner Bevölkerung hat sich außerordentliche Erregung bemächtigt, weil Oberlandesgerichtspräsident von Stettin, Toroman, nicht weniger als 180000 RM. in die Schweiz verschoben hat. In diese Behauptung von den verschiedenen Seiten durchaus passiv belegt wird, glaubt die Stettiner Bevölkerung, daß unbedingt schon in aller Kürze Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Angelegenheit zu klären und, falls diese Verschuldigungen zutreffen, den Oberlandesgerichtspräsidenten von seinem Posten zu entfernen.

Die jüdische Doykothese in Amerika

Der Oberst im amerikanischen Referatkorps und Vorsitzende des Verbandes der jüdischen Kriegsveteranen, Louis Landes, erklärte, daß am Freitag ein „Anti-Hitler-Vogelzug“ beginnen werde, der sich gegen die Einfuhr deutscher Waren, gegen Reisen nach Deutschland und gegen Warenverschiffungen auf deutschen Dampfern richte. Landes, der den Vorsitz des Boykottausschusses übernommen hat, beabsichtigt, Posten vor den Geschäftsräumen der deutschen Schiffahrtlinien anzustellen, um die amerikanischen Reisenden an der Benutzung deutscher Dampfer zu verhindern. Ferner sollen sämtliche amerikanische Einfuhrzölle veranlaßt werden, die Einfuhr deutscher Waren anzuheben. Es ist beabsichtigt, den „Anti-Hitler-Vogelzug“ über die ganze Welt auszubreiten.

Freitag, den 5. Mai 1933, Nr. 104, S. 1

Die Pflichten des Nationalsozialisten

Von Staatskommissar Fritz Gandel, Weimar.

(Aus einer Unterredung.)

Der Sinn und Zweck des Nationalsozialismus Adolfs Hitlers ist die deutsche Volkserhebung, das heißt: wer den deutschen Völkern ist, der soll sich als ein unentbehrliches Glied der deutschen Schicksalsgemeinschaft fühlen, er soll in jedem Deutschen ganz gleich welcher Herkunft und welchen Standes er ist, soweit er in Ehren seine Pflicht erfüllt, den deutschen Bruder, den Schicksalsgenossen, achten. Nur aus dieser gegenseitigen Achtung und Anerkennung heraus vermag das deutsche Volk seinen Wiederaufstieg zu vollenden und wieder in der Welt zu Geltung und Achtung gelangen. Nur in der Wiederherstellung eines großen Vertrauens aller deutschen Menschen untereinander, das durch die Parteien-Zersplitterung und die marxistische Volksvergiftung zerstört war, kann Deutschland politisch, wirtschaftlich und kulturell wieder gesund sein.

Kein Deutscher, der sich von ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu Adolf Hitler und zu seiner Bewegung bekennt, soll ausgeschlossen werden. Es ist uns allen jeder willkommen, der auch jetzt erst aus irgendwelchen Gründen den Weg zu uns findet. Es mögen aber Menschen, die nur materielle Sicherheiten oder Vorteile von dem Beitritt zu dieser Bewegung erhoffen, fernbleiben; denn sie werden bestimmt enttäuscht sein! Wer auch jetzt erst — aber mit jenem großen Gefühl der Volks- und Völkerverbindlichkeit voll — zur Partei kommt, das vor 14 Jahren die ersten Vorkämpfer befehlet hat, der mag sicher sein, daß er ohne Vorurteile freudig Aufnahme finden wird, der wird sich aber auch mit vollem Bewußtsein der strengen und notwendigen großen Disziplin der NSDAP unterwerfen. Soll ein großes Werk gelingen, so muß die Arbeit dazu sich harmonisch unter einer Führung und nach einem Willen entfalten. Wer darum in die NSDAP eintritt und Mitglied wird, übernimmt in erster Linie Pflichten.

Für die Ehre, unter den Fahnen des neuen Reiches, unter den Führern der siegreichen Revolution mitzukämpfen zu können, verpflichtet sich jeder, daß er nur eine einzige Autorität anerkennt und gehorcht ist: der Adolf Hitler und er von ihm eingeleiteten Führern. Ein demokratisches System gibt es in der NSDAP nicht; Führer werden nicht gewählt, sondern werden von den vorgelegten Führern bestimmt, und zwar nach ihrer Qualifikation die sie sich im Kampf um Deutschlands Freiheit erworben haben. Es werden keine Mehrheitsentschlüsse gefaßt, sondern alles, was notwendig ist, wird von den Führern angeordnet. Verantwortung und Pflichterfüllung bis zum letzten, das sind die Grundpflichten sowohl der politischen Organisation wie der SA und SS.

Jeder arbeitet an seiner Stelle und trägt die Verantwortung nach oben für sein Handeln, Stillsitzer, Defaitisten und Kritiker werden in der NSDAP nicht geduldet, die ewigen Besserwisser kommen nicht zu Wort, die Rangordnung in der Partei wird nicht bestimmt durch die Herkunft, sondern durch die Leistung, durch den Dienst an der Bewegung.

Die Selbstüberwindung des einzelnen und freudige Mitarbeit aller hat die Bewegung Adolfs Hitlers groß gemacht und zum Erfolg geführt. Das muß jetzt erst recht so bleiben! Die Bewegung ist stolz, daß in ihren Reihen die großen Helden und die großen Männer des Weltkrieges mitkämpfen, und sie ist genau so stolz, daß einfache Arbeiter auf Grund ihrer natürlichen Befähigung zu Führern großer politischer Einheiten der Partei oder der SA und SS geworden sind, und daß sich ihnen freudig a. H. hohe Offiziere aus dem Weltkrieg unterordnen. Es wird sich wohl mancher Bürgermeister einem Ortsgruppenführer, der Arbeiter ist, in keinem Ort in der Bewegung unterstellen müssen. Wer das vermag, der ist ein Mann und wird sich bewähren, der wird im Kampf der deutschen Freiheitsbewegung auch eine Befriedigung finden, wer das nicht vermag, der hofft vergebens auf die Befriedigung seines Weltungs- oder Erwerbstriebes.

Das ist das große Verdienst des Nationalsozialismus, daß er aus allen Schichten des

Volkes, und zwar aus allen gesunden Schichten, ein neues Führerkorps der Nation geschaffen hat, das in seiner Geschlossenheit, in seiner Treue, aber auch in seiner gesunden völkischen Ueberlegenheit und seinem Selbstbewußtsein, dem Obersten Führer, dem deutschen Reichsführer Adolf Hitler, die Garantien dafür bietet, daß in der Zukunft die NSDAP ihre historische Aufgabe dem Volke gegenüber erfüllt.

Hindenburg und Hitler Ehrenbürger aller sächs. Verbandsgemeinden

Der Verband Sächsischer Landgemeinden e. V. trat am Dienstag, 2. Mai, zu einer Vorstandssitzung und Mittwoch, 3. Mai, zur Sitzung seines Landesauschusses im Johannisstift in Dresden zu überaus wichtigen Verhandlungen und Entschlüssen zusammen.

Entsprechend den Grundsätzen der überall durchgeführten Gleichschaltung hatten sämtliche Herren des Vorstandes ihre Komture zur Verfügung gestellt. Zum kommissarischen Vorsitzenden war Bürgermeister Stephan (NSDAP) in Dittersdorf bei Köhne (M. S. T. S.) bestellt worden, dem nun vom Landesauschuss einstimmig die Ermächtigung zuteil wurde, weitere Vorstandsmitglieder zu berufen. Bürgermeister Stephan berief daraufhin vorläufig die Herren Bürgermeister Arnold-Lungenau, Dehmichen-Lipitz-Mannewitz, Bunderlich-Nieder-Rennersdorf, Piesch-Großsch und Saale-Brannsdorf in den Vorstand. Weitere Berufungen bleiben dem Vorstand vorbehalten.

Der Verband ist durch Beschluß des Amtsgerichts Dresden vom 21. Februar 1933 ins Vereinsregister eingetragen worden. Die Berichte des früheren Vorstandes über die in letzter Zeit stattgefundenen Verhandlungen und Prüfungen fanden billige Kenntnis. Der Vorsitzende berichtete weiter über die Entwicklung der eigenen Verbandsrevisionsabteilung und der Vertreter des Vereinsbezirkessitzes setzte sich auf Grund seiner ausgedehnten Erfahrungen mit größter Entschiedenheit dafür ein, daß die Verbandsgemeinden sich des bewährten Revisionswesens des Verbandes bedienen möchten. Eingehende Durchsprache fand sodann der neue Einheits-Darstellungplan, der ganz besonders für die Bedürfnisse der sächsischen Landgemeinden bis 2000 Einwohner gemein-

Niemand, der in diese Bewegung eintritt, darf vergessen, daß er aus lauterstem Herzen heraus ein Sozialist sein muß, der seinem deutschen Bruder im Lebenskampf beisteht, ihm ein Freund ist und dem deutschen Arbeiter sein Recht innerhalb der Nation, in Ehren und Würde zu leben, zuerkennnt.

Auch in der Zukunft werden an den Nationalsozialisten hohe Anforderungen gestellt. Unbeirrbares Kampfwille, nie versagende Opferfreudigkeit, unbedingte Disziplin, Ueberwindung des Jammertums, das sind die Voraussetzungen für einen Nationalsozialisten. Wer sie erfüllt, gehört nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich für immer zur deutschen Freiheitsbewegung.

sam mit dem Sächsischen Gemeindefest entschlossen worden ist und Anerkennung gefunden hat.

Lebhafte Widerhall und einstimmige Zustimmung fand der Antrag des Köhner Vertreters, Hindenburg und Hitler die gemeinsame Ehrenbürgererschaft aller Verbandsgemeinden anzutragen, und die Zahl der im Verband vereinigten Gemeinden ist wirklich nicht gering! Weit über 2000 Landgemeinden sind im Verband Sächsischer Landgemeinden e. V. zusammengeschlossen. Jeder Sache weilt, daß die deutsche Nation während der verflochtenen 14 Jahre wirklich mit am schwersten ihre Opfer gebracht und gefunden hat. Dabei ist die Bedeutung des sächsischen Dorfes gar nicht genug zu würdigen; in ihm liegen Keim und Wurzel für Sachsens Industrie, für Sachsens Gewerbe und nicht am allerwenigsten für Sachsens Landwirtschaft. In einer Zeit, in der in unseren Landgemeinden überaus ernste Sorgen sich zusammenballen, da wurde aber auch vornehmlich in allen unseren Dörfern ein glühender Glaube geboren an deutsche Führerschaft, die noch immer im rechten Augenblick weisend und wie zu neuem Anführer. So schlagen in Sachsens Dörfern heiße Herzen für unsere Führer, die sich am 30. Januar 1933 in einem heiligen Bunde vereint haben zum Kampfe für deutsche Verfassung und deutsche Größe. Dieser Tatsache soll der Ehrenbürgerbrief für den Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten, Hindenburg und unseren Volks- und Reichsführer Adolf Hitler ewigen Ausdruck geben.

So marschieren auch die sächsischen Landgemeinden mit mutigen Glauben und fester Entschlossenheit ins neue Deutschland!

Wer es immer noch nicht begriffen hat

(Drohung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 5. Mai.

Das Preussische Justizministerium hat sich in den letzten Tagen mehrfach veranlaßt gesehen, unqualifizierte Angriffe, vor allem in der bürgerlichen Presse, mit der gebührenden Schärfe und Eindringlichkeit zurückzuweisen. Trotzdem ist vorseitens wiederum, und zwar von einer Seite, von der man am wenigsten ähnliche Ausfälle erwarten durfte, eine Neujagung gefaßt, die ganz in den Rahmen dessen hineinpaßt, was sich die Systemgazzetten vom Schlage der „Frankfurter Zeitung“ ebenfalls in letzter Zeit herausnahmen. Der preussische Justizminister, Landtagspräsident Dr. Kertl, veröffentlicht dazu folgende Erklärung:

„In der Entschließung des Vorstandes der Deutschnationalen Volkspartei, jetzt „Deutschnationale Front“, die am Mittwoch, den 3. Mai, angenommen wurde, ist u. a. der Satz enthalten:

„Nach dem klaren Abwehrkampf gegen die staatsfeindlichen Elemente muß eine feste Rechtsordnung so bald als möglich wieder hergestellt werden.“

Als Justizminister des größten deutschen Landes sehe ich mich, um jeder Legendenbildung vorzubeugen, veranlaßt, öffentlich

den in diesem Satze liegenden Vorwurf, als ob nur einen einzigen Augenblick die feste Rechtsordnung in Preußen aufgehoben gewesen wäre, auf das entschiedenste zurückzuweisen.

Der Kampf gegen die staatsfeindlichen Elemente bedeutet nicht die Aufhebung der festen Rechtsordnung, sondern die Ueberführung der bisherigen Anarchie auf dem Gebiete des Staatslebens in eine feste den völkischen Lebensbelangen entsprechende Rechtsordnung. Dies mit aller Entschiedenheit hervorzuheben und allen irgendwie laut werdenden Meinungen, daß die Rechtsordnung in Preußen durch den Kampf gegen die staatsfeindlichen Elemente auch nur einen Augenblick ins Schwanken geraten wäre, entgegenzusetzen, ist Pflicht jedes hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehenden Staatsbürgers und insbesondere Pflicht der Behörden meines Ministeriums, worauf ich hiermit besonders hinweise. Diese Pflicht ist um so leichter zu erfüllen, als sie lediglich dazu dient, dafür zu sorgen, daß die geschichtliche Wahrheit der unerhörten Disziplin der nationalen Erhebung nicht angezweifelt wird.

ges. Kertl.“

Wir nehmen an, daß die Herren der deutschnationalen „Front“ aus dieser, an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übriglassenden Erklärung des preussischen Justizministers zum mindesten entnehmen werden, daß es heute unangebracht ist, in Methoden zu verfallen, die früher einmal zu den Mitteln der Politik zählten. Heute ist die Lage eine ganz andere. Es ist anzunehmen, daß das auch sehr bald da einsehen wird, wo heute noch eine reichlich starke Dosis von Verständnisslosigkeit vorhanden sein muß.

Die Internationale meldet sich

Niemand wird etwas dabei finden können, daß die rote Internationale in allen Ländern die Aktion gegen die marxistischen Gewerkschaften mit einem Rutegeheul begleitet. Seit dem 2. Mai überschlägt sich die marxistisch eingeleitete französische Freie Formid für Welt und Entsetzen über die Beteiligung der marxistischen Schädlinge an der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Die englischen Gewerkschaften sind inzwischen dabei, der französischen roten Internationalen Konformität zu machen. Wie aus London gemeldet wird, werden am kommenden Sonntag im Endepark Massenversammlungen stattfinden, bei denen, wie die englische Presse meldet, die Beschlag-

nahme des Eigentums der Gewerkschaften in Deutschland das Hauptthema bilden wird.

Wir lassen Ihnen diesen Spas. Die deutsche Arbeiterkraft verbittert es sich nur, daß sich irgendwer in ihre ureigensten Angelegenheiten einmischet. Wenn sich dazu die englische Gewerkschaftsbewegung noch bemüht, ihre Sorge „dem Eigentum der deutschen Gewerkschaften“ zuzuwenden, so wird das in Deutschland nur ein herzhafes Lachen hervorrufen können. Am 2. Mai wurde nicht das Eigentum der deutschen Gewerkschaftsbonzokratie beschlagnahmt, sondern die deutsche Arbeiterkraft sicherte sich das Recht auf das Eigentum, das ausschließlich ihr gehört, und das jeder marxistisch in den Taschen des marxistischen Bonzogenfindels verhehelt werden wäre, wenn der Angriff nicht noch rechtzeitig erfolgt wäre. Die Aktion gegen die marxistischen Gewerkschaften hat genügend Beweismaterial an das Tageslicht gefördert, aus dem einwandfrei hervorgeht, daß nicht nur ungezählte Millionen Sparprozent deutscher Arbeiter von einem fatten marxistischen Bonzogenfindel in der verbrecherischen Weise vertrieben und verpraktet worden sind, sondern dieses Material hat auch den schließlichen Beweis geliefert, daß das gesamte Eigentum der deutschen Arbeiterkraft schon in den nächsten Tagen in das Ausland abgeschoben worden wäre, wenn die Arbeiterkraft nicht selbst zugespuckt hätte. Davon prahlt heute jenes marxistische Bonzogenfindel, das vor der Verantwortung floh und sich heute in den Luxushotels der europäischen Großstädte herumtreibt? Die Sorge der englischen Gewerkschaften um das Eigentum der deutschen Arbeiterkraft ist ein guter Witz. Die deutsche Arbeiterkraft hat andere Sorgen.

Am 18. Mai Protest gegen Dr. Gerete

Berlin, 5. Mai.

Wie das völk. Büro meldet, werden sich am 18. Mai vor der Großen Strafkammer in Berlin der frühere Reichsstaatskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerete, und der Verbandsvertreter Freigang unter der Leitung des Vertrauens und der Untere bzw. der Beihilfe zu diesen Tritten zu verantworten haben. Der Angeklagte Dr. Gerete soll als Geschäftsführer des Verbandes der preussischen Landgemeinden den Vorstand dieses Verbandes durch falsche Vorpiegelungen veranlaßt haben, ihm im Jahre 1928 eine Aufwandsentschädigung von etwa 7000 RM. anzuzahlen. Ferner wird ihm vorgeworfen, daß er durch Sammlungen angebrachte Wahlscheide von mehreren Hunderttausend Reichsmark als Bevollmächtigter des bei der Reichspräsidentenwahl im Jahre 1932 gebildeten Hindenburg-Komitees durch Verweigerung falscher Quittungen in keine Verfügungsmacht gebracht habe. Schließlich soll er über die Verbandszeitung „Die Landgemeinde“ unwahre Angaben bezüglich ihrer geringen Ertragsfähigkeit gemacht und dadurch den Verband zur Zahlung eines Zuschusses von 20.000 RM. veranlaßt haben. Auch soll er die Reichszeitung auf sich persönlich übertragen und dadurch seit dem Jahre 1925 jährliche Einnahme von etwa 100.000 RM. erzielt haben.

Landesbischof Dr. Mendtorff der NSDAP beigetreten

Schwerin, 5. Mai. Der Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Kirche von Mecklenburg-Schwerin übertrug der Öffentlichkeit folgende Erklärung:

„Nachdem der Reichsführer die innere Unabhängigkeit der Kirche zugesichert hat und nachdem der Wille und die Kraft der deutschen Freiheitsbewegung, aber die Massen und Stände hinweg das deutsche Volk zu der einen deutschen Nation zu schmieden, überwältigend offenbar geworden ist, habe ich meinen Beitritt zur NSDAP erklärt.“

Alfred Rosenberg in London

Berlin, 5. Mai.

Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, hat Pa. Alfred Rosenberg, der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, am 4. Mai Berlin verlassen und sich nach London begeben. Der Zweck dieser Reise des persönlichen Vertrauensmannes des Führers besteht in der näheren Unterrichtung über die politischen Verhältnisse Englands und in der Information englischer Kreise über die politische Lage in Deutschland. In der Begegnung Rosenbergs befindet sich der Pa. Graf von Helldorf.

Reinigung der Gemeinde-Körperschaften

(N.) Das Sächsische Gesetz Nr. 14 vom 5. Mai 1933 enthält ein Gesetz zur Aenderung einiger Bestimmungen der Gemeindeordnung. In dem Gesetz wird die Neuwahl der ehrenamtlichen Bürgermeister, Bürgermeisterstellvertreter und Gemeinderatsmitglieder angeordnet, weil die gegenwärtigen Inhaber dieser Ämter von den aufgelösten Gemeindeverordnetenkörperschaften gewählt worden sind.

An der Gemeindeordnung selbst sind vorläufig nur die dringlichsten Aenderungen vorgenommen worden. Die Einwohner von selbständigen Gutsbezirken mussten bisher einer Gemeinde zugewiesen werden, damit sie dort ihr aktives und passives Gemeindegliedrecht ausüben konnten. Diese Ueberweisung des demokratischen Prinzips hat dazu geführt, daß in Gemeinden, denen Gutsbezirke mit einer großen Einwohnerzahl zugewiesen worden waren die Gutsbezirkseinwohner maßgebenden Einfluss auf die Gemeindeverwaltung der benachbarten Gemeinde erhielten, obwohl sie zu den Kosten dieser Gemeinde nicht beitrugen, sondern ihre Steuern im wesentlichen an den Bezirksverband bezahlten.

Um einen Pflichtwidrigkeit zu vermeiden, dürfen künftig Beamte von Bezirken, die die Staatsaufsicht über die Ge-

meinden führen, nicht Gemeindeverordnete der betreffenden Gemeinde sein. Aus dem gleichen Grunde dürfen berufsmäßige Beamte, Angestellte und Arbeiter der Gemeinde sowie von Körperschaften, Gesellschaften und sonstigen Unternehmungen, auf die die Gemeinde maßgebenden Einfluss hat, und berufsmäßige Vollzugsbeamte der Polizei das Gemeindeverordnetenamt nicht bekleiden.

Ebenso sind Vorschriften vorgesehen, die eine Veräußerung persönlicher Interessen verhindern sollen. Soweit Gemeindeverordnete auf Grund dieser Bestimmungen ihren Sitz verlieren, können die Wählergruppen bis zum 15. Mai 1933 neue Wahlvorschlüsse einreichen.

Die ehrenamtlichen Gemeinderatsmitglieder und Bürgermeisterstellvertreter werden künftig, wie das bei den ehrenamtlichen Bürgermeistern und berufsmäßigen Bürgermeistern und Gemeinderatsmitgliedern schon bisher der Fall war, nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl gewählt; das Verhältniswahlrecht hat zur Zersplitterung und zum Vielparteiensystem geführt. Damit nur einwandfreie Persönlichkeiten das Bürgermeister- und Gemeinderatsamt erhalten, bedarf die Wahl für solche Ämter der Bestätigung der Staatsaufsichtsbehörde.



Der „tote“ Mann.
Der Kerl muß aus dem Weg, wenn wir hier weiter wollen.

Freitag, den 5. Mai 1933, Nr. 101, S. 3

Das Märchen vom Naziklapperstorch

Und wird aus Bukarest geschrieben:
Wenn in Wallalla der Himmel-
briesfänger in diesen Tagen dem seltsamen
General von Falkenhayn die irdische
Post vorlegen und der General dann in Er-
innerung an seinen glorreichen Feldzug in
Rumänien auch nach den Bukarester Tages-
zeitungen greifen sollte, dann wird er wahr-
scheinlich das erkannt, nach deren Festüre
sein Monotel etwas fester klemmen und ins-
tinktiv nach dem Telefon langen, um ein
Märchen richtigzustellen, das zur
Zeit unter der Überschrift „Der Storch von
Dermannstadt“ die Stunde durch die ru-
mänische Straße macht.

Dieser Storch, der seit geraumer Zeit in
den rumänischen Zeitungsredaktionen herum-
hüpft, ist zwar kein Storch, sondern ein
Reiher und noch dazu ein national-
sozialistischer. Genau genommen auch
kein Reiher, sondern — bitte nicht erschrecken!
— der General Erich von Falkenhayn in ei-
gener Person! Und die Schlange, die er im
Munde hält — der Storch nämlich, nicht der
General — bedeutet die rumänische Armee
und das Ganze ist ein Brunnen, mit dem
es eine höchst eigenartige Verwandtschaft
hat.

Nämlich! In Dermannstadt, der Haupt-
stadt der Siebenbürger Sachsen, hat mal vor
200 Jahren und mehr ein reicher Bürger
seiner Vaterstadt einen Brunnen geschenkt.
Er besteht aus einem Wasserfaß mit vier
eisernen Wasserleitern, auf denen ein
Reiher steht, — der gleiche, von dem die
Rumänen behaupten, er sei ein Storch.
Dieser Reiher — die naturgeschichtliche Seite
der Streitfrage kann als durchaus neben-
sächlich unerörtert bleiben — hält

eine kleine Schlange im Schnabel,
die er augenscheinlich aus dem Wasserfaß
herausgefischt hat. . . das ganze ein sehr
altförmiges, aber Brunnen, der aber den Her-
mannstädtern augenscheinlich nicht häufig ge-
gen gewesen ist, denn sie haben ihn vor vie-
len Jahren, als man überall Urväter-Händ-
rat auf den Kirchhöfen warf, abmontiert
und irgendwo untergestellt. Dann kam jene
Zeit, wo das Alte, Schöne wieder „modern“
wurde, man holte also auch den alten Brun-
nen aus seinem Versteck wieder heraus und
stellte ihn wieder an seinen alten Platz. Das
war lange vor dem Weltkrieg, damals als
Deutschland und Rumänien noch ein Bünd-
nis miteinander hatten. Dann kam der große
Krieg und mit ihm der seltsame General
Falkenhayn: die deutschen Truppen
schlugen

die große, siegreiche Schlacht bei Dermann-
stadt

und, weil sich beim Einzug in die Stadt die
Falkenhayntruppen an diesem Brunnen den
Staub der letzten Schlacht abgewaschen und
die dortigen Rechen daran gelabt hatten,
taufte der Volksmund diesen Wasser-Spender
„Falkenhayn-Brunnen“, ohne daß
aber diese Bezeichnung jemals in Marmor
oder Bronze verewigt worden wäre. Infolge-
dessen hat auch nach der Einverleibung Sie-
benbürgens in Groß-Rumänien kein Ru-
mäne an diesem Brunnen Anstoß genommen:
er sprudelte gleichmäßig in guten und in bö-
sen Tagen und unbeweglich hand der Reiher
mit der Schlange im Schnabel auf den
Nöhren. Bis an einmal in diesen Tagen ein
rumänischer Medakteur auf diesen harmlosen
Vogel aufmerksam geworden ist und in der
Presse Alarm zu schlagen begonnen hat. Denn
er hat festgestellt, daß dieser Vogel gar kein
Reiher, sondern die symbolische Dar-
stellung des Generals Falkenhayn
sei, die Schlange, die sich in seinem Schnabel
winde, sei die rumänische Armee und das
Ganze eine unerhörte Herausforderung und
Ankündigung der rumänischen Nation. Außerdem
hände der Brunnen in irgendwelchen Be-
ziehungen zu den sächsisch-siebenbürgischen
Nationalsozialisten, die genau nach deutschem
Vorbild „Sturmabteilungen“ aufstellten, um
im gegebenen Augenblick die „Wilden
Wallachen“ aus Siebenbürgen zu ver-
treiben.

Dieser Appell an die rumänischen Patrioten
ist leider nicht auf taube Ohren gestoßen,
denn der arme Vogel ist in den letzten Tagen
schon sechsmal bei Nacht und Nebel von
seinem heucheligen Standort heruntergeholt,
aber ebenso oft von unbekannten
Tätern wieder aufmontiert wor-
den. Infolgedessen geht der Streit um den
Storch nunter weiter, denn das Ganze ist
nur ein Vorwand, um die durchaus harm-
lose nationalsozialistische Selbsthilfebewe-
gung, die sich als soziale Organisation nur
mit Siedelung und Arbeitsdienst
befaßt, staatsgefährlicher Umtriebe zu be-
schuldigen. Um also Klarheit über den Fal-
kenhainischen Reihersstorch zu schaffen, möchten
wir in aller Ruhe folgendes feststellen: ge-
wis! Es gibt in der Welt viele symbolische
Denkmäler und gerade die Rumänen bevor-
zugen diese Art der Darstellung von „Ereig-
nissen und Gestalten“. . . aber ausge-
rechnet den weiland königlich preussischen
General der Infanterie Erich von Falken-
hayn als Storch zu symbolisieren — meine
Herren! auf diese ausgefallenen
Gedanken wäre nicht einmal ein Bau-
haus-Schüler, geschweige denn ein ur-
wüchsiger Siebenbürger Sachse gekommen.
Denn wir alle erinnern uns noch recht gut
an „Erich Falkenhayn“, den der lächerliche
und respektlose Leutnant — als der seltsame
General noch in Magdeburgs Chef des
Stabes des 4. RR. war —

„unseren schickten Erich“
nannte und von dem die militärische fama
im Frieden behauptete, er sei „Seiner
Majestät elegantester General“ —
dieser General als Storch darzustellen,
wäre das gleiche, als wollte sich eine ru-
mänische Zeitung ihr Verlagsgebäude in
Enten-Form erbauen. Denn Symbol ist
schließlich Symbol. . .
Um aber alle Zweifel zu heben, haben
wir uns sofort mit der „Seltsamen Erzählung“
in Verbindung gesetzt und sind aus Einfluß

zu der kategorischen Erklärung ermächtigt
worden, daß dieser Storch — nach Rückfrage
beim Weist des seltsamen Drehm — erstens
ein Reiher sei und daß zweitens
Erzählung mit diesem Vogel nicht
das geringste zu tun habe. Weder
symbolisch, noch direkt, noch indirekt und daß
jede gegenteilige Behauptung einen befa-
genswerten Mangel an ornithologischen
Kenntnissen und künstlerischem Verständnis
erkennen ließe. Außerdem habe der General
niemals Schlangen, sondern höchstens Fische
gegessen, und nachweislich stamme der
Brunnen aus einer Zeit, wo noch niemand
an ein Groß-Rumänien und an einen Ge-
neral Falkenhayn gedacht habe“.

Diesem Irrspruch aus Ostium
bringen wir hiermit zur Kenntnis aller, die

Uniformverbot in Oesterreich beschlossen

Wien, 5. Mai.
Der österreichische Ministerrat hat nach
einer Mitteilung von Heimwehr-Blättern ein
Uniformverbot beschlossen. Danach soll
das Tragen aller Uniformen verboten
werden, die die Zugehörigkeit zu einer
politischen Partei kennzeichnen. Von
dem Verbot sollen die Organisationen aus-
genommen sein, deren Mitglieder in den
freiwilligen Hilfskörperlichkeiten (Gilt-
polizei) verwendet werden. Nach den bisher-
igen Verlautbarungen sind das die Beir-
abteilungen der Parteien, die der Regierung
nahestehen.

Diese Meldung kennzeichnet die Nervosität,
die im Augenblick in Wien herrscht.
Bemerkenswert sind auch die aufgeregten
Meldungen einiger Wiener Blätter über an-
gebliche

Putschpläne
an der Österreichisch-bayerischen Grenze.
Von nationalsozialistischer Seite sollte, so
wird behauptet, Stimmung gemacht werden
für einen Putsch, der sich gegen die Souve-
ranität Oesterreichs richte. Daraufhin hat ein
linksführendes Wiener Blatt natürlich
sofort ein Verbot der national-
sozialistischen Partei gefordert,
Einstellung ihrer gesamten
Presse sowie Stühhaft für ihre
Führer. Die Gauleitung Tirol
der NSDAP hat bereits in einer scharfen
Erklärung das Unannehme aller dieser Mel-
dungen festgesetzt.

Es handelt sich um eine politische
Brunnenvergiftung schlimmster

Die Regelung der Polizeifrage

Neuer englischer Kompromißvorschlag

Genf, 4. Mai.
Der englische Staatssekretär Eden gab im
Hauptauschuß der Abrüstungskonfe-
renz eine Erklärung über das Ergebnis
der direkten Verhandlungen mit der deut-
schen Abordnung bekannt und teilte mit, daß
die englische Abordnung einen neuen
Kompromißvorschlag für die Rege-
lung der Streitfrage über den militäri-
schen Charakter der Polizeikräfte
ausgearbeitet habe. Nach diesem Vorschlag
soll jede Macht das Recht haben, einen be-
stimmten Hundertstel der gesamten Weer-
siretkräfte als Polizei rein militärischen Cha-
racters zu unterhalten. Ueberschreitet jedoch
eine Macht diesen bestimmten Hundertstel, so
werden die darüber hinausgehenden Polizei-
kräfte bei der Festlegung der gesamten
Weereshärke in Abrechnung gebracht.

Wochenschrift Nabolny gab in französischer
Sprache eine kurze Erklärung ab, daß
Deutschland als Beweis seines
guten Willens und seiner Bereitschaft
zur Mitarbeit seine Abänderungsvorschläge
zur Polizeifrage zurückziehen werde, falls der
englische Kompromißvorschlag Zustimmung
finde.

Die Aussprache und die Abstimmung über
den neuen englischen Kompromißvorschlag
wurden bis zum Vorliegen des englischen An-
trages verschoben.

Der deutsche Standpunkt in der Polizeifrage

Genf, 4. Mai.
Von deutscher Seite wird darauf hingewie-
sen, daß der deutsche Verzicht auf die
schärferen Kriterien für den militärischen Cha-
rakter der Polizei und das dadurch zustande-
gekommene Kompromiß in der Polizeifrage
zwischen der deutschen und englischen
Auffassung angesichts der Gesamtlage der
Wüstungskonferenz notwendig geworden sei.
Gegenüber der in den letzten Tagen von ge-
wissen Seiten in ungewöhnlich verschärfstem
Maße gegen die Reichsregierung geführten
Stimmungsmaße, nach der weitere Ver-
handlungen mit Deutschland in der Ab-
rüstungsfrage überhaupt zwecklos seien und
Deutschland alle Eingangsversuche bewußt
sabotiere,

hat somit die deutsche Abordnung in der Po-
lizeifrage aus grundsätzlichen Erwägungen sich
zu der Annahme des englischen Kompromiß-
vorschlages bereitgefunden, um dadurch nicht
den Glauben aufkommen zu lassen, als ob,
wie vielfach behauptet wird, Deutschland

es angeht, denn dem armen Reihersstorch
wird — wie gesagt — seit einiger Zeit in
Dermannstadt recht abel mitgepielt und in
normalen Zeiten könnte man über die Phan-
tasereien der rumänischen Presse lächeln.
Heute aber, wo in der ganzen Welt gegen
das Deutschtum im allgemeinen und gegen
den Nationalsozialismus im be-
sonderen eine Kampagne eingeleitet ist,
die alles Dagewesene übersteigt, ist auch dieser
Kampf gegen den „Falkenhayn-Brunnen“
typisch für die allgemeine Verwirrung der
Gemüter, die überall Wespennester sieht, wo es
keine gibt. Und wenn das Märchen vom
Dermannstädter Klapperstorch nicht reichlich
albern wäre, könnte man eine blutige Sa-
tire darüber schreiben.
Wir verzichten auf dies blutige Vergnügen,
denn wenn allen Vögeln so leicht der
Stragen umzudrehen wäre wie dem belagerten
„Falkenhayn-Storch“, dann würde es heute in
der Welt wohl wesentlich ruhiger aussehen!
Danz Tröbst.

Vertrauliche Besprechungen Nabolny in Genf

Genf, 4. Mai.
Wochenschrift Nabolny hatte am Mittwoch
wiederum eingehende vertrauliche Be-
sprechungen mit dem englischen
Staatssekretär Eden und dem Direk-
tor Italiens Soragna. In leitenden
Konferenzen wird übereinstimmend die
Auffassung vertreten, daß nunmehr die
Konferenz in das kritische End-
stadium eintritt, in dem die politi-
schen Entscheidungen unvermeidlich unmit-
telbar bevorstehen.
Auf deutscher Seite wird eine völlige Ver-
traulichkeit der gegenwärtig geführten direk-
ten Besprechungen gewahrt, jedoch kann an-
genommen werden, daß die deutsche Abord-
nung selbstverständlich an dem grundsätz-
lichen deutschen Abstraktions-
standpunkt und den Hauptpunkten der
deutschen Abänderungsvorschläge unwert-
minder festhält.

Polens Verhältnis zu Deutschland

Warschau, 5. Mai.
Im Zusammenhang mit der Besprechung
zwischen Reichskanzler Hitler, Reichs-
außenminister von Neurath und dem
polnischen Gesandten in Berlin, Wladislaw
wurde der deutsche Gesandte in Warschau,
von Molke, Donnerstag vom polnischen
Außenminister Beck empfangen. Im
Anschluß daran wurde eine amtliche polnische
Verlautbarung herausgegeben, worin ein-
gangs darauf hingewiesen wird, daß die Tat-
sache der Unterredung in Berlin in befrucht-
gender Weise auf die deutsch-polnischen Be-
ziehungen eingewirkt habe. Dann wird er-
klärt, die polnische Regierung sei entschlossen,
sich in ihrem Verhalten und Vorgehen
strengstens an die verpflichtenden
Verträge zu halten. Außenminister
Beck habe dem Wunsch Ausdruck gegeben,
daß beide Länder ihre gemeinsamen Inter-
essen leidenschaftslos behandeln und
prüfen möchten.

Zwei Bombenanschläge in Tientsin

Tientsin, 5. Mai.
Am Donnerstag wurden in Tientsin zwei
Anschläge gegen die japanischen In-
teressen ausgeführt. Zwei Unbekannte
warfen eine Bombe in das japanische
Generalkonsulat. Sodann verübte
eine Gruppe einen Anschlag gegen das ja-
panische Elektrizitätswerk, das den Strom
für die japanische Konzeption in Tientsin lie-
fert.
Nach den Ermittlungen der japanischen
Konzipulationspolizei stehen beide Anschläge in
engster Verbindung und sind von einer Seite
vorbereitet worden. Auf Veranlassung der
japanischen Marinebehörden ist die ja-
panische Garnison in Tientsin in
höchste Alarmbereitschaft

versetzt worden. Bei einer Verhaftung will
man festgestellt haben, daß hinter den An-
schlägen eine nationale chinesische
Organisation stehe, die sich die Aufgabe
gestellt hat, die japanischen Interessen zu be-
kämpfen.
Die chinesische Polizei ist ebenfalls in
höchste Alarmbereitschaft versetzt worden, da
man den Ausbruch japanischer Kund-
gebungen befürchtet. Ueber Tientsin ist der
große Belagerungszustand verhängt worden.
Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Hollands neues Kabinett wird gebildet

Die Königin empfing den Führer der Anti-
revolutionären Partei, Staatsminister Dr.
Colijn, und erteilte ihm den Auftrag
zur Bildung eines parlamentarischen
Kabinetts. Dr. Colijn hat diesen
Auftrag noch nicht endgültig angenommen,
sondern sich eine gewisse Bedenkzeit anbe-
dnen.

Warum wird Kaffee Hag von den Feinschmeckern in 39 Ländern der Welt bevorzugt?

Weil dieser echte Bohnenkaffee fein-
ste auserlesene Hochgewächse Süd- und
Zentralamerikas, zum Teil aus über 4600
Fuss Höhe enthält.

Weil dank 26 jähriger Erfahrung das
Coffein so entzogen wird, dass Geschmack
und Aroma voll erhalten bleiben.

Weil Kaffee Hag mit den Vorzügen
der Gesundheit höchste Vorzüge der
Qualität verbindet.

Freitag, den 5. Mai 1933, Nr. 104, S. 1



Dresden im März

Die Märzausgabe der vom Statistischen Amt der Stadt Dresden herausgegebenen 'Dresdener Statistik' ist soeben erschienen. Wir entnehmen ihr die neuesten und interessantesten Zahlen über die Vorgänge des Dresdener Wirtschaftslebens im Monat März.

Die Bevölkerung zeigt im März einen Rückgang von 1336 Personen, der hauptsächlich durch Abwanderung (1180) entstanden ist. Dagegen ist Dresdens Bevölkerungszahl auf 626 878 (628 214 Ende Februar) zurückgegangen. Die Zahl der Sterbefälle liegt mit 716 niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, während die Geburtenzahl mit 590 gegen das Vorjahr unverändert ist. Die unehelichen Geburten betrafen sich auf 139 (24,8 Prozent der Geburtenzahl).

Die Beförderungszahl der Straßenbahn und der Kraftomnibusse ist im Berichtsmontat zurückgegangen. Die tägliche Beförderungszahl betrug 351 000 gegen 376 000 im Februar (398 000 im März 1932). Die Eisenbahn benutzten von den Dresdener Bahnhöfen aus 490 000 Personen; das sind 153 000 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Ein Teil der Rückgänge dürfte hier wie bei den anderen Verkehrsmitteln darauf zurückzuführen sein, daß in diesem Jahre der Winterverkehr voll in den April fällt, während er sich im Vorjahre schon im März abwickelte.

Die Dresdener Wirtschaftszahlen des Statistischen Amtes zeigen eine, wenn auch geringe Hebung der Arbeitsmarktes in fast allen Berufsgruppen. Der Gesamtindex liegt im Berichtsmontat um 1,4 auf 39,12 Proz. Die Zahl der Arbeitslosen im Stadtgebiet betrug Ende März noch 97 000 gegen 95 000 im Vormonat. Auch in den Gruppen der Unterhaltungs- und Empfangsleistungen sind teilweise erhebliche Rückgänge zu verzeichnen. So haben sich die Solllerwerblosen um 1000 auf 8160 und die Kurzarbeiter um 1800 auf 5733 verringert. Die Beschäftigung dieses wirtschaftlichen Aufschwungs ist uns in den Zahlen der Krankenkassenstatistik gegeben, die seit Beginn des Jahres 1933 wieder im Steigen begriffen sind.

Bei den häuslichen Werken ist der Verbrauch von Elektrizität und Wasser gegen das Vorjahr und den Vormonat etwas gestiegen, während der Gasverbrauch geringer als vor Jahresfrist ist.

Der häuslichen Sparkasse wurden im März 2,7 Millionen Spargelder anvertraut. Die Auszahlungen betrugen 1,7 Mill. RM, so daß ein Überschuß von 1 Mill. RM verblieb.

Im Vieh- und Schlachtvieh waren Kühe und Schafstangen von Rindern, Säubern und Schweinen höher als im Februar.

Neu:

Stückpreis: 19 Uhr 'Algoletto' (Untrakt A), Ende gegen 22 Uhr (Rückenschloßband Nr. 1 6501-6700, Gr. II 65-666).

Schloßplatz: 20 Uhr 'Schlageter' (Untrakt A), Ende 22 Uhr.

Westtheater: Gefährten.

Der Tag ohne Not

Die Hilterspende zeigt den Sozialismus der Tat

Durch die Opferfreudigkeit und Spenden innerhalb der Sektion Modcrij war es möglich, am 1. Mai, dem Tage der deutschen Arbeit, über 300 hilflosbedürftigen Personen, zum Teil aus dem marxistischen Lager, einen freimittagsmäßigen zu gewähren. In sieben verschiedenen Volkswirtschaften fand die Speisung statt. Die Sektionsleitung unter Führung des bewährten Sektionsleiters Pg. Pfeiffer ließ es sich nicht nehmen, überall zu erscheinen. Mit fernen Worten wies Pg. Pfeiffer auf die Bedeutung des 1. Mai hin. Er betonte u. a., daß noch nie der Tag der deutschen Arbeit so würdig gefeiert worden sei wie gerade dieser im neuen Deutschland. Nie hätten es die marxistischen Führer für nötig gehalten, auch an die notleidenden Volksgenossen zu denken und ihnen eine Freude zu bereiten.

Man konnte es an den Gesichtern der geladenen Volksgenossen erkennen, wie es allen geschmeckt hatte. Mit dankbaren Herzen verließen sie die gottliche Stätte.

2000 wurden gespeist

Am 1. Mai veranstaltete die Sektion Pirnaische Vorstadt im Rahmen der Hilterspende eine Massenpeisung. Rund 2000 bedürftige Volksgenossen wurden in verschiedenen Wohnstätten innerhalb der Sektion verspeist. Man sah überall frohe und dankbare Gesichter. Sektionsführer Pg. Nieder fuhr von einer Verpflegungshütte zur anderen und machte unsere Gäste in kurzen Ansprachen auf die Bedeutung des 1. Mai als nationalen Feiertag aufmerksam. Ganz besonderes Verdienst erwarb sich der Generalvertreter der Magaz. - Gesellschaft Carl Lorenz, der in dankenswerter Weise 200 Portionen Essen zur Verfügung stellte und im leich geschmückten Hofe die Verteilung vornahm. Dankbar und gefasst verließen die Volksgenossen die gastlichen Stätten.

Blasewitz-Neugruna im Dienste der Nächstenliebe

Der Aufruf unseres Führers zur Hilterspende hat auch in Blasewitz schönste Erfolge gezeitigt. Es wurden nahezu 300 A gespeist, die beim Kleinhandel restlos in Lebensmittel umgewandelt wurden. Es konnten beschafft werden: 820 Pfund Fleisch, Speck, Butter und Fett, 450 Pfund Kolonialwaren, 2 Zentner Kartoffeln, 82 Pfund Butter, 100 Dosen Milch, 200 Pfund Brot und 1000 Brötchen. Die Blasewitzer Geschäftsstelle hatte hierzu viele Lebensmittel in hochpreisiger Weise beigesteuert, so daß 300 Familien mit fast 1000 Personen erfreut werden konnten. Die von unserem Führer angeregte Spende hat so recht gezeigt, wie sich in Liebe Herz und Hände öffnen, wenn zum Nächstdienst an den armen unserer Brüder aufgerufen wird.

Am Montag folgte dann die Speisung von 350 Volksgenossen und deren Familien, die

im Goethegarten an feilsch geschmückten Tischen Platz nahmen. Es gab Schweinebraten, Sauerbraten und Kartoffeln, dazu für die Männer Freibier, für die Frauen und Kinder Apfelsinen. Das Essen, vorzüglich im Geschmack, in selbstloser Weise vom Pg. Schürli zubereitet, fand ungetrübten Beifall. Wieviel strahlende Gesichter gab es da,

Frommeln, frommeln, frommeln . . .

Die Sektionen tragen Aufklärung in die Massen

Im Saale des 'Herzog Albrecht' fand eine gutbesuchte Mitgliederversammlung der Sektion Pirnaische Vorstadt statt. Nachdem der Sektionsstammbuchführer Pg. Kohn die Versammlung eröffnet hatte, ergriff Pg. Nieder das Wort und sprach in eindringlicher und interessanter Weise über das Wirtschaftsprogramm des RZMB. Er schilderte leicht verständlich und anschaulich, wie unter der Herrschaft der verderblichen marxistischen Lehre die Wirtschaft gelitten hat und wie die Juden es verstanden haben, aus dieser Vorkriegswirtschaft für sich den größten Nutzen zu ziehen. Langsam entblätterte Pg. Nieder den herrlichen marxistischen Strauß von Schönheit und Würde. Vordem stieg das Daseinsgefühl am Horizont hoch, von Millionen jubelnd begrüßt. Doch nun heißt es, Ausdauerarbeit zu leisten. Inerit muß brachliegender Boden urbar gemacht werden, um einen gesunden Bauerntum zu bekommen; denn wenn wir leben wollen, brauchen wir Arbeit, und wenn wir Arbeit haben, brauchen wir den Bauern. Die Pumpwirtschaft hat aufgehört. In uns liegt es, jetzt wieder aufzubauen, was 14 Jahre marxistischer Mißwirtschaft zerstört haben. Jeder einzelne muß an dem Wiederaufbau mitwirken, er tut es nicht nur für sich, sondern

für die Allgemeinheit. 'Gemeinnutz geht vor Eigennutz.'

Mit einem Freuegelbühnenstück auf anderem Fuhrer Adolf Hitler und dem Abfragen des Dort-Weil-Vertrages schloß die Versammlung.

Deutschlands Zukunft ist der Offen!

Mit diesen Worten leitete Pg. Dr. Tempel eine Feiernversammlung der Sektion Pirnaische Vorstadt ein. Er wies auf die Notzeit des Währigen Krieges hin und ging dann auf die heutige Notlage ein, indem er anschaulich und leicht verständlich die falsche Wirtschaftspolitik der letzten 14 Jahre schilderte. Zahlreiche volkswirtschaftliche Lichtbilder unterstützten seinen Vortrag. Sehr interessant war es, zu hören, wie eine Stadt wie Berlin mit 4 Millionen Einwohnern bei dem heutigen Geburtenrückgang in knapp hundert Jahren auf 90 000 Seelen sinken kann. Noch interessanter und lehrreicher waren die übrigen auch durch vorzügliche Lichtbilder dargelegten Beispiele.

Pg. Dr. Tempel verstand es, seine statistischen Berechnungen für die Allgemeinheit leicht verständlich zu machen. Der große Beifall des überfüllten Saales zeigte dem Redner, daß er den richtigen Kontakt mit seinen Zuhörern gefunden hatte.

Frühlingsfest

Im Rahmen der Ausstellung 'Die Frau von heute mit Blumen und Tieren' veranstalteten der Albert-Zweigverein, die Deutsche Bühnengemeinschaft, der Ortsverband Dächfischer Staatstheater, der Frauenklub 1910 und der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen ein Frühlingsfest in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes. Da der Zweck des Festes der Wohltätigkeitsbestrebungen der Veranstalter galt, so waren alle Preise meistentils erhöht, wurden aber gern bezahlt, um der guten Sache zu dienen.

Schon bald nach Eröffnung begannen sich die weiten Säle und zahlreichen Nebenräume zu füllen. Dr. Waldemar Staegemann fungierte in seiner bekannten humorvollen Weise als Auktor. Die Kapellmeister

Striegler und Richter boten Vorträge auf zwei Klavieren. Max Striegl sang, begleitet von Dr. Staegemann in Gemeinschaft mit den Damen Bator und Clairfried. Begeistert empfing die an sich schon beifallsfreudige Gesellschaft die Gaben Erich Pontos, der Gedächtnis sprach, nach ihm sang Viel von Schuch den Frühlingsgöttemalzer und das Quartett Böhm, Schmalhauer, Vange, Eubisch ein lustiges Trübsied, Frau Ellen v. Cleve-Pey und Peter Pawlirin boten hübsche Tänze.

Zwischen all diesen reich vertheuten Gaben konnte man tanzen und sich in den vielen, besonders geschmückten Räumen ergehen. Im Restaurant waltete Frau Roettrich als Vindewirtin ihres Amtes, im ersten Stock konnte man bei Frau Volkmar Woffa trinken, im Noten Zimmer waren drei

„Der Zwischenfall“ von Joseph M. Lub

Erstaufführung in Dresden

Joseph Maria Lub, der Verfasser dieses Stückes, ist uns kein Unbekannter: ein deutscher Dichter — wie rar ist heutzutage solchbare Titel geworden! — eng verbunden mit seinem Bayernland, dessen unruhige Lebensart und eigenwillige Sprache er oftmals in seinen Werken behandelt hat. Auch in seinem Volksstückspiel 'Der Zwischenfall', das am Donnerstag die Landeshauptstadt in einer Erstaufführung kennenlernte, hat er auf den Schlag wahren Volkstums und auf die reiche Seltsamkeit des deutschen Kulturlebens zurückgegriffen, indem er sich auf die Heimatprosa bezieht und sein Stück im Dialekt schrieb.

Solche Stücke, noch dazu im Dialekt, waren in der Zeit zu Ende gegangenen Theaterperiode ein wenig in Mißkredit gekommen. Nicht mit Unrecht; denn, was häufig unter diesem Titel lief, war Pseudokunst, war für den Geschmack des angeblich feultions-literneren Großstadtpublikums zurechtgemachte Literatur, war ein mit Dialekt und Dialekt überzogenes Ragout, das schier unerschöpflich wurde, noch dazu, wenn etwa Auzengruben- oder Hofgarmotive kurzerhand gemischt wurden. Zweck und Zweckmäßigkeit, der jetzt mit vollem Recht das Lebenslicht angeblasen wurde.

Bei dem Lustspiel von Joseph Maria Lub handelt es sich aber um wahre Heimat-Lust, und megenweil ist in dieser Beziehung schon die Tatsache, daß mit diesem Stück das Dresdener Schauspielhaus den Julius 'Deutsche Heimat' eröffnet hat. Hier öffnet sich ein Blick in das wahre Leben eines

Volkes, mit allen seinen Menschlichkeiten, hier ist Kraft und Bodenständigkeit, hier ist der Bauerntum, unkompliziert, naturnahe, ernst und schwer. Aber auch der barocke, sinnliche Süden taucht auf, wenn köstlicher Humor die Szene beherrscht . . .

Es ist erstaunlich, was Joseph Maria Lub aus dem schmalen Lustspielstoff gemacht hat. Strauß gestaltet das Ganze, zu immer neuen Höhepunkten geführt — obwohl dieses Erlebnis, das eine bayrische Kleinstadt aufwählt und einen Oberregierungsrat beinahe um seine Karriere bringt, an sich nicht weiterschütternd ist. Dieser Zwischenfallsfremde, ein Schriftsteller und Künstler aus der Großstadt, durch den die Bauern die Ruhe und Sittlichkeit ihrer Gemeinde bedroht fühlen, der aber dann, weil er den Nobelpreis erhalten hat, mit einem Male sogar das Ehrenbürgerrecht erhalten soll, das aber am Ende aller Qualitäten entzieht — hat schon öfter auf den Brettern gestanden, und auch einige andere Personen werden Erinnerungen an Ludwig-Thoma-Figuren. (Der Dichter selbst hat ja in einem bemerkenswerten Aufsatz: Was ich mit meinem 'Zwischenfall' wollte, seine Verbundenheit mit Thoma freimütig unterstrichen.) Aber mit welcher künstlerischen Einfühlung hat er die kleinstädtische Charakteristik, wie hat er Menschen von Fleisch und Blut aus ihnen geschaffen! Mit beiden Beinen fest der Verfasser im Volke und ist Herz und Mund seines Volkes geworden.

Mit Sorgfalt und Liebe war dieses Lustspiel (Laden verhört, Laden entlastet', sagt Joseph Maria Lub) vorbereitet worden. (Spielleitung Josef Gielen; für die origi-

nellen Bühnenbilder zeichnete Adolph Knapke). Die Hauptrolle des Regiermeisters überlag bei W. Kleinschwegg in den besten Händen; dieser Dialekt war echt, auf die bairische Schlaubeit, mit der der Unfall der Meinung begründet wurde. Sein Mitspieler, der Mannmann (Adolf Ziegler), der Stadtpfarrer (R. Bauer) und der Brauerbeibehrer (W. Kottentamp) stellten ebenfalls glaubhafte Kleinstädter auf die Szene. Grethe Volkmar ließ der weiblichen Hauptrolle markante Züge. Paul Hoffmann gestaltete die Rolle des Oberregierungsrates zu einem Meisterstück schauspielerischen Könnens, wiewohl von allen allzu nahe-liegenden Ubertreibungen. Besonderen Anteil an dem Erfolg des Stückes hatten Alexia Poffe als trinkfroher Chorregent, Luis Mainier in einer prächtigen Hilterspende und Erich Ponto als philosophierender Paternosterhändler. Friedrich Lindner gab der kleinen Rolle des preisgekrönten Schriftstellers einige feine Einzelheiten.

Das zahlreiche Publikum, unter dem man auch den Gauleiter Pg. Muthmann bemerkte, fand von Anfang an unter dem fröhlichen Bann des heiteren Stückes und quilierte, häufig auch bei offener Szene, mit starkem Beifall. Man wird dem liebenswerten Stück noch zahlreiche Aufführungen wünschen.

Opernhaus. Freitag Richard Wagner's 'Nienzi' mit Max Lorenz in der Titelrolle (zum ersten Male). Musikalische Leitung: Aufschbach, Inszenierung: Schum. Anfang 19 Uhr. — Samstag, 1. Sonntagabend 8. Mai Götterdämmerung von Wagner. Freitag Richard Wagner's 'Die Meistersinger von Nürnberg'. Weitere Besetzung: Burg (Zebastian), Eugenie (Bartfeld), (Marina), Hilde (Clairfried), Vaber, Büffel, Vange. Musik-

alische Leitung: Striegler, Spielleitung: Staegemann, Anfang 20 Uhr. — Auktor Anrecht. — Sonntag 7. Mai werden Richard Wagner's 'Meistersinger von Nürnberg' mit Wilhelm Hobe als Hans Sachs gegeben. Ten Solistin sind Max Striegl, Eva: Angela Kottent, David: Martin Kremer, Bachmeister: Ludwig Ermsch, Vogner: Billy Bader, Kottent: Paul Schöffler, Vogelgesang: Rudolf Titrich. Musikalische Leitung: Aufschbach, Anfang 17 Uhr. — Auktor Anrecht. — Die in der Zeit vom 8. März 1931 bis mit 9. Oktober 1932 zur Ausgabe gelangten 'Zweifellose grüner, gelber und blauer Farbe für das Opernhaus und rosa und grauer Farbe für das Schauspielhaus verlieren ihre Gültigkeit Ende der Spielzeit 1933/34. — Vom Beginn der Spielzeit 1933/34 an gelten alsdann nur 'Zweifellose weisser Farbe. In Zweifelsfällen ertheilen die Tagesblätter Auskunft.

Schauspielhaus. Bei der für Sonntag, 7. Mai, in Verbindung mit dem Kammermusikverein für deutsche Kultur geplanten Solbühnen-Moracenseier spielt das Barock-Quartett Professor Rudolf Bärtlich, Kammermusik Otto Wunderlich, Kammervirtuos Richard Kottent, Kammervirtuos Walter Schilling) den 1. Akt — 'Allegro — ma non troppo' aus dem Streichquartett Werk 29 A-Moll von Franz Schubert. Außerdem liest Friedrich Lindner aus den Werken des Dichters und Dr. Hoffmeyer selbst spricht über Lebenswert und Lebenswirkung der Dichtkunst in einem Vortrage. — Freitag, 5. Mai, Auktorreihe A, Johs 'Schlageter'. Spielleitung: Rudolf Zährder, Anfang 20 Uhr. In dieser Vorstellung ist der Autor sowie Intendant Dr. Ulrich vom Staatstheater Berlin anwesend. — Sonntagabend, 6. Mai, Auktorreihe A, erste Wiederholung der barocken Kleinstadt-komödie 'Der Zwischenfall' von Joseph Maria Lub. Spielleitung: Josef Gielen. Anfang 20 Uhr.

Abschließender hinter einem Selbstbildnis versammelt, überall assistierten außerdem noch zahlreiche andere Dresdner Bühnenliebhaber, und man sah den Besuchern die fröhliche Freude schon von weitem an, einmal den sonst so von ferne verehrten Grüßen die Hand drücken zu dürfen oder gar mit ihnen tanzen zu können, die sich dem Besonderen begünstigten sich mit obligatem Dankesworten, wenn der oder die Verehrte zum Greifen nahe vorbeigelaure. Kurz, es herrschte überall eine frohe Stimmung, nicht zuletzt bei den Künstlern, die es verstanden, die herandrängende Verehrung lächelnd in fliegende Münze zum guten Zwecke zu verwandeln. Daß dieser in hohem Maße erreicht worden sein muß, scheint nach dem Besuch sicher.

Sarrafani schließt am Sonntag

Nach einer ungewöhnlich langen, rund 8 Monate umfassenden Spielzeit schließt sich Sarrafani am kommenden Sonntag wieder einmal sein Dresdner Gastspiel, wozu mit der stolzen Sarrafaniband am Sonntagabend wieder für längere Zeit in einen Dornröschenschlaf versinken wird. Sarrafani nimmt diesmal wieder für längere Zeit von uns Abschied, denn anschließend an seine Deutschlandreise, die ihn zunächst durch eine Reihe von Städten unserer engeren Heimat führt, will er von neuem ins Ausland.

Das Manuskript „Friedrichs Weg“ gelangt daher nur noch bis einschließlich Sonntag zur Aufführung, und zwar ab Sonntagabend nachmittags 3 Uhr zu ganz besonders billigen Preisen für Kinder und Erwachsene. Eine Verlängerung des Dresdener Aufenthaltes ist infolge der anderweitig eingegangenen Verpflichtung vollkommen ausgeschlossen.

Das neue Programm in Tizians Italien Theater ist auch dieses Mal vielseitig und ganz aufs Volkstümliche abgestimmt. Besonders ist Paul Göbel hervorzuheben, der schon von jeher die Vorkämpfer seiner Mitmenschen regte. In den vier Einaktern: „Stod out“, „Das gibt's nur einmal“, „Die Modetänzerin“ und „Der Reichsfänger kommt“, die sämtlich vom Direktor Neumann geschrieben worden sind, kommt das kleine Ensemble voll zur Geltung. Namen zu nennen, erübrigt sich, da alle Spieler ihr Bestes tun. Es wird viel gelacht; bejubelt wird der Schluss des Volksstückes „Der Reichsfänger kommt“, der das Bild des Führers zeigt. Wer einmal den Alltag verlassen will und volkstümliche Unterhaltung liebt, wer gern lacht, der gehe hin, er kommt bestimmt auf seine Kosten.

Die Sektion Gotta veranaltet am Sonntag, 7. Mai, in der Constantia ihre Jahresversammlung. Vormittags findet gemeinsamer Kirchgang in die Kirche zu Brüdern statt. Von 11.30 bis 12.30 Uhr spielt vor dem Rathaus in Dresden-Gotta das Trompeterkorps des Reiterregiments 12. Der Gauleiter Va. Rutschmann wird die Weihe der Sektionsjahre vornehmen. Am Abend spielt in beiden Sälen der Constantia die Kapelle Welt historische Märche mit Feldtrompeten und Pfeifen. Die Veranstaltung beginnt bei schönem Wetter bereits um 17 Uhr mit Quartettkonzert. Die Frauenchor der Sektion veranaltet eine große Gedenkerlösung. Im Anschluss an das Konzert findet deutscher Tanz statt.

Das Deutsche Rotkreuz bittet und, darauf hinzuweisen, daß für voranschreitende Kinder sowie Frauen und Mädchen höherer Schulstufen bis zu 16 Jahren in seinen Aindererholungsheimen (Korfsee, Ostsee, Solbäder, Mittelgebirge) noch Plätze zu niedrigen Zinsen zu vergeben sind. Näheres in den Sprechstunden des Albert-Zweiervereins Dresden-N., Schiffschiffstraße Nr. 9, 1., jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr.

Zum „Tag der Arbeit“ im Opernhaus

Das außen und innen feierlich beleuchtete und geschmückte Opernhaus lud auch seinerseits zur ersten Deutschen Maifeier, zum „Tag der Arbeit“ ein. Die wie aus Urzeiten des Weltuntergrundes herüberfliegende Rede unseres Führers im Verzen tragend, verpörrten wir bei den bald feurig-ritterlichen, bald innig-jarten Weisen der „Erntedank-Ouverture“ von Weber, der das gemeinsam gefungene Deutschlandlied vorausging, die innere Schicksalsverbundenheit vergangener Geschlechter mit dem „Heute“. Die Werke geistlicher Schöpferkraft als Blüten am Reichensteintamme sind nicht denkbar ohne Verwurzelung in naherender Scholle, ohne zähe Beharrlichkeit und zielbewusstes Streben vorhergehender erdverbundener Geschlechterfolgen. Wie ein Erwachen aus laugen, bösen Traum wirtten die altvertrauten Worte von Schillers unterwürdigem „Lied von der Glocke“, dessen geist- und kraftvolle Sprache und reiche, mit wunderbarer Steigerung komponierte Bilderfolge durch Friedrich Lindners schlicht-eindringlichen Vortrag für uns zu einem tiefen nachhaltigen Erlebnis wurden. Der Ausdruck des Dichters tiefen hohen Liedes der Arbeit: „Gente ist der Fleiß“ — fand in der Dritten Beethoven-Ouverture des nimmermüden Beethoven, der wahrlich keine Mühe und Arbeit gescheut hat, bis endlich die betriebligende Übung gefunden war, seinen schlagendsten Beweis. Es soll aber auch der Ausführlichen gedacht werden, ohne deren Treue und unermüdete Pflichterfüllung auch im kleinsten (wie es das Orchesterzusammenspiel erfordert) eine hohe Kunstleistung nicht möglich ist. Welcher Führer vermag die hieran notwendige Summe vorheriger Arbeitsleistung auch nur annähernd abzugeben? Und welcher Helfer am Werk verdient heute am Tage der Arbeit gerechtere Würdigung als Operndirektor Ruzschbach, der in dem für die

oder telefonisch durch Frau Rechtsanwältin Windisch, Ruf 47008.

Die Sächsisch-Pöhmische Dampfschiffahrt A.G. veranaltet am Sonntag, 7. Mai, eine Konzertfahrt mit Luxusdampfer „Veisig“ nach Derrndorf und zurück. An Bord spielt die gesamte Schiffskapelle des Derrndorfer Musikmeisters Ende. Abfahrt Terrassenufer 11 Uhr. Weiterhin findet am kommenden

Stürmische ADAC-Monatsversammlung

Der Vorstand will von der Neuordnung der Dinge nichts wissen

Die Monatsversammlung des Gau 11 des ADAC zeigte ein wesentlich anderes Gesicht, als man es in den Männen des Jünglingspalastes bisher gewöhnt war. Zahlreiche Angehörige des ADAC waren im Brauntum erschienen. Es herrschte eine ungemein gespannte Stimmung. Der Vorsitzende, Herr Hauswald, gab einen Bericht über die letzte Verwaltungsratsitzung und berichtete über empfangene fahrende Persönlichkeiten beim Reichsfänger Adolf Hitler. Als bald sollte sich zeigen, daß diese Worte der Duldung nicht echt waren.

Nach dem Bericht ergriff für die zahlreich erschienenen nationalsozialistischen Mitglieder des ADAC Rechtsanwält Dr. Gülde das Wort. Er machte sich zum Sprecher der großen Mehrzahl der Erschienenen und führte Klage über das undurchsichtige Finanzgebaren, übermäßigen Spekulationswahn, ungeschickte Vertretung der politischen Interessen und namentlich über die jahrelange von geschäftsführenden Vorstand geleitete Unterdrückung der freien Meinungsäußerung der Mitglieder. Bei der Mehrzahl der Anwesenden fanden seine Ausführungen lebhaften Beifall und volle Zustimmung. Im Anschluss daran wurde aus den Reihen der Mitglieder der Antrag gestellt, der geschäftsführende Vorstand solle bis auf weiteres

auf die Ausübung seiner Amtsvorgänge und die Leitung der Geschäfte dem Rechtsanwält Dr. Gülde übertragen, der zugleich ermächtigt werden sollte, geeignete Mitarbeiter zur Durchführung seiner Aufgabe — Prüfung der Finanz- und Personalverhältnisse beim Gau und Vereingung der zahlreichen Anträge — hinzuzuziehen.

Der Vorsitzende versuchte unter Hinweis auf angebliche Satzungsbestimmungen eine Ausrede und eine Abblümung über diesen Antrag zu verhindern. Die Aussprache

Sonntag eine Sonderdampferfahrt anlässlich des Maienfestes in der Köhlig statt. Der Luxusdampfer „Dresden“ fährt um 12 Uhr ab Dresden nach Meißen und von dort zurück. An Bord spielt die Kapelle der 46. S.-Landarte unter Musikmeister Paig, die von 16 bis 17 Uhr in Köhligbroda ein Bordkonzert veranaltet. Rückfahrt des Dampfers ab Köhligbroda 19.15 Uhr.

wurde immer stürmischer. Große Empörung flammte auf, als ein Mitglied des Vorstandes, Rechtsanwält Dr. Mühlmann, es fertig brachte, den Sprecher der Mehrheit, Rechtsanwält Dr. Gülde, als „einen Sprecher von Stäntern“ zu bezeichnen. Dem sofort gestellten Antrag, dem Rechtsanwält Dr. Mühlmann das Wort zu entziehen und ihn des Saales zu verweisen, wurde kennzeichnenderweise nicht stattgegeben. Auf die Frage, ob der geschäftsführende Vorstand einen solchen Herrn noch weiter für würdig halte, dem Vorstande anzugehören, wurde keine Antwort vom Vorsitzenden gegeben. Wiederholt wurde, allerdings ohne Erfolg, der Versuch gemacht, das berechtigte Vorgehen der Mehrheit der anwesenden Mitglieder als ein Parteimanöver zu kennzeichnen. Rechtsanwält Dr. Gülde verbat es sich mit Nachdruck, die nationalsozialistische Bewegung, die Deutschland mit neuem Leben durchflutet, zu verunglimpfen.

Eine vom Vorsitzenden zu dem Zweck, die Fortsetzung der ihm unangenehmen Debatte abzumachen, in Szene gesetzte Abstimmung zeigte, daß der Vorstand nur eine geringe Minderheit auf seiner Seite

hatte. Der Vorstand führte zu dem Antrag, auf die Ausübung seiner Ämter zu verzichten, aus, er habe die Pflicht, zu bleiben und dürfe nur über die Sitzung nach Münden berichten. Die nationalsozialistische Mehrheit der Versammlung ließ darauf erklären, daß sie mit diesem Ausweichen vor einer Entscheidung nicht einverstanden sei, und verließ geschlossen unter lebhaftem Protest das Versammlungslokal.

Die Folgen dieses anfallsigen Verhaltens des Gauvorstandes, das das schon in weiten Kreisen vorhandene Mißtrauen noch ganz bedeutend verhärtet hat, werden sich in aller Kürze, und nicht zum Vorteil des ADAC, zeigen.

Neue Bekenntnisse zum Führer

Die Zolltechniker Offschens geschlossen hinter Adolf Hitler

Der Bezirksverband Dresden des Bundes Deutscher technischer Zollbeamten (e. V.) hielt in dem mit dem Farben des Dritten Reiches geschmückten Saale des Fremdenbois „Drei Raben“ seinen diesjährigen Bezirksverbandstag ab. Er wurde von Anfang bis Ende von dem feierlichen Geiste der Gegenwart getragen. Der Bezirksverbandsvorsitzende, Bezirkszollkommissar Klopfer, begrüßte als Gäste den Landesfinanzamtspräsidenten Schroeder, den Landesfinanzamtsdirektor Dr. Zeißig, ferner einen Vertreter des Deutschen Gesamtverbandes und als Vertreter der Bundesleitung Jollrat Dentler, Altona; er gedachte ferner in einem geschichtlichen Überblick der Gründung des Deutschen Zollvereins von 1833 als Vorläufer des von Bismarck geleiteten Deutschen Reiches und der damit

100jährigen engen Verbundenheit der Zollbeamten mit der Weisheit und Wirtschaftspolitik unseres Vaterlandes.

Darauf stellte der gesamte Bezirksverbandsvorstand seine Ämter freiwillig zur Verfügung, um eine Gleichhaltung mit der neuen Zeitung des DBB zu ermöglichen. Er schlug der Versammlung als neuen Vorsitzenden den als Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung auch außerhalb der Kollegenkreise bekannten langjährigen Oberzollrat Va. Hermann Gertischer vor. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Mit Worten des Dankes an seine Amtsvorgänger und die verammelten Kollegen übernahm Va. Gertischer den Vorsitz und leitete den weiteren Verlauf in seiner kräftigen Art. Er ernannte zu seinen Mit-

arbeitern bewährte Parteigenossen und vorbehaltlos regierungsdirekte Kollegen. Jollrat Dentler unterrichtete hierauf die Versammlung über den jüngsten Stand der Beamten- und Verwaltungsfragen und über die Schaffung eines einzigen Zollbeamtenverbandes, der die bisherigen nach Laufbahnrichtlinien getrennten Einzelverbände zusammenfaßt und damit einen der Grundgedanken der nationalsozialistischen Bewegung verwirklichen soll, nämlich die Anerkennung jedes Arbeitstkollegen als Volksgenossen und Mitarbeiter zum Wohle des gesamten deutschen Volkes. Das Dort-Besetz-Bild beschloß die vorbildlich verlaufene Tagung.

Auch die Rechtsvertreter

Der Landesverband Sächsischer Rechtsvertreter in Dresden hielt in den letzten Tagen eine außerordentliche Mitgliederversammlung in Dresden ab. Der bisherige Vorstand legte seine Ämter nieder. Durch die Neuwahl ist die Verbandleitung mit drei Mitgliedern der NSDAP besetzt. Alle Anwesenden erklärten einmütig, mitzuwirken an dem Aufbau des neuen Deutschlands und gelobten treue Gefolgschaft der nationalen Regierung zur Erhaltung des Gedankens der Volksgemeinschaft.

... und die Dresdner Gastwirte

Unter dem Vorsitz von Paul Harschnig hielt der dem Verband des Gastwirtsvereines von Dresden und Umgebung, e. V., angehörende Verein Dresdner Gastwirte i. V. in den Zoo-Gaststätten in Annenstraße von Stadtrat Va. Harschnig seine Mitgliederversammlung ab, in der die Gleichhaltung dieses Vereines erfolgte. In ihrer Ämter wurden als 1. Vorsitzender Paul Harschnig (Zoo-Gaststätten), als 2. Vorsitzender Alwin Liebig (Kleinanzeiger, Johanneshof), als Schatzmeister Louis Tögel (Hotel Trompeterhöfchen), als Schriftführer Arthur Wilhelm (Hotel Stadt Meß) und als Beisitzer Karl Radisch (Hotel Drei Raben), Hans Mattheae (Matweinfelder), Günther Dtho (Café Altmann), Emil Finke (Restaurant Stadtwaldhöfchen), Otto Hafe (Etablissement Waldschloßterrasse), Alfred Bergmann (Gauptbahnhofswirtschaft) und Karl Zsch (Rechenbühnenbetriebe) bestätigt, so daß der Verein sich unter nationalsozialistischer Führung befindet.

Gleichhaltung der Künstlerverbände

Die Gauauftraggruppe der bildenden Künste der NSDAP, Gau Sachsen, teilt mit, daß sich die folgenden größten Künstlerverbände gleichgeschaltet und der Gauauftraggruppe unterstellt haben:

- 1) die Dresdner Kunstgenossenschaft;
- 2) der Reichsverband der bildenden Künstler Deutschlands, Gau Sachsen;
- 3) Bund deutscher Architekten, Ortsgruppe Dresden;
- 4) Bund deutscher Architekten, Landbezirk Sachsen;
- 5) Bund der kriegsbeschädigten bildenden Künstler Deutschlands, Gau Sachsen;
- 6) die Gruppe der unportierten Künstler Sachsen;
- 7) die Vereinigung schaffender Künstler e. V., Dresden.

Der eingeführte „Schwarze Turm“

Das Preseamt des Volksgelpräsidiums teilt mit:

Durch Beschluß des Volksgelpräsidiums Dresden vom 2. April ist auf Grund von § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 der Schachverein „Schwarzer Turm“ aufgelöst und verboten worden.

vergnüglih zu plaudern vermag, hilsvoller wirken. In der deutschen Fassung tritt das Reichstertig-Oberflächliche allzusehr in den Vordergrund. Die Musik fließt ununter und geschwätig dahin, hier und da verordnete Lüge mit Woffini aufweisend. Eine bekannte Melodie von Mozart spielt in der zweiten Hälfte des Werkes und gegen den Schluss hin eine bemerkenswerte Rolle. Frau Berger, Udojig Ermsold und Martin Kreml sorgen durch launiges Spiel und munteren Gesang für reizvolle Unterhaltung.

Operndirektor Ruzschbach ließ die Zueigenständigkeiten beider Werke auf Lebensdienste zur Darstellung gelangen, so daß auch der Orchesterleit als solcher reiche Klangliche Anregung bot. Da beide Einakter auslos sind, ist ihre Einstellung in den Spielplan namentlich dann möglich, wenn gleichzeitig im Festspielhaus Dellerau eine Oper von Hind aufgeführt wird. A. S.

Zentraltheater: Brod tritt am Sonntag

am Sonntag im Rahmen des gesamten Varieteprogramms auch am Nachmittag (zu kleinen Preisen) auf. Die Vorstellung beginnt um 16 Uhr.

Matthäuskirche: Einer allseitig freudig begrüßten Einrichtung folgend, findet auch in diesem Jahre eine Wiederkehrerfeier aller in den Jahren 1883 und 1918 Konfirmierten statt. Alle Damen und Herren, die in diesen Jahren in der Matthäuskirche konfirmiert worden sind, werden herzlich gebeten, an dieser feier teilzunehmen. Alle Teilnehmer sammeln sich um 13.30 Uhr in der Gemeindefeier, Hohenthalplatz. 14.30 Uhr erfolgt gemeinsamer Gang zur Kirche, wo Festgottesdienst und Abendmahlsfeier abgehalten wird. Ab 16 Uhr ist im Reglerheim, Friedrichstraße 12, gefälliges Beisammensein aller Jubiläumfirmanten mit Angehörigen.

„Der Toreador — Gianni Schicchi“

Schopenhauer sagt, daß es für den Menschen zuträglich sei, sich ab und zu von der Bühne des Theaters herab ein wenig den Spiegel vorhalten zu lassen, damit er sein wahres Wesen besser erkenne. Die „Kanaalle“ in der Menschennatur kommt nirgendwo ungehinderter zum Ausdruck als in Puccinis köstlichem Einakter „Gianni Schicchi“, der allen um die Wahrheit bemühten Freunden des Theaters dringlichst ans Herz zu legen ist. Das Bühnenbild, die einzelnen Masken scheinen der Phantasie eines Dore entsprungen. Die Musik ist von großer Ausdruckskraft, awellen wild parodierend, aber immer melodiegefüllt. Die Titelrolle wird von Friedrich Plafsch unübertrefflich gemeistert. Weiteres sei nicht verraten.

Die vorhergehende komische Oper von Adam: „Der Toreador“ würde fraglos in französischer Sprache, in der man bekanntermaßen über nichtige Dinge endlos und höchst

Baugenehmigungen

vom 24. bis 29. April

Um- und Erweiterungsbau des Wohn- und Lagergebäudes, Freiburger Straße 27/29, Flurstück I 1821; Bauherrin: Hartwig & Vogel...

Hofuspokus mit Hundertmarzscheinen

Zuchthaus für einen gerissenen Heiratschwindler

Das Dresdner Schöffengericht verurteilte den früheren Monteur Hermann Dillger aus Stadelwitz wegen Betrugs, Verleitung zum Meineid und unbefugter Aufbewahrung von Kriegesgerät zu insgesamt einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus...

und für einen bei einer Hausdurchsuchung gemachten Fund alter Infanteriemunition warf das Gericht zehn bzw. zwei Monate Gefängnis aus, die mit der Zuchthausstrafe zu der erwähnten Gesamtstrafe zusammengezogen wurden.

Pflegeeltern, wie sie nicht sein sollen

Vor dem Dresdner Schöffengericht hatten sich der „Graphologe“ Peter Johann Jakob Krüger und seine Ehefrau Dora Marie Krüger unter der Anklage der vorsätzlichen Mißhandlung minderjähriger Pflegebefohlener sowie wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen über das Pflegeelternwesen zu verantworten...

Die Angeklagten machten zu ihrer „Entschuldigung“ geltend, daß das Kind Krämpfe bekommen hätte, die sie mit Gewalt hätten brechen wollen. Das Gericht wies ihnen aus insofern Sünden, daß sie vorläufiglich lediglich fahrlässiges Verhalten der „Pflegeeltern“ für vorliegend an und erkannte mit Rücksicht auf die Noth der Tat gegen die Frau auf vier Monate und eine Woche Gefängnis, während der Mann, der außerdem noch einen Teil des ihm zur Begehung der Verurteilung übergebenen Geldes unterschlagen hatte, zu vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurden.

Dresdner Veranstaltungskalender:

Deutsche Volkshochschule Dresden. Es werden noch Anmeldungen für nächste Kurse am Freitag 5. Mai angenommen: Schachkurs; Englisch für Anfänger...

den nächsten, 7. 5. Mai (1933, 194); 4) Christoph log in Todesstunden, 1934 (1933, 115). Dreifaltigkeit, 19 Uhr: 1) Triumphe, Triumphe! es feiert mit Macht, 1933 (1933, 129); 2) Lobe den Herren, den mächtigen, 1933 (1933, 124); 3) Nun lob, mein Gott, den Herren, 3. 8. Mai (1933, 122); 4) Christi log in Todesstunden! 1934 (1933, 115).

Ufa-Lichtspiele:

„Siegfrieds Tod“

Vor reichlich neun Jahren begann der Siegfriedfilm im hiesigen Kino seinen Siegeszug durch die Welt. Und heute ist das Abenteuer in neuem Gewande entstanden: die Errungenschaften des Kinos sind verwertet worden. Es ist gut, daß sich Lang nicht bei der Überholung des Filmes angeschlossen hat...

Es ist nur zu begrüßen, daß man sich wieder auf die alten deutschen Heldensagen, auf deutsche Geschichte und deutsches Heldentum bezieht, nachdem 14 Jahre lang alles Deutsche durch die Rassenverbrecher verhöhnt, verzerrt, verspottet, verachtet und in den Schmutz getreten worden ist.

Wann und wo?

Sonntag, den 6. Mai 1933. Dresden: Seltien Gorbis; Gohlfeld; Heutige Besprechung, 8 Uhr. Seltien Gorbis; Gohlfeld; Heutige Besprechung, 8 Uhr...

Geschäftliches

„Neurot“ — auf den ersten Blick ein geistvolles Wort, das man in den Mund eines Scholaren zu setzen sich nicht scheut...

Wasserstand am 4. Mai

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes entries for Tölzau, Kappel, etc.

Zur Einlieferung gewöhnlicher Pakete an Sonn- und Feiertagen teilt die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden mit: Kein Postamt Dresden-N. 7, Paketpostamt, Reistraße 12, werden jetzt — zunächst vorläufig — an Sonn- und Feiertagen auch gewöhnliche Pakete ohne besondere Einlieferungsgebühr angenommen.

Tödlicher Verkehrsunfall in Dohna

Ein Kind von einem verunglückten Kraftwagen erdrückt

Am Mittwochmorgen wurde die Unfallkommission des Kriminalamtes nach Dohna gerufen. Dort war an der Kreuzung Wisnards-Pirnarer Straße ein Lieferkraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammengefahren. Der Anprall war so heftig, daß der Lieferkraftwagen auf die Fußbahn gegen ein Grundstück schiefendert wurde. Ein 6 Jahre altes Mädchen, das unglücklicherweise auf der Fußbahn stand, wurde von dem Fahrzeug gegen die Wand gedrückt. Schwere Kopfverletzungen führten den Tod auf der Stelle herbei.

gehüllt und „R. G. 5133“ bezeichnet. — Geflohen wurde am 3. Mai in der Bachmannstraße ein Kraftwagen Marke DAW, Kennzeichen II 4520, Fahrzeugnummer 102984, Motornummer 157481.

Freigegeben wurde von der Schutzpolizei ein 20 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeiter. Er hatte in Bannow einen schweren Diebstahl verübt und etwa 60 M. erlangt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß er sich außerdem mit einem verfallenen Wohnungsbesitzer in Kleidungsstücke auf Kredit verhaftet hatte. Die Sachen wurden sichergestellt.

Bewahrt werden beim Polizeipräsidium verschiedene Herrenfahräder Marke Jupiter, Opel-Standard und Naumann-Germania. Die Räder wurden im Stadtgebiet herrenlos aufgefunden. Geschädigte werden gebeten, sich werktags von 11 bis 14 Uhr im Zimmer 71a des Kriminalamtes zu melden.

Staatsoper:

„Tristan und Isolde“

Das gewaltigste Liebesgedicht der dramatischen Weltliteratur erlebte unter Leitung des Hamburger Generalmusikdirektor Dr. Carl Böhm eine außergewöhnlich bedeutungsvolle Aufführung. Bereits die ersten Takte des Vorspiels ließen ahnen, daß eine gewaltige Kraft von adersagenden Fähigkeiten am Werke sein müsse. Die Eindrücke steigerten sich von Szene zu Szene, von Akt zu Akt. Aber nicht nur die langsame Darstellung des sinnlichen Geschehens der Musik durch das wundervoll spielende Orchester, sondern dessen sinnvolle Einordnung unter Wort und Gesang gab dem Abend das denkwürdige Gepräge. Wir erinnern an die gewaltige Wirkung von Tristans Begegnung mit Isolde im Schiffszelt und den Eindruck königlicher Ergriffenheit nach dem Genuss des Sühnetranks. Die klare und sichere Beherrschung des Werkes durch den Dirigenten offenbarte sich am schlagendsten in dem ins Riesenhafte erweiterten fürchterlichen Todeskampf Tristans im dritten Akt. Das Hauptverdient Dr. Carl Böhm lag jedoch darin, daß er als denkender Dichter am Werk seine Vision ganz dem Schöpferwillen Wagner's unterordnete und selbst völlig zurücktrat.

höchst ausdrucksvoll im Spiel, ihre Stimme selbst im äußersten Fortissimo wohlklingend. König Marke fand durch Friedrich Pfäfers, Marcel durch Robert Burg innerlich tief ergreifende Gestaltung. Helene Jung ließ ihrer Rolle als Brangäne herzenswarme Töne; Paul Schöffler als Melot, erfreulicherweise in Blond, machte die gerade ehrende Bestimmung des irrtümlicherweise als „verrückt“ beschriebenen lebendig und glaubhaft. Seemann, Steuermann und Hirt lagen bei Dietrich, Büffel und Tessmer in bewährten Händen.

Der Beifall der Zuhörer steigerte sich von Akt zu Akt und endete am Schluss in unzahligen Hervorrufen und jubelnder Begeisterung, die den lebhaften Wunsch zum Ausdruck brachte, Karl Böhm als dauernd für Dresden verpflichtet zu sehen.

Karl Schmitzgen.

Seltene Reise seltener Bilder

Otto Schubert, Volkswirt, zeigt im Kunstsalon Eina, Prager Straße, eine reiche Auswahl von Illustrationen, mit denen es keine besondere Bewandnis hat. Der Verlag Edition's Club, Kennort, schrieb im vorigen Frühjahr ein internationales Preiswettbewerb ein. Otto Schubert, angeregt durch die interessante Aufgabe, beteiligte sich an dem Wettbewerb. In sieben

Monaten intensiven Schaffens zeichnete er zu acht Bildern die Illustrationen, packte sie in eine Kiste und schickte sie, begleitet von seinen heißesten Wünschen, über das große Wasser. Rechtzeitig, drei Wochen vor dem abgerufenen Termin, kamen die Zeichnungen in Kennort an.

Soweit war alles gut verlaufen, nun wurde es aber grotesk, um nicht zu sagen tragisch. Die amerikanische Zollbehörde sah die Zeichnungen als „Gebrauchsartikel“ an und verlangte 500 Dollar Zoll. 500 Dollar von einem armen deutschen Maler! Das Anwaltliche Amt in Berlin, das deutsche Generalkonsulat in Kennort, der United Editions Club und andere Stellen gaben sich alle erdenkliche Mühe, um die amerikanische Zollbehörde eines Besseren zu belehren, leider vergeblich. Das Geld konnte natürlich nicht bezahlt werden, der Entlieferungstermin verstrich. Ein 10.000-Dollar-Preis hatte gewonnen, es kamen aber nur drei Speiserrechnungen. Mäulerpech!

Zurückgekehrt von ihrer Seereise, hängen nun diese Zeichnungen jetzt bei Eina und zeigen von großem Reiz und hohem Können, von überprüfender Phantasie und von starkem Einfühlungsvermögen in den Stimmungsgang des jeweiligen Textes. Man sieht Zeichnungen zu E. Th. Hoffmanns „Goldene Topf“, zu Colard „Menschel“, zu „Garagatua und Pantagruel“, zu Marco Polo's „Reisen“, zu „Alti Babas“, zu „Tajiri“, einem Tibet-Noman, zu „Schatepares „Sonnetten“ und zu einem englischen Kinderbuch. Man erkennt die Zeichner, bei denen Schubert studiert hat. Es sind keine schlechten: Rembrandt, Doré, Elvovg und noch andere. Die

überreiche Phantasie und das Temperament, das aus den Arbeiten spricht, bewahren aber den Künstler vor zu großer Abhängigkeit von den Vorbildern und bedingen eine durchaus eigene Handschrift.

Die Ausstellung ist nur bis zum 15. Mai zu sehen. Es ist ihr nicht nur ein ideeller, sondern auch ein materieller Erfolg zu wünschen.

M. G.

Monumentale Malereien.

Ausstellung von Fritz Tröger, Prager Straße 19, 1. Nähe Wiener Platz. Gedöffnet wochentags von 9 bis 14 und von 15 bis 19 Uhr, Sonntags von 11 bis 13 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Die Pianistin Elna Ren gibt am Mittwoch, 10. Mai, 20 Uhr im Vereinshaus ein einmaliges Konzert mit einem vollständig deutschen Programm: Brahms Sonate G-Dur, Beethoven: Appassionata, Mendelssohn-Sonate, Chopin: Ballade, Glöden, Walzer, Polonaise As-Dur. Die Preise sind so, daß auch jeder Musikliebhaber mitwachen ist, das Konzert zu besuchen. — Karten bei A. Ries, Seestraße 21.

Freitag, den 4. Mai 1933, Nr. 104. S. 1

Große Landbundfundgebung in Meissen

Die sächsischen Bauern stehen geschlossen hinter Adolf Hitler

Der Sächsische Landbund wird gemeinsam mit dem Junglandbund, der Landwirtschaftskammer und dem Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften am Sonntag, 14. Mai, in Meissen eine große Kundgebung veranstalten. Sie beginnt pünktlich um 10 Uhr und findet im großen Saal des Theaters statt, der von 12 Uhr an für die Teilnehmer geöffnet sein wird.

Nach einem Begrüßungswort des V. A. Körner, Vizepräsident, M. d. L., der jetzt an der Spitze der agrarpolitischen, agrartechnischen und agrarwirtschaftlichen Einrichtungen der sächsischen Landwirtschaft steht, werden Herr Schladebach für den Sächsischen Landbund und je ein Vertreter des Junglandbundes, der Kammer und der Genossenschaften

grundrissliche programmatische Erklärungen abgeben, die dann von V. A. Körner in einem Schlusswort zusammengefasst werden. Die ganze Kundgebung wird von musikalischen Darbietungen einer S.M.-Kapelle umrahmt sein, die voraussichtlich schon von 12.30 Uhr an im Saal konzertieren wird.

Tamit treten zum ersten Male die großen landwirtschaftlichen Organisationen Sachsen nach ihrer Vereinigung unter einer einheitlichen Führung vor die Öffentlichkeit. Sie wollen vor dieser

ein Bekenntnis zum neuen Staat und ihres uneingeschränkten Vertrauens zu

der Reichsregierung und insbesondere zum Reichskanzler Adolf Hitler ablegen und den entschlossenen und unverbrüchlichen Willen kundtun, verantwortungsbewusst mitzuarbeiten an der Lösung der großen Aufgaben, vor die sich die Reichsführung stellt und von deren erfolgreicher Lösung die Zukunft des Staates und das Schicksal des deutschen Volkes abhängt.

Es ist selbstverständlich, dass diese Veranstaltung durch regste Teilnahme unserer Mitglieder zu einer mächtigsten Kundgebung der geeinten sächsischen Bauernschaft wird. Wir erwarten deshalb von unseren Mitgliedern, besonders von denen aus dem Meißner Bezirk und den Nachbarbezirken, eine zahlreiche Beteiligung.

Der Kanzler und Schirmherr der Reichsleiterschaft des deutschen Bauernstandes, Adolf Hitler, hat wiederholt erklärt, dass die Reichsregierung den entschlossenen und feigen Willen hat, den deutschen Bauern

zum Grundpfeiler des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft zu machen. Das bedeutet für uns alle eine ungeheure Verpflichtung. Jetzt am 14. Mai in Meissen, das ihr euch dieser Verpflichtung bewußt und gewillt seid, die tragende Säule für die Idee der neuen Staatsführung zu werden, die wir in dem Reichskanzler Adolf Hitler verkörpert sehen.

stehen die Zuhörer zu heller Begeisterung hin. — Am Nachmittag war riesiger Betrieb in Pappitz, so wie man ihn dort wohl noch nicht erlebt hatte. Außer den Amtswaltern und den Parteigenossen der Ortsgruppe beteiligten sich sämtliche ortsanfässigen Vereine und sehr viele Privatpersonen am Festzug, so daß man circa 1000 Zuschauer schätzen konnte, eine enorm hohe Zahl. Mit klingendem Spiel und mit Gesang ging es durch Pappitz und Niederpoppitz nach Wachwitz, wo auf dem Dorfplatz Vorbereitungen für die Übertragung der großen Landbundfundgebung getroffen worden waren. Mit Begeisterung erlebten die Massen die Feier auf dem Tempelhofer Feld und die Rede unseres Führers. Die Veranstaltung fand einen grandiosen Ausklang in einem riesigen Feiertag.

Nabebau. Ein Tag gewaltigen Erlebens war für unsere Stadt der 1. Mai. Reicher Flaggen- und Grünsmuck gaben den Straßen ein ganz anderes Aussehen, während schon vor dem Abend die Illumination der Häuser und die Höhenbeleuchtung um 8 Uhr flatterten auf allen Dächern und Gehörgeläuben die Fahnen des neuen Reiches. Gegen 10 Uhr setzten sich die verschiedenen Jüge aus dem Bezirk nach dem Hitlerplatz in Oberlößnitz in Bewegung, dort wurde die Kundgebung aus dem Berliner Lustgarten durch Großlautsprecher übertragen. Ein Feldgottesdienst schloß sich an, dessen Mittelpunkt eine erhebende Predigt von Pfarrer Vegler bildete. Kurz nach 2 Uhr trafen die ersten Festzugteilnehmer auf den Hitlerplatz ein, immer mehr schloß die Menge an, so daß die Straßenzüge, die den Festzug bildeten, bald nicht ausreichten. Kurz nach 3 Uhr setzte sich der gewaltige Zug in Bewegung. Die Zuschauer hatten viel zu sehen, und ein Eindruck war schöner als der andere. Genau eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch. Als der Zug die Leipziger Straße entlang marschierte, zog malestatisch „Groß Zeppelin“, begleitet von fünf Flugzeugen, über uns dahin und senkte kriehend die Spitze. Auf dem Sportplatz am Neißemuseum sprach Ortsgruppenleiter Severin Dankesworte an die Beteiligten. Nach der Ansprache fanden sich die Volksgenossen in den verschiedenen Sälen der Stadt ein und hörten die Übertragung vom Tempelhofer Feld.

Schönfeld. Zur Feier des Tages der deutschen Arbeit grüßten von jeder Hauswand frisches Grün und bunte Fahnen. Punkt 8 Uhr gingen die Fahnen hoch. Die Erwachsenen eilten zur Kirche und die Schulkinder zur Schule, um die Rede des V. A. Goebbels zu hören. Der große Festzug ordnete sich, ein Zug, wie ihn unsere Dörfer noch nie

sahen. 1500 Menschen mögen dabei gewesen sein. Mit markigen Worten und unter hüben Gedanken an unsere gelassenen Felder pflanzte Stützpunktleiter V. A. Schröder in Zschandorf eine Hitler-Flagge. Nach zweifelhaftem Marsch löste O.G.-Führer Groß mit bewegten Worten auf dem Adolf-Hitler-Platz den impolanten Zug, der hier kaum Platz fand auf. Vant schallten nun die Lautsprecher über die sonst so stillen Dörfer. — Hell brannten am Abend Pfaffen und Campions.

Tharandt. Am 1. Mai war der Mann in der Ruine zur Morgenfeier nicht gefügt. Ortspfarrer V. A. Dr. Kubisch hielt die Predigt. Volk war der Markt, als man die Kundgebung übertragung vom Lustgarten in Berlin anordnete. Als aber der Festzug sich durch Tharandt bewegte, kam man aus dem Staunen nicht mehr heraus. Unser Ort hat 3800 Einwohner, aber 1600, mit den Kindern nahezu 2000, nahmen an dem Festzug teil. Im Stadthotel wurden sportliche Veranstaltungen gezeigt. Kinder führten Weisen und Spiele auf, die S.M. interessierte uns für einen Hindernislauf. Das Ganze wurde von Konzert der Schützenkapelle begleitet. Abends konnte man in allen drei Sälen die Rede unseres Führers aus Berlin hören. So erlebte Tharandt die Einsonie der Arbeit.

Ottawa. Am 1. Mai hielt die NSDAP. Festen vor unserer Schule Feldgottesdienst ab, der mit Fahnenweihe verbunden war. Fast alle Einwohner von Ottawa und Jense waren anwesend. Der Militärverein Ottawa stellte geschlossen zu diesem Fest. Nach Begrüßung des Gruppenleiters V. A. Raab, Jense, trug die Schülerin Thea Leopold ein Gedicht vor. Pfarrer Schneider, Gröbern, hielt die Predigt über das Thema: „Wir sind Gottes Mitarbeiter“. Der Weibezug sprach als Vertreter der Schulgemeinde V. A. Leopold, Jense, dem V. A. Schulleiter Trobisch und Lehrer Arnold seinen Dank aus für die freundlichen Herzen gestellten zwei Sälen. Kreisleiter V. A. Friedrich, Meissen, betonte in seiner Ansprache, daß es ein rechtes Zeichen sei, wenn man mit der Arbeit und dem Bekenntnis zum neuen Vaterland in der Schule beginne und so die Jugend würdig erziehe. Das Glück einer Nation könne nur erarbeitet werden. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes fanden Feldgottesdienst und Weibezug einen würdigen Abschluß.

Wilsdruff. Verhaftet wurden der frühere SPD.-Stadtvorordnete Thomas und der Führer der Eisernen Front, W. Hempel.

Das Land feiert den Tag der Arbeit

Großhermannsdorf. Der Tag der nationalen Arbeit wurde in unserem Ort unter Beteiligung sämtlicher nationalen Vereine und Einwohner mit einem Festzug begangen. Nach dem Umzug sprach V. A. Wärsch-Tresden mit markigen Worten zu den Teilnehmern, wobei er den Marxismus geißelte und die Einigung aller Volksgenossen betonte. Nach Abhängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Viedes schloß der Ortsgruppenführer V. A. Kühnel mit einem „Sieg-Heil“ auf unseren Führer die Kundgebung. Die Teilnehmer versammelten sich hierauf in der Kirche zum Gottesdienst, in dem Pfarrer Busch unseres obersten Führers und Reichskanzlers gedachte. Am Abend wurde die Rede des Reichskanzlers in Büchners Gasthof übertragen.

Neinwolmsdorf. Wohl noch nie hat Neinwolmsdorf eine Kundgebung von solchem Ausmaß erlebt wie an diesem 1. Mai. Jedes Haus war geschmückt, 30 Gärten mit Laternen und Döllerbildern zogen sich über die Dorfstraße. In der Nähe des Rittergutes war eine Ehrenpforte errichtet, deren Buchstaben von den Schulkindern aus mit Tannengrün umwickelten Holzern hergestellt waren. In 200 Laternen- und schwarzweiße Fahnen flatterten im Winde. Am Festzug beteiligten sich 600 Einwohner. Die Veteranen des heldreichen Feldzuges 1870/71 wurden im geschmückten Wagen mitgeführt. Gesangsverein und Turnvereinskapelle verstärkten mit Liedern und Märschen die Zeit. Auf dem Turnplatz vor der mit Tannengrün geschmückten Schule hielt nach begründenden Worten des Bürgermeisters Pfarrer Busch die Festansprache. Seine markigen und treffenden Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Die Kundgebung fand nach einem Schlusswort des Bürgermeisters unter Abhängen des Deutschland-Liedes ihr Ende.

Rüschendorf. Zur Feier des Tages der nationalen Arbeit wurde um 9 Uhr auf dem Schützenplatz die Jugendkundgebung im Berliner Luftgarten übermittel. Um 11 Uhr hielt Pfarrer Koch Gottesdienst ab, wobei er in trefflicher Weise der Bedeutung des Tages gedachte. Ein Fahnenzug hatte sich auf dem Marktplatz gebildet, und vom Kirchturm wehte die neue Kirchenfahne. Um 15.30 Uhr setzte sich von der Hauptstraße aus ein Festzug in Bewegung, wie ihn in solchem Ausmaß unsere Stadt noch nicht gesehen hat. 3000 bis 4000 Teilnehmer wurden geschätzt, die aus allen Schichten, Berufsständen und Altersstufen kamen. Dank der vortrefflichen Organisation wickelte sich der Aufmarsch ohne Störungen ab. Einige Festwagen erregten das besondere Interesse der Zuschauer, die an manchen Stellen wie die Kautern standen. Die ganze Stadt, schon von der Natur herrlich geschmückt, prangte in reichstem Fahnen Schmuck, und jedes Haus war mit Ranken oder Kränzen geziert. Abends erstrahlten die Häuser inmitten ihrer blütenreichen Gärten im Lichte festlicher Illumination. Aller Herzen schlugen höher; doch den Höhepunkt erreichte die Freude, als während des Festzuges plötzlich der Zeppelin erschien. Abends nahmen S.M. und Motor-Sturm in fahrlächer Front vor dem Bootshaus mit Fackeln Aufstellung, und die Bewohner der Stadt und die Festzugsteilnehmer strömten herbei, um der Übertragung der Feier auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen.

Kaufa. Unser Ort, noch vor vier Monaten Tummelplatz marxistischer Horden, beging den Tag der deutschen Arbeit unter starker Anteilnahme der Einwohnerschaft in würdiger, eindrucksvoller Form. Nach dem Beben erfolgte das feierliche Öffnen der Fahnen auf den öffentlichen Gebäuden unter Salutfeuern des Militärvereins. Um 10 Uhr fand in der bekannten Kaufaer „Müllerkirche“ Feldgottesdienst statt, anschließend die erste Sitzung des neuen Gemeindeparlamentes.

Die 10 Punkte umfassende Tagesordnung wurde binnen 30 Minuten reibungslos erledigt. Zum Vorber wurde V. A. Uhr, zu seinem Vertreter V. A. Eisemann gewählt. Den Höhepunkt des Tages bildete der Festzug. Nach dem Umzug durch alle Ortsteile nahmen die Jungteilnehmer vor dem Rathaus zu einer eindrucksvollen Kundgebung Aufstellung. Nach einem einleitenden Marsch der Kapelle wies V. A. Uhr in schwingvollen Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Hierauf ertlang ein wichtiges Lied, gelungen vom Männergesangsverein. Es folgten kurze Ansprachen durch die Vertreter der einzelnen Berufsgruppen und des Stahlheims, worauf der Schulleiter einige von Vaterlandsliebe durchlungene Worte an die Kinder richtete. Mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Viedes schloß die eindrucksvolle Feier. Es folgte nunmehr die Übertragung vom Empfang der Arbeiterdelegationen. Um 10.30 Uhr sah der Rathausplatz wieder eine große Menschenmenge, die sich die Übertragung der Feierlichkeiten vom Tempelhofer Feld bei Berlin anordnete. Vom Eintritt der Dämmerung an erstrahlte unser schönes neues Rathaus im Glanze ungezählter Campions. Mit einem geistlichen Beisammensein und Tanz fand der wirklich erhebende Feiertag sein Ende.

Viegan-Angustobad. Das Fest der deutschen Arbeit wurde unter starker Beteiligung der Einwohnerschaft gefeiert. Der Zug bewegte sich unter Vorantritt der Kapelle zum Schulgrundstück, auf dem unser V. A. Lehrer Kalber mit begeisterten Worten die Ehre für unseren Führer Adolf Hitler weihte. Unter Trompetenklang zogen alle in die Ziehung, um auch dort die Ehre für unseren Generalfeldmarschall v. Hindenburg zu weihen. Den Höhepunkt bildete die Übertragung der großen Rede unseres Führers aus Berlin. Mit einem dreifachen Sieg Heil! und dem Horst-Wessel-Vied schloß die Feier. Beim deutschen Tanz verbrachten alle noch einige schöne Stunden und küßten sich einig und verbunden.

Kaunhof b. Moritzburg. Am Tage der Arbeit trafen sich die Einwohner von Kaunhof, Steinbach, Weiersdorf und Lauterbach im Park des Schlosses von Lauterbach zum Feldgottesdienste. Von hier zogen Arbeiter, Bauern und Handwerker mit Musik durch Weiersdorf nach Kaunhof, wo am Kirchberge die Pflanzung und Weihe einer Hitler-Flagge stattfand. Der Ortsgruppenleiter gedachte unserer Gefallenen, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Vier Knaben aus dem Jungvolk vollzogen hierauf die Pflanzung der Flagge. Der Pfarrer des Ortes hielt die Weiberede, V. A. Wilhelm-Lauterbach die Festrede. Der Bürgermeister von Kaunhof nahm hierauf die Hitler-Flagge in Obhut und Pflege der Gemeinde. Mit erhobenem Arme sangen dann alle das Horst-Wessel-Vied. Nach dieser Feier setzte sich der lange Festzug wieder in Bewegung, um auch den Steinbörnern einen Besuch abzustatten. Am Abend hörte man im dichtbesetzten Saale die Übertragung der Hitlerrede.

Niederpoppitz. Die Ortsgruppe im Zeichen des Ehrentages der deutschen Arbeit überall wehende Flaggen, allen voran unser geliebtes Hakenkreuzbanner. An den Stätten der Arbeit wies Ortsgruppenleiter Kalix in leidenschaftlicher Rede auf die hohe Bedeutung des Tages hin, worauf festerlich die Hakenkreuzflaggen gehißt wurden. Inzwischen hatten sich die Einwohner auf den Dorfplätzen von Niederpoppitz und Wachwitz um die Großlautsprecher geschart, um die Reden von Goebbels und Hindenburg anzuhören. Großen Auspruchs erfreute sich das Plakonzert auf dem Dorfplatz in Wachwitz. Die Kapelle der ehemaligen Freiwilligen Wachwitzer Feuerwehr, der Männergesangsverein „Einigkeit“ und ein Spielmannszug des Christlichen Jungmännervereins legten beachtliche Proben ihres Könnens ab und

ELBEO

Experiment mit zwei Beinen

Ein billiger Strumpf wurde über einem starken Bein getragen. Darauf zog man ihn über ein schlankes Bein. Was ergibt sich? Der Strumpf sitzt lose. Ein Elbeo-Strumpf aber, der vorher über einem starken Bein getragen wurde, wird auch an einem schlanken Bein ganz prall sitzen, weil er viel elastischer ist als ein gewöhnlicher Strumpf. Ein gewöhnlicher Strumpf verliert seine Elastizität schon nach wenigen Tagen, während sie beim Elbeo-Strumpf auch nach 20maligem Waschen noch vorhanden ist. Deshalb gibt der Elbeo-Strumpf dem Bein stets eine besonders plastische Form. Von 1,95 Mark an in den führenden Strumpfgeschäften zu haben.



Wunderlich-Meßner

Glauburg

Von Freitag den 5. bis Dienstag den 9. Mai
Zu Ehren des kommenden Muttertages!

Mutter

mit Max Marck, Sally Clark, James Dunn

Ein Groß-Tonfilm in deutscher Sprache / Ein Höhepunkt menschlicher Darstellungskraft / Im Sonderbericht der Deutsches-Boch: Die Aufnahmen vom „Tag der nationalen Arbeit in Berlin“

Vorstellungen: Donnerstags 4, 1/2, 1/2 9 Uhr
Sonntags 1/2 3, 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr

Verfümen Sie nicht

die günstige Gelegenheit des Konturs-Ausverkaufs in
Einzelmöbeln und kompletten Zimmern
sowie in **Hölzern und Journieren aller Art**

bei **G. Rother & Barth** in Zittau, Wandaustraße 3.
Besichtigung wochentags von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 18 1/2 Uhr in den obengenannten Geschäftsräumen.

Walter Häbel, Kontursverwalter.

LÖBAU

Die einzige

Möglichkeit

ohne großes Risiko

Kapital

zu erlangen, ist:

1/10 Los der Sächs. Landeslotterie
zum Preise von 5.- RM. pro Klasse

Ziehung 1. Kl. 22., 23. und 24. Mai

Gustav Jaehne-Löbau
Staats-Lotterie-Einnahme

Kaffee / Tee

wirklich feine Qualitäten
kaufen Sie stets frisch in der
Kaffee-Groß-Rösterei

Ernst Wendler Nchf.
Löbau / Bahnhofstraße 8 / Fernruf 2548

Sämtl. Zivil- und Uniformkleidung

erhalten Sie **billigst nach Maß** bei
Max Mische, Schneidermeister
Löbau, Neumarkt 7

Großes Stollager
Verarbeitung von mitgebrachten Stoffen

FREIBERG

Feinste Milch vom Milchhof Freibergs

Diese feinstmögliche behandelte, machinell
gerichtet, schonend erhitze, eisgefüllte, frei von
säurebildenden Keimen und braucht im Haushalt
nicht gekocht zu werden.

Verkaufsstellen:
Seyditzgasse, Berthelshofstraße, Peters-
straße, Meißner Gasse, Posthaus.

Damenhüte

neue Formen und Farben.

Flotte Kappen, Mützen, Schleier

heiß am billigsten und besten bei

Wulfabrik Arthur Henkel, Freiberg.

Buttermarktstraße 2 und Burgstraße 24



Kerniger Marsch- Stiefel

R.M. 16.00

mit durchgehender
Doppelsohle Rindbox
kräftige Ausführung
schnittig u. hervorstechend
passend

Schroedter

Wegen Heimigung der Diensträume bleiben
geöffnet: Kriminallotterie am 8. und 9. Mai; Ein-
wandererlotterie, Oberleitnerlotterie und Befreiungs-
lotterie am 10. und 11. Mai 1933.
Zittau, den 4. Mai 1933. Der Stadtrat.

Nr. 13

(wie Abbildung)

Die gute

6-Pfennig- Zigarre

2 Qualitätstabake
Homburger
Krüll und Grob
1/2 Pfund RM. 1.00

Nobles gesetzlich
geschützt
Krüll und Grob
1/2 Pfund RM. 1.25

Versand prompt per Nach-
nahmeab RM. 20.- portofrei

Tabakhaus Kopke Zittau

Hauptgeschäft: Innere Weberstr. 13, Faraf 2574.
Zweiggeschäft: Äußere Weberstr. 10 b (gegenüber
dem Kronenkafo).

Jüngere männliche Hilfskräfte für die Ge-
meindeverwaltung Oberleitnerhof, Wd. Zittau,
wird ab 15. Mai 1933 eingestellt.

Verbindung: Nationale Gewerkschaft, Maschinen-
schreiber, gute Handchrift.

Schriftliche Angebote unter Angabe der Ge-
haltensprüche sind bis 10. Mai einzuwenden.
Gemeinde Oberleitnerhof, Wd. Zittau.

Der Flottenbund deutsch. Frauen

Ortsgruppe Zittau

läßt am Sonnabend den 6. Mai 1933
20 Uhr im Wintergarten von Sätters Hotel
den Film

Der Tag von Potsdam

vorführen. Eintritt: Erwachsene 50 Pfg.,
Kinder 20 Pfg. Gäfte willkommen

Anschließend Hauptversammlung
Der Vorstand

Das Ereignis der diesjährigen Leipziger Messe:

Der

D. K. W. Elektro- Kühlschrank

RM. 475.-

Verkauft durch

C. G. Zschorn Zittau, Markt 21

Lehrlingsgefuhr!

Eude zum 1. Juli 1933
tritt ein nationalsozialist.
Belehung zur Erlernung
des Buchhalterwesens.
20? Jetzt Der Freiheit-
kampf, Betrieb und In-
selbstnahme Zittau 5.
Jahrgang, Zittau, Markt
Straße 1, 2. Tel. 3093.

Ein Grammophon mit 38 Platten ist billig zu verkaufen

Ober-Altendorf Nr. 12a

Auch die Kleinste

Anzeige
verspricht
Erfolg!

Freiberg

Leonhard Müller
(Inhaber Köhn)
Freiberg, Fischaustraße 4
**Das Spezialhaus
für Schürzen**
Haus- und Gartenkleider.

Hittler

Dienstjaden, Dienstmühen:
Wollwe, neu, weiß, für G.C.,
Bresche, schwarz, braun,
Jugendkleider, Kinder-
kleider, schwarz, Kappes,
Sittlerkleider, in jeder
weilgrau.

Garnelbelegung, Preis-
ermäßigung, Schickungen
auswärts innerhalb.

Vertriebsstelle Haußmann,

Zellberg, Vetterstraße

BAUTZEN

Central-Theater

Freitag - Montag. Eine Epochenstellung des Barock!
Der Lustspiel-Konflikt:

„Zwei gute Kameraden“

Ein helles Spiel aus dem Goldeneren mit
Paul Richter, Fritz Kampers, Jeff Hefes,
Karl Walter, Hugo Meyer Kopp.

„Aufnahmen v. 1. Mai 1933“

Beginn wochentags um 1/2 7 Uhr und 1/2 9 Uhr.
Sonntags um 5, 7 und 9 Uhr.

Palast-Theater

Freitag - Montag. Karin Gerdt in dem Tonfilm:
„Die blonde Christl“

Ein Meisterstück aus der glorreichen Zeit
unserer Zensurlos. Heider Loos, Karl von Goltz,
Otto Berner, Gertrud de Lath, Josef Schild.
Ein vollständiger Film voll Witzung - Humor -
schöner Gestaltung.

Beginn täglich um 5, 7 und 9 Uhr

Nächsten Sonntag Müllerwiese, 14 Uhr

Das Sportfest für alle

Leichtathletik, Hindernislauf,
Radrennen, Fußball, militär.
Sondervorführungen (Boden-
turnen, Tischspringen)

Platzmusik der Reichwehrkapelle

Schirme, Stöcke, Pfeifen unzureichend billig bei

Pg. Rudert
Bautzen, Reichenstraße 26

Amtliche Bekanntmachungen

Das Sportfest Nr. II Nr. 38 444
ist abgeändert gekommen. Wie bieten das Sportfest
mit dem Namen auf, das es gemäß § 21 unserer
Sportfesteordnung für festlich erklärt wird, jedoch
nicht können 4 Wochen Vorwissen bei uns einreichen.
Sportfest der Stadt Bautzen, am 24. April 1933.

In der Stadthauptmannerei (Rathaus 1. Stock) liegen
die Nummern 27 bis 40, Teil I. und II bis 14,
Teil II, des Reichsgerichtes sowie die Nummern
7 bis 13 des Reichsgerichtes innerhalb der
nächsten 14 Tage zu jedermanns Einsicht aus.
Stadtrat Bautzen, 3. Mai 1933.

Nach Durchführung des Verfallsverfahrens wird
das für den Bauzeit Maria Hilber, Dieben
Nr. 20, am 24. Januar 1933 erteilte Sicherungs-
verbot hiermit wieder aufgehoben.
Bautzen, 29. April 1933.
Die Amtshauptmannschaft.

Der Magistrat der Amtshauptmannschaft Remzig
wird auf
Donnerstag den 11. Mai 1933 vorm. 10 1/2 Uhr
zu einer öffentlichen Sitzung im Sitzungssaal des
Rathauses zu Remzig einberufen.
Die Tagesordnung hängt im Rathgebäude der
Amtshauptmannschaft aus.
Remzig, am 4. Mai 1933.
(Gst.) Dr. v. Zobel, Amtshauptmann.

PIRNA

Großes Kirchenkonzert

anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt Pirna
Dienstag, 23. Mai 1933, 20 Uhr in der Stadtkirche

Leitung: Kirchenmusikdirektor Wätner

I. Teil: Vespergottesdienst. Eine Gedenkstunde für Selb-
sttötende, geliebten Vater und großes Orchester. Von Felix
Mendelssohn-Bartholdy.

II. Teil: Vespergottesdienst nach Worten der Heiligen
Schrift für Männerchor, Sopranist, Baritonist und
großes Orchester. Von Hugo Kaas.

Mitwirkende: Katharina Kirchner, Berlin (Sopran);
Erika Kirchner, Dresden (Mezzosopran); Herr
Ludmann (Tenor).

Gewählte Chöre: Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor.
Männerchor: Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor.
Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor.
(Gesamtzahl: 200 Sängerinnen und Sänger).

Orchester: Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor.
Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor.
Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor, Pirmaschor.

NOSEN

Pg. H.E. Ullrich Nossen

Obere Bahnhofstr. 12
Fernruf 72 Gegr. 1874
Privat-Fahrschule

Dauer- mieter

finden Sie schnell
durch eine Klein-
Anzeige in unserer
Zeitung

30 Jhr. Detektiv Auskünfte

lib. Vermög. Verleib &
Erforsch. Beobachtung
Forderungs-Einzeln.
ev. sof. Baurachausg.

Maucksch

Talstraße 1, Ruf 224 46

Warnung!

Ehe man anmeldet
**10 Gebote für
Erfinder**
kostenlos bezogen
vom Patentbüro
Ingenieur Müller & Co.
G. m. b. H., Leipzig,
Häselstraße 25 1.72

30 Jhr. Detektiv

Breslau, den 5. Mai 1933. Nr. 191. 2. 11

Was man „ehrlich“ nennt

Das Beispiel eines kleinen margittischen Parteibuchbeamten

Magyar, 5. Mai. Ein Verwaltungsbeamter beim Landesamt in Heilbronn nahm sich die Ehre an, die Amtsvorgängerin bei ihm anvertrauten Kasse einen Vortrag zur Erbauung eines Hauses, ohne aber die Entnahme dieses Vortrages, der einige Jahre lang im Archiv lag, zu erklären. Er war jedoch „ehrlich“, dass der Eingang über die Entnahme um 50 Mark. Dieses Geld legte er ebenfalls in die Kasse und konnte auf diese Weise sogar einen unerklärlichen Ueberschuss erzielen. Erst mehrere Jahre später kam man auf diese heimliche Art der Vermögensverwaltung. Es erfolgte Verhaftung und schließlich Verurteilung der Angelegenheit. Dabei hatte man wieder einen Fall vor sich, wie so viele in der Zeit seit 1918 zu verzeichnen waren. Der „Herr Inspektor“ war mit dem merkwürdigen Schuldbuch gekommen, einem Rechtsanwalt als Schreiber gekommen, hatte aber im Arbeitsamt schnell aufsteigen können, denn trotz mangelnder jährlicher Ein-

nung hatte er, was man zu jener Zeit brauchte: Er war gelinnungstüchtig und in seinem Treue. Infolgedessen war er auch zum Beamten mehr als jeder andere geeignet. Nun kommt das Schicksal der Geschichte: Bei demselben Kassenbestand der Veruntreuung öffentlicher Gelder konnte der Herr Verwaltungsinspektor von allen für das Disziplinarverfahren zur Verfügung stehenden Rechtsmitteln Gebrauch machen. Erst in später Abendstunde hat der Reichsdisziplinarhof unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Gündel die letzte Entscheidung gefällt, natürlich Dienstentlassung. Und was machte der Herr Inspektor als wesentlichsten Entschuldigungsgrund geltend? „Ich hätte das Geld schon einmal zurückgelegt. Wenn ich hätte stehen wollen, hätte ich mir Millionen aneignen können, die durch meine Finger gegangen sind. Ich war immerhin ehrlich!“ Und solche Leute setzte man im nachnovemberlichen Deutschland allen, bewährten und tüchtigen Berufsbeamten als Vorgesetzte vor die Nase! Nun, diese Zeit ist ein für alle Mal vorbei.

ein Haßgast wurde am Finger leicht verletzt. Es ist geradezu als ein Wunder zu bezeichnen, daß ein größerer und weiterer Personenschaden nicht zu verzeichnen ist. Dagegen ist der Materialschaden sehr groß. Der Arbeitsdienst, vereint mit den Bahnarbeitern, ist mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Der Bahnverkehr ist vorläufig gesperrt. Der Erdbeben dürfte mit dem am Mittwoch erfolgten heftigen Erdbeben zusammenhängen.

Nüchternste Tragödie eines Ehepaares

Regensburg, 5. Mai. Im Waidenthal bei Mittelbach im Kleinen Waidertal wurde die Bauerfrau Melanie Keimgruber aus Waidertal am 4. Mai erschossen aufgefunden. Neben der Leiche lag der Ehemann, der Bauer Keimgruber, mit einer schweren Schussverletzung. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Angaben des Mannes, daß

die Frau die Schüsse auf ihn abgegeben habe, sind unwahrscheinlich. Abschließend, die dem Ehepaar gefunden wurden, enthalten lediglich lebhafte Vermutungen, dagegen ist der Grund der Tragödie aus den Briefen nicht ersichtlich.

Tragödie in der Hochzeitsnacht

Prag, 4. Mai. Der Schuhmachergeselle Marcolik in Rajchan (Slowakei) heiratete dieser Tage ein Mädchen, mit dem er sieben Jahre verlobt war. In der Hochzeitsnacht erhob sich der Jungvermählte plötzlich und stieß seine junge, schlafende Frau mit drei Revolverkugeln. Sodann floh der Mörder in den Wald und jagte sich selbst eine Kugel in den Leib, trug aber nur eine geringfügige Verletzung davon. Er sprang hierauf in einen Teich, in dem er ertrunken ist. Es wird angenommen, daß der junge Ehemann die Tat im Augenblick einer Sinnverwirrung begangen hat.

Eine Großstadt erhält eine neue Wasserleitung

Sofia, 5. Mai. Mit großen Freilichkeiten wurde die neue 68 Kilometer lange Alila-Wasserleitung eingeweiht, die nördlich der Großstadt Sofia das langlebige und reichhaltige Trinkwasser aus dem Senggebiet des Alila-Gebirges zuführen wird. Der Bau hat rund fünf Jahre in Anspruch genommen und wurde von einer italienischen Firma ausgeführt; die Baukosten, zu deren Aufbringung die Stadt mehrere innere Anleihen aufnehmen mußte, belaufen sich auf etwa 750 Millionen Lewa. Bisher mußte sich Sofia mit einer Wasserleitung begnügen, die auf eine Stadt von 20000 Einwohnern berechnet war, während Sofia heute 230000 Einwohner zählt. Infolgedessen waren die Sofioter seit Jahren an stundenweise Wasserzumeisung in den einzelnen Stadtteilen gewöhnt, die Straßentrennung lag im Argen und der

Wassermangel begünstigte die Entwicklung epidemischer Krankheiten, so der schweren Typhusepidemie des letzten Herbstes. Uebrigens läßt trotz der stattgehabten Einweihung der Wasserleitung und der bereits vorgenommenen Einführung des Sofioter Rohrnetzes in die neue Leitung noch ein Streit zwischen der Gemeinde und der staatlichen Gesundheitsbehörde. Letztere ist der Ansicht, daß die bisher entnommenen Wasserproben noch nicht den endgültigen Schluß zulassen, daß das neue Trinkwasser vollkommen einwandfrei ist. Im Wasserentnahmestrich liegen Viehwiesen, die nun den betreffenden Gemeinden gegen Entschädigung enteignet werden, und mehrere Straßen führen durch das Senggebiet. Außerdem sind namhafte bulgarische Weiler der Ansicht, daß das neue Trinkwasser die „Kropfbildung“ begünstige. Auch dies wird von der Stadt bestritten.

Luthers 450. Geburtstag — Festwoche in Eisleben

Eisleben, 5. Mai. Am 10. November d. J. werden 450 Jahre vergangen sein, daß Dr. Martin Luther geboren wurde. Die Lutherfestwoche, die Geburtsstadt und Sterbestadt, des großen Reformators, plant aus diesem Anlaß eine Reihe größerer Veranstaltungen; außer der in Eisleben seit altertümlicher Gewohnheit am 10. November stattfindenden Lutherfestwoche, die mit Rücksicht auf den in- und ausländischen Reiseverkehr auf die Zeit vom 20. bis 27. August festgelegt worden ist. In dieser Lutherfestwoche wird durch mannigfache Darbietungen versucht werden, das für die Entwicklung des politischen, geistigen und religiösen Lebens unseres Vaterlandes so ungemein bedeutungsvolle Wirken Martin Luthers dem deutschen Volke erneut näher zu bringen. Unter anderem sind ein großer historischer Festzug, ein Luther-Festspiel, eine Heilighaus-Aufführung, eine Luther-Ausstellung, Kirchenmusikalische Darbietungen, ein Festakt des Evangelischen Bundes, Vorträge führender Kirchenpolitiker u. a. m. vorgesehen. Reichsanzeiger Adolf Hitler und eine Anzahl anderer Reichs- und Staatsminister haben ihr Erscheinen zu dem Eislebener Luther-

fest bestimmt in Aussicht gestellt. Ueber die weitere Ausgestaltung der Eisleben-Lutherfestwoche, der gerade im Jahre der deutschen Revolution mit ihren mannigfachen Umwälzungen auf kulturellem Gebiete besondere Bedeutung zukommen wird werden nähere Einzelheiten noch bekanntgegeben werden.

700 Schafe verbrannt

Neubrandenburg, 5. Mai. Auf der Domäne Alt-Nabelsch bei Neubrandenburg brannten in der Nacht zum Donnerstag ein Schafstall und eine große, mit Heu gefüllte Scheune nieder. Nichts konnte gerettet werden. 700 Schafe und 30 Kinder fanden den Tod in den Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Eisenbahnzug von einem Erdbeben erfasst

Heildronn, 5. Mai. Der Donnerstagfrüh kurz nach 4 Uhr nach Wörlitz abgehende Zug wurde einige hundert Meter nach der Station Jagsthausen von einem Erdbeben erfasst und die Wöschung hinabgeworfen. Der Lokomotivführer erlitt hierbei Verletzungen, der Geizier Rückenquetschungen,

Taschenfeuerzeuge verboten — 6,2 Millionen Lewa Strafe

Sofia, 4. Mai. In Bulgarien ist der Besitz von automatischen Taschenfeuerzeugen streng verboten. Das Verbot bezweckt den Schutz des staatlichen Zündholzwonopols. Da Zündhölzer schlecht und teuer sind, so wird ein schwebender Handel mit Taschenfeuerzeugen getrieben, wobei der Händler oder Verkäufer allerdings Gefahr läuft, eine Strafe von 300 Lewa für jedes Feuerzeug ertragen zu müssen. Nicht eines, sondern 300 Feuerzeuge aber hatte der Dekretträger Dr. Bing im Besitz, der seit Jahresfrist im Dienste der bulgarischen Staatsbahndirektion steht und Leiter der Propagandastelle für Fremdenwerbung ist. Als solcher hatte er das Recht der freien Bahnfahrt und die Pflicht, auf dem Sofioter Bahnhof den ankommenden Ausländern behilflich zu sein. Diese Stellung benutzte Dr. Bing, um Handel mit den verbotenen Taschenfeuerzeugen zu treiben, die er nach Bulgarien schmuggelte und in den Älgen und auf den Bahnhöfen vertrieb. Daß er gleichzeitig einen verbotenen Drogenhandel betrieb, wurde ihm zum Verhängnis. Er wurde von der Sofioter Bahnhospiz verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß Dr. Bing ein Lager von 3100 Taschenfeuerzeugen besaß. Die sozialistischen Behörden über ihn eine Geldstrafe von 3100 Taschenfeuerzeugen mal 2000 Lewa Strafe pro Stück gleich 6 200 000 Lewa verhängt. Dr. Bing war der Schriftleiter der vom Eisenbahnministerium in deutscher Sprache herausgegebenen Fremdenvermittlungsschrift „Bulgarienwarte“.

hospiz verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß Dr. Bing ein Lager von 3100 Taschenfeuerzeugen besaß. Die sozialistischen Behörden über ihn eine Geldstrafe von 3100 Taschenfeuerzeugen mal 2000 Lewa Strafe pro Stück gleich 6 200 000 Lewa verhängt. Dr. Bing war der Schriftleiter der vom Eisenbahnministerium in deutscher Sprache herausgegebenen Fremdenvermittlungsschrift „Bulgarienwarte“.

Niesenregen in Rom und Neapel

Rom, 5. Mai. In Neapel sowie in Rom und einigen Orten Süditaliens ist der Südwind und drückender Temperatur, ein mit Niese vermischter Regen niedergegangen, der rötlich-gelbe Spuren auf dem Pflaster und den Vorgärten hinterließ. Der Direktor des Versuchsbauwerks hat diese Erscheinung als eine Folge der schweren Südwestwinde erklärt, die die den Vulkan umlagernden Schichten alter Niese in Bewegung gebracht und mit Regen vermischte, fortgeführt haben.

Furchtbare Bluttat eines Abgewiesenen

Paris, 5. Mai. In der Nähe von Paris erschoss ein Italiener den Vater seiner ehemaligen Geliebten, seinen fünfjährigen Sohn und verletzte seine Geliebte lebensgefährlich. Die junge Frau hatte ihn vor etwa Jahresfrist verlassen und war mit zwei Kindern, von denen eines aus dem Verhältnis mit dem Italiener geboren war, zu ihrem Vater zurückgezogen. Wiederholte Annäherungsversuche des Italieners blieben erfolglos, bis er Anfang vorigen Jahres einen Nordberuf an der Frau verübte um sie sowie ihren älteren Sohn durch einige Revolverkugeln zu verletzen. Hierfür erhielt er sechs Monate Gefängnis und wurde nach Verbüßung der Strafe aus Frankreich ausgewiesen. Am Mittwochmorgen erlitten er unver-

hofft wieder in der Wohnung seiner ehemaligen Geliebten und gab zwei Schüsse auf sie ab, die sie an Kopf und Bein schwer trafen. Ihr fünfjähriger Sohn, der zufällig die Küche betrat, wurde durch einen Kopfschuß getötet. Der Vater der Verletzten bewaffnete sich mit einem alten deutschen Militärgewehr, konnte aber von ihm keinen Gebrauch machen, weil er ebenfalls durch eine Kugel in's Herz getroffen wurde. Schließlich versuchte auch der elfjährige Sohn der Frau, sich dem Mörder entgegenzuwerfen. Er erhielt einen Schuß durch die Hand. Erst als er keine Kugel mehr im Revolver hatte, ergriff der Mörder die Flucht und konnte bisher noch nicht gefasst werden. Der Zustand der jungen Frau ist hoffnungslos.



Der jüngste Tornado in USA.

Das erste Bild von dem furchtbaren Tornado, von dem die Nordamerikanischen Staaten Louisiana, Arkansas, Missouri und Illinois heimgesucht wurden. Besonders schwer wurde die Stadt Minden in Louisiana betroffen, wo allein 80 Menschen ums Leben kamen. Insgesamt hat der Tornado hundert Todesopfer gefordert. Der Sachschaden beträgt viele Millionen Dollar.

Frische Luft auch für Fische!

Die Vorbeugung alles tierischen Lebens bildet das Vorhandensein frischer Luft, das nicht folger, die einen ausreichenden Vorrat an Sauerstoff enthält. Für die Wassbewohner ist diese Vorbedingung bis auf wenige Ausnahmefälle gegeben, schwieriger steht es schon bei den Fischen und anderen im Wasser lebenden Tieren, da dasjenige Element erheblich sauerstoffreicher ist als die atmosphärische Luft. Immerhin kommen auch die Wasserbewohner, wenigstens so lange sie sich in fließenden Gewässern aufhalten, kaum in Gefahr, aus Mangel an dem lebenswichtigen Stoff zugrunde zu gehen. Anders liegen die Dinge bei stehenden Gewässern, wo entweder ein Teil der Zwitter, für den Sauerstoffgehalt auf die Dauer nicht ausreicht, absterbt oder günstige Lebensbedingungen aufzulassen genötigt ist. Bleibsch führt auch der Kampf um Sauerstoff zu einer geeigneten Anpassung, indem die betreffenden Tiere organische Bestandteile durchatmen, die es ihnen gestattet, den Sauerstoffmangel ihres Auserhaltens durch Zufuhr atmosphärischer Luft auszugleichen. Am häufigsten geschieht dies in der Weise, daß die Schwimmblase, ursprünglich ein rein hydrostatisches Organ, sich — wie bei dem australischen Lungfisch — zu einer richtigen Lunge entwickelt.

Si vermögen sie das lebenswichtige Gas nicht zu entbehren. Und gerade auf diesem Gebiet finden wir die interessantesten Beispiele dafür, auf welche verschiedenartige und immer wirksame Weise die Natur es zu verhindern weiß, daß die an sich völlig hilflosen Wörperschen, aus denen später die Tiere selbst auszuwachsen, aus Mangel an Sauerstoff zugrunde gehen. Am bekanntesten dürfte in dieser Hinsicht das Verhalten unseres Strichlings sein, der mittels dauernden Bewegens seiner Flossen den an ruhiger Stelle gelegten Eiern ständig frisches Wasser und damit neuen Sauerstoff zuführt.

Die Gewohnheit mancher, vor allem tropischer Fische, die Eier im Munde mit sich herumzutragen, dürfte den gleichen Zweck verfolgen. Das mit dem Munde aufgenommene und durch die Kiemen wieder abfließende Wasser führt immer neuen Sauerstoff herbei, von dem ein Teil den von ihm überbrachten Eiern zugute kommt.

Auf ganz andere und nicht minder bemerkenswerte Weise erreicht ein kleiner Fisch auf Neuguinea, *Sururus* willeroi, das gleiche Ziel. Das Männchen trägt hier die Eier vorn oben auf dem Kopf, der dazu einen mit bieder Haut überzogenen knöchernen Vorsprung entwickelt hat. Wenn die Eier vom Weibchen gelegt werden, sind sie von häutigen feinen Fäden umgeben, die verhindern, daß einzelne der Eier verloren gehen. Sobald aber wieder sich die Fäden auf, und ihr Inhalt sammelt sich auf bisher noch ungeklärte Weise in zwei

Winkeln beiderseits unterhalb des erwähnten Vorsprungs. Dort halten die Eier fest und werden, wenn der Fisch schwimmt, von immer neuem Wasser und damit Sauerstoff umspült. Hier haben wir voneinander völlig unabhängige Wenderungen der ursprünglichen Anlage vor uns: den knöchernen Vorsprung und die von dem knöchernen Schilde umgebenen Eier. Es wäre hochinteressant, zu wissen, auf welche wunderbare Weise dann dies so zweifelhafte Verhältnis zustande gekommen ist.

Die Zufuhr von Sauerstoff zu den Eiern findet sich auch auf noch niedrigeren Stufen der Entwicklung, bei den wirbellosen Tieren, in bemerkenswerter Weise gesichert. Die in stehenden Gewässern abgelegten Eier des Wasserflohens tragen eine Reihe kurzer Fäden; bei einem anderen Vertreter derselben Gattung sind es über nur zwei, aber von bedeutender Länge. In beiden Fällen dienen sie dem Zweck, eine vergrößerte Oberfläche für den Austausch von Gasen zu bieten.

Einige der knöchernen Arthropoden unserer Teiche und auch verlebene der im Meerwasser lebenden Arten haben bewartige Hilfsmittel nicht nötig. Sie helfen sich, wie z. B. der zu den Krabbenfächeren gehörende *Allochredia violacea*, damit, daß die Weibchen die beiderseits des Schwanzendes in zwei kleinen Pünktchen liegenden Eier auf dem Wege durch das feuchte Element ständig mischeln und dabei dauernd durch frisches Wasser ziehen. Die amerikanische *Chorixa* spart sich selbst die

Mühe. Sie heftet ihre Eier an die Schale einer bestimmten Krabbenart und erreicht so ohne eigenes Zutun den gleichen Zweck. Ähnlich handelt das Weibchen des tropischen Gewässers lebenden *Hydrophilus punctatus*, das seine Nachkommen nicht Fremden anvertraut, sondern, wie es sich gehört, den eigenen Gatten damit — im wahren Sinne des Wortes — befruchtet. Er bepackt den Rücken des Männchens mit den durch eine klebrige Masse zusammengehaltenen Eiern, und zwar in solchen Mengen, daß der arme Vater seine Fügel überhaupt nicht mehr ausbreiten kann. Auch hier wird erreicht, daß an die Eier, wenn ihr Träger sich schokolierend weiterbewegt, ständig frisches Wasser und damit neuer Sauerstoff herangeführt wird.

Bereits fragen wir uns in allen diesen Fällen, wie die einzelnen Tiere zu so verschiedenenartigen, aber immer zweckmäßigem Verhalten in der Sorge für ihre Nachkommenschaft gekommen sind. Wir können doch beim besten Willen nicht annehmen, daß diese zu den niedrigsten Arten zählenden Geschöpfe wissen, daß die Zufuhr ausreichenden Sauerstoffs eine unabdingbare Lebensnotwendigkeit für die kommenden Jungen bildet. Und ganz rätselhaft bleibt, wie bei dem erwähnten *Sururus*-Fisch die Verbindung zwischen den Eiern des Weibchens und dem knöchernen Vorsprung am Kopf des Männchens zustande gekommen ist. Je mehr man das ganze verwickelte Problem durchdenkt, desto weniger wahrscheinlich will es scheinen, daß sich je eine allseitig zufriedenstellende Lösung finden lassen wird.

Zur Unterhaltung

Die ältere germanisch-deutsche Rechtsprache

Der verehrte Rektor der Universität Würzburg, Prof. Dr. Walther Kertl, stellt uns leiter bei der feierlichen Übernahme des Rektorats in der Aula der Philipps-Universität gehaltenen Rede über „Verbreitung und Wandlungen der deutschen Rechtsprache“ (Verlag R. G. Ewert, Würzburg) gültig den folgenden Abschnitt zur Verfügung:

Die ältere germanisch-deutsche Rechtsprache empfängt ihr besonderes Gepräge dadurch, daß sie die Ausdrucksform eines jugendlichen Rechtes gemessen ist.

Jugendliche Völker vermögen noch nicht reine Begriffe losgelöst von ihrer lebendigen Hülle als etwas Geistiges zu erfassen. Ihr Recht hatte an sichtbaren Erscheinungen und an sinnfälligen Formen, suchte überall das Unfassliche durch Sinnbilder mit der Sinnemwelt zu verknüpfen. Unsere ältere Rechtsprache ist noch arm an abstrakten Allgemeinbegriffen, aber reich an farbigen Bildern. Auch die eigentlichen Fachausdrücke des Rechtes sind ursprünglich dem Leben abgekauft: Bilder voll sinnlicher Kraft. So werden durch Männer verwandte Männer als Schwertmagen, die weiblichen Verwandten als Spindel- oder Aulemagen bezeichnet, Strafen an „Hals und Hand“ und Strafen an „Haut und Haar“ unterschieden, Rechtswörter und Rechtsfälle sind überall auf von jedem Volksgenossen erlebte Einzelsvorgänge des Lebens angeknüpft. Es fehlt noch die für das neuzeitliche Recht so kennzeichnende Zusammenfassung verschiedenartiger Einzelfälle unter engere oder weitere Allgemeinbegriffe, die von der unmittelbaren Lebenswirklichkeit abgezogen sind. Das ältere germanische Recht spricht z. B. nicht etwa schlechtlich von Tierkadern, sondern von Tötung durch Verbeschul oder Rindeshorn oder Hundeshorn oder Hahnesporn oder Schwertshauer. Es regelt nicht wie unser BGB. § 958 allgemein die Anlegung herrenloser beweglicher Sachen; vielmehr greift das weitgehende Gesetzbuch einen Hauptfall heraus: „Der hat den Haken, der ihn fängt.“

Ebenso anschaulich sind die Was- und Zeitbestimmungen. Das ältere deutsche Recht ist hierbei nackten Ziffern unabänderlichen Größen abgemessen, liebt vielmehr ein „fröhliches Ungeläch“ (Jakob Grimm), welches dem Werten des Zufalls und geheimnisvoller Kräfte im Einzelalle Spielraum gewährt. Es bestimmt z. B. redensbedeutende Entfernungen danach, wie weit man ein weißes Pferd schimmern sieht, Glodentlang oder Hundsgelb hört, soweit der Hahn singt oder eine Rabe springt, so weit ein Mann einen Stab, einen Hammer oder ein Beil wirft. Ebenso sinnfällig werden Tritten und Zeiten bestimmt. In einem Weistum ist gesagt, ein fruchttragender Baum solle vor der Holznutzung geschützt sein von der Zeit, da der Sperber auf ihm einen Sperling verzehren kann, bis zu der Zeit, da er so würde geworden ist, daß ein Reh ihn mit den Füßen erschlagen kann. Mit wunderbaren Wendungen werden oft die Begriffe Unendlichkeit und Ewigkeit umschrieben, z. B.: „Der Friede soll gehalten werden, solange als der Wind weht und das Rind schreit, das Gras grünt und die Blume blüht.“

Nicht selten wird die Anschaulichkeit noch durch übertriebene Lebertreibungen gesteigert. So wenn bestimmt wird, daß ein zu lieferndes Fuder Holz so lose geladen sein dürfe, daß eine Elster mit aufgerichteten Flügeln hindurchfliegen oder sieben Hunde einen Haken hindurchziehen können.

Schon diese Bildhaftigkeit und Frische des Ausdrucks verleihen dem älteren deutschen Recht einen dichterischen Hauch. In weitem Umfang werden aber darüber hinaus auch dieselben dichterischen Ausdrucksmittel verwendet, wie wir sie in der gleichzeitigen Dichtung finden. Die Rechtsprache wird belebt durch schimmernde Beiwörter wie rotes Gold, grauer düsterer Wald, wilde salzige See, lichter Sonnenschein, Hammerhame Hand, greislahmer Arm. Nach dem zweiten der 24 allgemeinen fränkischen Landrechte ist die Mutter zu Notverfügungen über Kindsgut befugt: „wenn der heisse Hunger über das Land fahet“ und „wenn die nebelüber Nacht und der nottote Winter über die Jänne heigt“. Häufig ist auch die bildliche Umschreibung, bei der das Bild einen Menschen oder eine Sache unmittelbar vertritt, nicht wie beim schmächtigen Beiwort selbständig neben den Gegenstand gesetzt. Zum Beispiel bezeichnen fränkische Rechtsquellen den Teich als „Seeburg“, den Vormund als „weranditet“ (abwendernder Stab). Besonders beliebt sind bildliche Umschreibungen von Menschen und Sachen in den Rechtsprüchworten, in denen viele Rechtsgedanken von Gesicht zu Gesicht mündlich überliefert wurden. Hier wird die ausschließliche Erbfolge der weiblichen Verwandtschaft beim Fehlen männlicher Erben ausgedrückt durch die Bilder: „Wo kein Hahn ist, trägt die Henne“ oder „Das Erbe geht vom Schwert auf die Kante“, der erbrechtliche Heimfall des Kindesnachlasses an die Eltern durch den Satz: „Das Kind fällt wieder in der Mutter Schoß“, der Gerichtsstand des Tatortes durch das Gleichnis: „Wo sich der Egel wälzt, da muß er Haare lassen.“

Charakteristisch ist die Verwendung regelmäßig wiederkehrender Wortverbindungen, namentlich von Wortpaaren, die durch Stabreim miteinander verbunden sind, wie Feuer und Flamme, Friede und Freundschaft, Geld und Gut, Hans und Hof, Kind und Regel, Land und Leute, Nacht und Nebel, Jüttern und Jagen, warnen und wenden. Später, wenn auch spärlicher, wurden bedeutungsverwandte Ausdrücke auch durch Endreime miteinander verknüpft, z. B. Gut und Hul, Rat und Tat, Weg und Steg, hegen und pflegen, kaffen und malten. Wo Stab- oder Endreim nicht möglich war, wurde häufig der Gedanke des ersten Wortes durch den gleichen oder verwandten eines zweiten oder dritten Wortes wiederholt, um ihm mehr Nachdruck zu verleihen, in Wendungen wie „Nacht und Baum“

„Kraft und Macht“, „Gebiet, Grund und Boden“, „treulos, ehrlos und meinelid“, „be-ligen, nagen und niesen“, „handhaben, schähen und schirmen“. Mit Vorliebe verdrängte die ältere Rechtsprache die Rede durch Anweisung des Gegenfases, indem sie einem bejahenden Vorberief einen verneinenden Schluß beifügte, z. B.: „Der swene (Schweinehirt) fol gan ze walde und mit ze welde.“ „Ich gebiete Lust und verbiete Anhut.“ „Das Recht stärkt und das Unrecht kränkt.“ „Die Wahrheit sagen und die Lüge lassen.“ Auch dramatische Mittel wurden nicht verschmäht; nicht selten sind Wechselreden in die Rechtsvorschriften eingelassen. Bei allen wichtigeren Rechts-handlungen waren altübergebrachte feierliche Wortformeln im Gebrauch, in der Regel verbunden mit sinnbildlichen Handlungen. Manche Eides- und Bannformeln des älteren Rechts weisen eine Stillewärtigkeit mit Zauberkraft auf, wie ja das Recht der germanischen Zeit aufs engste mit Glaubens- und Zaubervorstellungen verwoben war, an die magische Kraft bestimmter Wörter und Wortformeln glaubte.

Der ganze Reiz eines taufischen Frühlingsmorgens liegt auf dieser jugendlichen Entwicklungslinie unseres Rechts und seiner Sprache. Es ist eine allgemeine Erscheinung, daß mit fortschreitender Reife eines Volkes auch Recht

und Rechtsprache sich vergeistigen, vom Sinnlichen ab- und dem Begrifflichen zuwenden. Schon vor der Aufnahme des römischen Rechtes beginnt die Anschaulichkeit unserer Rechtsprache abzulassen, so wie auch die reichen Geschäftsformen des alten Rechts sich im ausgehenden Mittelalter mehr und mehr abzuleben. Am zäbeln haben die ländlichen Weistümer Wesenszüge der Rechtsprache eines jugendlichen Rechtes sich bewahrt, zum Teil bis weit in die Neuzeit hinein. Viel schmuckloser und ärmer an dichterischem Gehalt ist schon die Ausdrucksweise der mittelalterlichen Rechtsbücher (Sachsenspiegel und Schwabenspiegel). Noch nüchtern ist die Sprache der Stadtrechte und Keimgesetze, in ihnen herrscht schon ein verständnismäßiger Ton vor. Aber schlicht, klar und volkstümlich ist auch noch die farbenblässere Fassung der spätmittelalterlichen Rechtsquellen. Abgezogene Allgemeinbegriffe treten noch durchaus hinter einfall-mäßiger Rechts- und Sprachgestaltung zurück. Nicht die hauptwörtliche, sondern die seitwörtliche Ausdrucksweise und die Auflockerung des Satzbau durch Verwendung kurzer einander nebengeordneter Sätze sind auch für die spätmittelalterlichen Rechtsaufzeichnungen kennzeichnend. Viele Begriffe, die wir heute durch ein Hauptwort bezeichnen, werden noch zeitwörtlich umschrieben. So fehlt dem Sachsenspiegel noch ein kurzes Wort für die Begriffe „Besitzer“, „Eigentümer“ und „Pflanzgärtner“. Vom 13. bis 15. Jahrhundert nahm die Zahl neuer Begriffswörter gewaltig zu, vor allem im Zusammenhang mit dem Aufschwung des Rittertums, des Städtebaus, des Handwerks und Handels. Der Bedarf

an neuen Wörtern wurde zum großen Teil durch Wortzusammensetzungen, zu einem nicht unbedeutenden Teil aber auch durch Wortableitung gedeckt. In der Zunahme der Wörter namentlich auf -heit, -keit, -schaft, -ung, wirkt sich auch die fortschreitende Vergeistigung des spätmittelalterlichen Rechtes aus. Die gleiche Entwicklung tritt uns in den Schriften der deutschen Mystiker entgegen, welche eine besondere Vorliebe für abgezogene Begriffe auf -heit, -ung usw. haben, weil sie nach Vergeistigung des Sinnlichen, nach Abgelöstheit von allem Stofflichen trachten; durch ihre vielen tüchtigen Wortneubildungen haben sie die Ausdrucksfähigkeit der deutschen Sprache außerordentlich gesteigert. Es ist wahrscheinlich, wenn es auch noch näherer Untersuchung bedarf, daß die Mystiker auch unmittelbar auf die deutsche Rechtsprache eingewirkt haben. Sowie ich sehe, kommt eine Reihe von Wörtern, die zum eikernen Bestand unserer heutigen Rechtsprache gehören, zuerst in den Schriften der Mystiker vor, wenn auch zum Teil in abgewandelter Bedeutung, z. B. Vaterlichkeit, Billigkeit, Anfechtung, Vereinigung, Beirathung, Erfüllung, Vermischung, Vermengung, Entschädigung, Bestörung, Verabung, formlos, förmlich, erklären.

Die hoch- und spätmittelalterliche deutsche Rechtsprache hat sich in jeder Richtung als befähigt erwiesen, aus eigener Kraft immer reichere und verwickeltere Kultur- und Wirtschaftsverhältnisse zu umfassen. Der Sachspiegel ist so gut wie fremdwortrein. Erbsis verwendet die Ranksel Karls IV., nur sehr wenige Fremdwörter. Noch in der durch ihren inneren Wert hervorragenden Vamberger Halsgerichtsordnung von 1507 (verfaßt vom halsgerichtlichen Landhofmeister Hans von Scharzenberg) und in der auf ihr beruhenden sächsischen Gerichtsordnung Karls V. von 1532 (Karoline) begegnen uns verhältnismäßig wenig fremde Bezeichnungen. Diese beiden Gerichtsbücher, denen Savigny mit Recht Ernst und Kraft des Ausdrucks nachrühmt, zeigen die volle Eignung der deutschen Rechtsprache, allen Ansprüchen auch der Neuzeit gerecht zu werden.

Du armes Kind

Skizze von W. Federau.

Als der Inspektor Schubert gegen elf Uhr vormittags durch die endlos langen Korridore des Dienstgebäudes hastete, sah da auf einer der für wartendes Publikum eingerichteten Bänke ein schüchtern angezogenen Mann, der mit ausdruckslosen Augen ins Leere starrte. In seinen Füßen lauerte ein kleines, höchstens zwei Jahre altes Kind, das mit schmerzigen Fingerringen allerhand Figuren in den Sand des Einweilauers malte.

Der Inspektor Schubert, der eine dringende Rückfrage mit dem Regierungsrat zu erledigen hatte, streifte das Paar zu Vorübergehen mit einem flüchtigen Blick. An dem Mann war ja nicht viel zu sehen — auch das Kind mochte kaum Interesse erwecken: nicht sehr lauter gehalten... ein schon alt wirkendes Gesicht. Trotzdem drehte sich Schubert noch einmal um — vielleicht nur, weil sich Kinder so selten in dieses ernste und wichtige Haus verirren. Aber die kleine beachtete ihn nicht. Was Schubert zunächst ein wenig kränkte und ihn dann wieder lächeln ließ, als er sich dieses Gesichtes bewußt wurde. — Die Rücksprache dauerte sehr lange, und es war zwölf Uhr geworden, als Schubert, auf dem Rückwege zu seinem Arbeitsplatz, zum zweiten Male an jener Bank

vorüberkam. Der Mann sah noch immer dort. Das Kind aber hatte seine Beschäftigung aufgegeben — es horchte neben dem Vater, ganz klein und verächtlich, und hatte sein Köpfchen an dessen rauhen Rock gelehnt. Es sah still und traurig und furchtbar gebüddig aus.

„Was mag der Mann bloß hier wollen?“ fragte sich Schubert, während er seine Verfolgung ablegte. Die Sätze floßen ihm nicht so glatt und rund aus der Feder wie gewöhnlich, und das Gesicht des Kindes, dieses hoffnungslose und traurige Gesicht, drängte sich ihm immer wieder vor die Augen. Bis er schließlich mit einer heftigen Bewegung die lästigen Gedanken wegschob und sich Kopf über in seine Arbeit stürzte. — Viel zu schnell dann wurde es vier Uhr. Der Inspektor Schubert durfte seine Papiere, sein Schreibgerät wegwachen, er zog Hut und Mantel an, um heimzugehen. Aber er erdhrat förmlich, als er auch jetzt noch den Mann an der alten Stelle vorfand. Der stand jetzt, blühte mit leeren Augen durch das Fenster auf den Hofraum, und das Kind — das Kind trug er auf der Schulter wie ein Paket. Ja, mit herabhängendem Köpfchen lag es auf der Schulter des Mannes und schlief. Selbst in die-

fer furchtbaren Lage schlief es — es mußte entsehtlich müde sein.

„Mein Himmel — worauf warten Sie hier so lange?“ konnte Schubert sich nicht enthalten zu fragen. Der Mann drehte sich langsam und schwerfällig um. „Auf meine Frau“ erwiderte er mit einer brüchigen, harten Stimme. Sein Gesicht war steinern.

„Dann warten Sie doch zu Hause!“ rief der Beamte, der seine Augen nicht losreißen konnte von dem armen, lebendigen Bündel auf der Schulter des Mannes. „Ich kann nicht nach Hause ohne meine Frau“, entgegnete der Mann und drehte sich wieder dem Fenster zu, als wolle er sagen: „Es ist nun genug geredet — was quälen Sie mich mit Ihren Fragen?“

Äußerst ungut ging Schubert weiter. Wirklich, er hatte kein Recht, sich in Dinge zu mengen, die ihn nichts angingen. Aber von der frohen Stimmung, mit der er an diesem sonnigen Morgen erwachte, war nun nicht viel mehr übrig geblieben. Voritarg begrüßte er zu Hause seine Frau, beinahe verdrossen stoberte er in seinem Essen herum. Es schmeckte ihm nicht recht, obgleich es ein Gericht gab, das er sonst besonders gern aß.

„Halt du im Büro Kerger geholt?“ wollte seine Frau wissen. „Du bist so anders heute.“

„Nein — nein“, wehrte Schubert ab und zwang sich zu einem Lächeln, das etwas gequält aussah. Dann wollte er sich ein bißchen aufs Sofa legen, um die Zeitungen zu lesen. Aber es blieb bei dem Versuch. Der politische Leitartikel erschien ihm heute als ein solches, trostloses Geschwätz, das Freudeton war wirklich und wahrhaftig „unter dem Strich“, und schließlich knaucht er die ganze Zeitung nervös zusammen und warf sie rot lauter Hut halb gelassen in den Papierkorb.

„Wir wollen spazieren gehen“, sagte er in seiner Frau, die bereits auf diese Aufforderung wartete. Denn dieser nachmittägliche Spaziergang ohne Kinder — die hatte man mit dem Mädchen in den Park geschickt — war ihre schönste Erlösung, ihre einzige wochen-tägliche Ausspannung von dem ewigen Einzel-lei der Haushaltsarbeiten.

Sie gingen gemächlich Seite an Seite durch die Straßen. Die Frau ersahle lebhaft von den kleinen Ereignissen des Vormittags. Schubert hörte nur mit halbem Ohr zu. Seine Gedanken waren ganz wo anders, und endlich merkte das auch seine Frau und schwie. Etwas beiseite und auch ein wenig befragt. Er hatte doch Kerger im Büro geholt, wenn er es auch noch so ausdrücklich abstritt und leugnete... Sie wurden leichsinnig und gingen in eine Konditorei, um eine Tasse Kaffee zu trinken. Schubert schliefte alle Zeitschriften zusammen, deren er habhaft werden konnte, las sie gewissenhaft durch und vergaß sofort wieder, was er eben gelesen hatte. Er war nervös und beunruhigt, und der starke Kaffee, den er sonst so liebte, verursachte ihm Schreckspasmen. Endlich stand er auf, ganz plötzlich. „Ich muß eben noch auf einen Sprung ins Büro“, sagte er, mit einem Versuch, darauf zu werden. Seine Frau wäre gern geblieben, aber die Unruhe des Mannes streckte sie an. „Was er nur hat!“ dachte sie, nach Grundfragen und Handtische greifend. Sie hätte ihm gerne seine Sorgen abgenommen. Ihn gern ein wenig aufsehter. Aber er war in solchen Fällen schwierig zu behandeln, und so blieb es bei der Abfuhr.

Der Korridor in dem Dienstgebäude war leer. Schubert erkundigte sich bei dem Pächter nach dem Mann mit dem Kind. „Aber“, sagte die Hauswache wegwerfend, „den haben sie — ja, vor einer halben Stunde, bald nach sieben Uhr, haben sie ihn nach Hause gebracht mit dem Kind. Seine Frau hat man hierbehalten, im Polizeigefängnis. Handtaschenraub auf dem Wochenmarkt, Verz

Für ein deutsches Theater

Der Bühnenvertrieb im Kampfbund für deutsche Kultur

Aus grundsätzlichen Erwägungen heraus hat sich der AFD, Abteilung Theater, entschlossen, seinem Dramaturgischen Büro einen Bühnenvertrieb anzuschließen. Mit Aufstellung dieses Bühnenvertriebs, der ein künstlerischer und kein rein gewerblicher Betrieb sein soll, ist die Schaffung eines deutschen Bühnenvertriebes beabsichtigt. Der Kampfbundbühnenvertrieb stellt deshalb nur solche Werke deutscher Dichter heraus, welche in ihrer inneren Umfassung und formalen Ausführung der Erhebung des deutschen Menschen dienen.

Das erste Werk des Kampfbundbühnenvertriebs Paul Beners „Düsseldorfer Passion“, ein deutsches Nationalspiel, das Schlageter Leben und Sterben mit der Eindringlichkeit eines Holzschnittes zeichnet, bewies die richtige Erkenntnis dieses Zeitages. Das Werk ging am 17. März erstmalig in einer Kampfbund-Feierveranstaltung im Landestheater Arnstadt in Szene. Inzwischen ist es von einer Reihe von Bühnen fest erworben worden. Anfangs wurde es im Stadttheater Vögnitz gespielt, am 4. Juni 1933 wird es vom Stadttheater Kachen gegeben, und zur Schlageter-Feier am 26. Mai vom Deutschen Nationaltheater Weimar. Die Deutsche Bühne Breslau und das Friedrich-Theater Dessau haben es gleichfalls übernommen.

„Friedrich bei Leutben“ von Julius Bernhard wird am 27. Mai in Erfurt, anlässlich einer Landesleistungstagung des AFD, welcher eine Reichsführerbesprechung ange-schlossen ist, uraufgeführt werden. In einer kurzen Episode: Friedrich vor und nach der Schlacht bei Leutben, hat der Dichter die Persönlichkeit des großen Preußenkönigs in ihrer ganzen zukünftigen Bedeutung dargestellt. Das Interesse an diesem Werk ist sehr groß. Die Korax Hamburg hat es bereits am 30. März 1933 gefordert, der Mitteldeutsche Rundfunk Leipzig hat es für den 20. Mai 1933 fest übernommen. Ferner haben die Städtischen Theater in Chemnitz und das Stadttheater Kachen das Stück abgekauft, die Mündener Staatsbühnen werden es Anfang der neuen Spielzeit herausbringen. Der Kampfbundbühnenvertrieb hat das Schauspiel „Heilige Erde“ von Matthias

übernommen, welches das Bonner Schauspielhaus am 14. April unter Hartem christlichen Beifall aufgeführt hat.

Das Schauspiel Maximilian Böttchers „Vork und seine Offiziere“, das eine Neugestaltung des 1913 erschienenen Schauspiel „Lauraggen“ (Waterland) darstellt und jetzt den Untertitel: „Ein Führerdrama“ führt, ist gleichfalls in den Kampfbundbühnenvertrieb übergegangen. Bei seiner Uraufführung am 10. März 1933 am Landestheater Braunschweig fand das Werk eine Aufnahme, die Rückschlüsse auf seine hervorragenden Qualitäten zuläßt. Das hier aufgetauchte Führerproblem ist derart zeitnahe behandelt und so kraftvoll gestaltet, daß es sich wohl um das wirkungsvollste Dorf-Drama handelt.

Paul Beners, der Dichter der erfolgreichen „Düsseldorfer Passion“, hat ein neues Werk beendet, welches demnächst im Druck erscheinen und am Alten Theater in Leipzig uraufgeführt werden soll. „Geist der Freiheit“, das in einer in der Jetztzeit spielenden Mahmenhandlung Theodor Körner als Geist des deutschen Freiheitswillens herausstellt. Die eigenartige Form, der knappe und gedrungene Dialog, sowie die Dramatik der eigentlichen Handlung zeichnet das Stück aus, für das überall großes Interesse vorhanden ist.

Der Kampfbundbühnenvertrieb steht vor neuen größeren Aufgaben. Angegliedert wird zunächst eine Opernabteilung, der sich der Vertrieb besonders annehmen wird. Angesichts der Leere der heutigen Produktion scheint es geboten, Ansehen nach deutschen Komponisten zu halten, die in ihrem Schaffen besonderen Charakter zeigen und auf dem Boden der völkischen Eigenart stehen. Derzeit steht der Bühnenvertrieb zwecks Uebernahme seiner sämtlichen musikalischen Werke mit dem bekannten Komponisten Hans Grimm in Verbindung. Die Uebernahme der Oper des gleichen Komponisten „Hilodemus“, die bereits teilweise vom Bayerischen Rundfunk in diesem Jahre gefordert worden ist, und bemerkenswerte Aufführungen hinter sich hat, steht bevor.

Freitag, den 5. Mai 1933, Nr. 104, S. 11

Wirtschaft und Handel

Giroverband Sächsischer Gemeinden und Girozentrale Sachsen 1932

Der Giroverband Sächsischer Gemeinden hielt am 3. Mai 1933 seine diesjährige ordentliche Verbandsversammlung ab. Wie der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1932 betont, stand auch der Giroverband stark unter der Nachwirkung der Bankenkrise vom Juli 1931, die sich in einer weiteren Schrumpfung des Geschäftsumsatzes zeigte. Am Ende des Jahres 1932 sei eine leichte Besserung eingetreten.

Die Mitgliederzahl des Verbandes sank von 540 auf 531 Mitglieder; bei den ausgeschiedenen Mitgliedern handelt es sich um durchweg kleine Gemeinden, die zum Teil ihre Girokonten in Nebenstellen einer benachbarten größeren Girokasse umwandelten. Die Kundenzahl im sächsischen Gironetz ist zwar nur geringfügig um 1900 auf 438 300 Kunden gesunken; in der gegenwärtigen Krisenzeit bedeutet das aber schon einen Erfolg. Die Einlagen im Gironetz sind um 2,6 v. H. auf 397,7 Millionen RM. gefallen. Dabei sind die privaten Betriebskonten stärker zurückgegangen, was sich durch die Schrumpfung des Warenverkehrs und damit auch des Geldes im Giroverkehr (Girogeld) ohne weiteres erklärt, während die Sparkassen ihre Bestände bei den Girostellen entsprechend ihrem verhältnismäßig erheblichen Einlagenzuwachs aufküllen konnten.

Einem zum ersten Male bekanntgegebenen Bilanzvergleich der gesamten sächsischen Giroorganisation mit der Gesamtbilanz der sächsischen Banken, die das statistische Landesamt veröffentlicht, ist zu entnehmen, daß der Anteil der Giroorganisation an dieser Gesamtbilanz von 39,5 v. H. am 30. 6. 1931, also vor der Bankenkrise, auf 44,8 v. H. am 30. 11. 1932 gestiegen ist. Der Bilanzvergleich ist allerdings insofern nicht vollständig, als in dem Gesamtbilanz des statistischen Landesamtes die Zahlen der sächsischen Filialen der Berliner Großbanken leider nicht mit enthalten sind.

Im Personalkreditgeschäft hatte die sächsische Giroorganisation der sächsischen Wirtschaft 63 719 Kontokorrentkredite zur Verfügung gestellt, von denen 57 000 Kredite gleich 90 v. H. unter 5000 RM. und 5700 Kredite gleich 9 v. H. zwischen 5000 RM. bis 30 000 RM. lagen. Das Wechselkreditgeschäft der Giroorganisation ist aus Mangel an guten Warenwechsell von 40,7 Mill. Reichsmark auf 31,9 Millionen RM. Ende 1932 zurückgegangen. Das Vermögen und die offenen Rücklagen der Giroorganisation betragen Ende 1932 41,8 Millionen RM., das sind demnach 10,5 v. H. der Einlagen. Der Umsatz innerhalb der sächsischen Giroorganisation ging von 23,3 Milliarden RM. auf 17,2 Milliarden RM., also um 26,2 v. H. zurück.

Die Zahl der Arbeitssamenschaften von Girostellen mit Kreditanwartschaften (einstufige Aktiengesellschaft) ist um 2 auf 74 gestiegen. Es hat sich in der Bankenkrise gezeigt, daß sich die neuartige Form des Zusammenflusses einer öffentlichen Deposition und Kontokorrentbank und einer privatwirtschaftlichen Kreditbank bewährt hat.

Die Hauptanstalt des Giroverbandes die Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt

Hatte im Jahre 1932 einen Gesamtumsatz von 4,8 Milliarden RM. Im Ueberweisungsverkehr ist der Umsatz der Postenanzahl nach von 7,7 Millionen RM. auf 7,9 Millionen RM. gestiegen, während der Umsatz dem Betrage nach von 3,6 Milliarden RM. auf 3,1 Milliarden RM. gesunken ist. Das Wechselgeschäft ist

hart zurückgegangen: der Wechselkauf betrug im Jahre 1932 54,0 Millionen RM. gegen 64,3 Millionen RM. im Jahre 1931. Das Personalkreditgeschäft der Hauptanstalt ging von 29 Millionen RM. auf 20 Millionen RM. zurück.

Die Bilanzsumme beträgt 290 Millionen RM. gegen 240 Millionen RM. im Vorjahre. Der Rückgang ist im wesentlichen die Folge der Abzahlung der Akzeptkredite der

Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden Dresden

Die Anstalt legt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1932 vor, aus dem folgendes hervorgeht:

Die langfristigen Ausleihungen an kommunale Körperschaften betragen 141,1 Mill. RM. (1931: 148,4 Mill. RM.); befristete Ausleihungen an sächsische kommunale Körperschaften 24,5 Mill. RM. (1931: 24,7 Mill. RM.); erstklassige hypothekendarlehen auf Wohnhäuser 23,5 Mill. RM. (1931: 23,3 Mill. RM.); gewerbliche Hypotheken aus Mitteln einer Auslandsanleihe 2,5 Mill. RM. (1931: 3,1 Mill. RM.). Der Umlauf an Goldkreditbriefen beträgt 100,8 Mill. RM. (1931: 102,2 Mill. RM.). Ferner sind im Umlauf 5 Mill. RM. Goldschonweisungen, rd. 4,2 Mill. RM. Sächs. Kommunal-Sammelabfertigungsausweise und 5 Mill. RM. Aufwertungsschuldverreibungen. Sonstige Kreditoren (dabei Anteil an der Auslandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes) betragen 30,5 Mill. RM. (1931: 33,6 Mill. RM.); der Umlauf an Goldplandbriefen 18,9 Mill. RM. (1931: 19,1 Mill. RM.). Der Uebererschub ist ausgewiesen mit 47 084 RM. (1931: 9886 RM.). Die eigenen Mittel der Anstalt (Stammvermögen, Stammanteile der Mitgliedsgemeinden und Anstaltsrücklage) berechnen sich für Ende 1932 auf rd. 10,2 Mill. RM. (1931: 8,6 Mill. RM.). Die Bilanzsumme beläuft sich auf 208 Mill. RM. (1931: 220 Mill. RM., 1930: 198,6 Mill. RM.). Die Minderung gegenüber 1931 ist im wesentlichen die Folge der planmäßigen Darlehensstilgung. An Geschäftsausgaben sind ausgewiesen: 361 000 RM. (1931: 382 000 RM.), an Steuern: 226 000 RM. (1931: 490 000 RM.).

Die finanzielle Lage der kommunalen Körper-

schaften hat sich im Berichtsjahre weiterhin verschlechtert; eine größere Zahl von ihnen, darunter auch Großstädte, sind in den Zustand außer Zahlungsfähigkeit geraten.

Bei dieser Sachlage war mit einer Besserung im Eingange der kommunalen Darlehensleistungen nicht zu rechnen. Der Rückgang an Leistungen dieser Art beläuft sich auf rund 8 % des Jahresbills (im Vorjahre 5 %). Vor Durchfühung der sog. Umschuldung (Konsolidierung der in früheren Jahren kurzfristig beschafften Investitionsmittel) erscheint deshalb als dringlichste Aufgabe die Vereinigung der fahnenmäßigen Kreditbeträge, die unter der Heberlösung mit Erwerbssoloforderungen in den letzten Jahren bei den Gemeinden entstanden sind, sowie eine nachdrückliche Stärkung der Kommunen in ihren laufenden Haushalten mit dem Ziele einer Besserung ihrer Zahlungsfähigkeit. Die vorläufige Zurückstellung der sog. Umschuldung empfiehlt sich, weil sie nach den bisher bekanntgewordenen Plänen durch eine Neuausgabe von Inhaberschuldverreibungen durchgeführt werden soll; für die Folge erscheint jedoch nichts notwendiger, als eine unbedingt pflegliche Behandlung und eine auf das Reueberste beschränkte Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch Ausgabe von Inhaberschuldverreibungen irgendwelcher Art.

Die Mitgliedskörperschaften erhalten für die von ihnen eingezahlten Stammanteile die tagungsmäßig vorgesehene Verzinsung von 4 %, während der übrige Geschäftsertrag vorwiegend zur Stärkung der Rücklagen verwendet wird. Der Reingewinn von 47 684 RM. soll der Anstaltsrücklage zugeführt werden.

Normale Reichsbankbeanspruchung zum Ultimo

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 29. April 1933 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 379,6 Mill. auf 2643,8 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 371,8 Mill. auf 3142,4 Mill. RM., die Bestände an Reichsbankwechseln um 0,8 Mill. auf 0,9 Mill. RM., die Lombardbestände um 108,2 Mill. auf 177,1 Mill. RM. zugenommen, die Effektenbestände dagegen um 1,0 Mill. auf 315,9 Mill. RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 275,3 Mill. RM. in den Verkehr abgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 200,1 Millionen auf 3538,3 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 15,2 Mill. auf 398,9 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen erhöhte sich in der Berichtswoch um 129,7 Mill. auf 1504,5 Mill. Reichsmark. Unter der Berücksichtigung, daß in der Berichtswoch Rentenbankscheine in Höhe von 6,0 Mill. RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 14,1 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 406,0 Mill. RM. eine Zunahme um 39,9 Mill. Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 1,9 Mill. auf 510,0 Mill. RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 8,5 Mill. auf 410,5 Mill. RM. zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 5,4 Mill. auf 99,5 Mill. RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am Ultimo 14,4 Prozent gegen 13,6 Prozent am 22. April dieses Jahres. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverbindlichkeiten in Höhe von 45 Mill. Dollar stellt sich die Deckung auf 9,1 Proz. gegen 9,9 Proz. am Ende der Vorwoche.

Landesbausparkasse Sachsen

Die Anstalt, die im Jahre 1929 von einer großen Anzahl sächsischer Gemeinden, Bezirksverbände und Zweckverbände errichtet worden ist, als Anstalt des öffentlichen Rechts unter Aufsicht der sächsischen Regierung steht und es als ihre Aufgabe betrachtet, dem sächsischen Hausbesitz weiträumige, niedrig verzinsliche und un kündbare Darlehen über den Weg des Gemeinschaftssparens anzuführen, weist in ihrem Jahresbericht 1932 eine starke Steigerung ihres

Geschäftsbetriebes aus. Nach dem Bericht sind der Anstalt 3199 Anträge über 12 310 000 RM. eingereicht worden, so daß sie seit Aufnahme ihrer Tätigkeit (1930) insgesamt 10 304 Anträge über 42 723 000 RM. von der sächsischen Bevölkerung entgegengenommen hat. Ende 1932 betrug der Bestand an laufenden Beträgen 9842 über 90 985 000 RM. Trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise sind nur 69 Beträge über 325 000 RM. (0,81 Prozent des Vertragsbestandes) durch Kündigung erloschen, ein Zeichen dafür, daß die Anstalt bei der Entgegennahme der Anträge auch die beständige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ihrer Sparer, bei denen es sich vor allem um selbständige Geschäftsleute (Hausbesitzer) handelt, genau prüft. Die Zuteilungen von Baupfandkrediten haben wie bisher vierteljährlich stattgefunden; 1932 sind 454 Beträge über 1 781 000 RM. zur Zuteilung gekommen, so daß die Anstalt einschließlich der früheren Zuteilungen bisher 792 Beträge über 3 055 000 RM. der sächsischen Bau- und Wohnungswirtschaft bereitgestellt hat. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß der größte Teil der zugeteilten Summen zur Ablösung teurer Hypotheken, also zur Um- und Entschuldung, Verwendung gefunden hat.

Die Jahresrechnung weist einen Reingewinn von 212 123 RM. aus. Er ist nach den Beschlüssen der Hauptversammlung der Anstaltsrücklage zugeführt worden mit der ausdrücklichen Bestimmung, ihn zu überplanmäßigen Zuteilungen an die bisher noch wartenden Sparer zu verwenden und also diese Mittel beschleunigt der sächsischen Bevölkerung nutzbar zu machen.

Sächsische Gesellschaften

Zwickauer Stadtbank Aktiengesellschaft. — **Wieder Dividende.** Das Institut, das mit der Girozentrale Sachsen, Zweiganstalt Zwickau, eine Arbeitsgemeinschaft bildet, nimmt nach einjähriger Unterbrechung seine Dividendenzahlung wieder auf. Der Gesamtumsatz ging um fast 20 Prozent zurück. Nach dem Ereignissen des Jahres 1931 ist eine gewisse Beruhigung und Stabilität eingetreten, die sich besonders in einer Verkleinerung der kurzfristigen Einlagen zugunsten der langfristigen zeigt. Das Gewinn- und Verlustkonto weist einen Reingewinn von 43 785 Reichsmark aus. Während der Gewinn des Vorjahres in voller Höhe zu internen Rückstellungen bei der Arbeitsgemeinschaft verwendet worden ist, wird aus dem diesjährigen Ertragskonto eine Dividende von 4 Prozent zur Verteilung vorgeschlagen.

Talkenbrauerei v. G. m. b. H., Dresden. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz. Im Berichtsjahr hatte die Genossenschaft einen Bruttogewinn von 95 631

RM. Nach Vornahme der Abschreibungen auf die Anlagemerte mit 63 524 RM. verbleibt ein Reingewinn von 32 107 RM., welcher nach Zumeisung von 10 Prozent an den gesetzlichen Reservefonds auf neue Rechnung gefunden hat.

Baterländische Vieh-Versicherungsgesellschaft zu Dresden ohne Gewinn. — Die ungünstigen Verhältnisse der Landwirtschaft im vorliegenden Jahre spiegeln sich im Geschäftsbericht dieser Gesellschaft besonders deutlich wieder. Der Versicherungsbestand ging von 107 405 Stück i. B. auf 70 561 Stück 1932, also um rund 35 Prozent zurück. Die Zahl der Schadensfälle betrug 2302 gegen 2739 i. B., die Netto-Entschädigungssumme 461 551 RM. gegen 458 583 RM. Die durchschnittliche Vergütung für einen Schadensfall liegt also um 17 Prozent auf 195 RM. Der Bericht weist einen Verlust von 270 RM. aus, der nach Beschluß der Generalversammlung dem Reservefonds entnommen werden soll.

Gebrüder v. Scheidewitz A.G., Dresden. — **Kapitalherabsetzung.** — In der getragenen Generalversammlung vertrat drei Millionen 399 500 RM. Stammkapital. Geschäftsbericht und Regularien wurden genehmigt. Es wurde beschlossen, den Reingewinn von 1362 RM. zuzüglich 14 396 RM. Vortrag aus dem Vorjahre auf neue Rechnung vorzutragen. Schließlich wurde der Vorhang zum Rückgang von 100 000 RM. Aktien zur Kurse von 40 Prozent ermächtigt. Um diesen Betrag soll das Aktienkapital auf 400 000 RM. herabgesetzt werden. Der dabei entfallende Buchgewinn von 60 000 RM. soll zu Abschreibungen auf Immobilien benutzt werden, so daß die Abschreibungen der Gesellschaft einschließlich dieses Betrags 13 554 RM. ausmachen. Das ist im Vergleich zum Kapital ein sehr hoher Anteil. Die Geschäftsliste bezeichnete Direktor Scheidewitz sen. als nicht gerade erfreulich, aber doch so, daß man, wenn nicht Rückschlüsse eintreten, die Verleugung, die wesentlich geringer als vor einem Jahr sei, knapp beschaffigen könne.

Leipziger Baumwollspinnerei, Leipzig-Lindenau. Die Gesellschaft, die für das Geschäftsjahr 1932 dividendenlos bleibt, konnte 1932 den Umsatz mengenmäßig um 17 Prozent gegenüber 1931 erhöhen, wertmäßig blieb er aber infolge der gedrückten Preislage um 13 Prozent hinter dem Vorjahre zurück. Gefragt wird über die starke Einfluß englischer Baumwollspinnerei. Die im Vorjahre gebildete allgemeine Rücklage von 150 000 RM. wurde zur Deckung von Debitorenverlusten gebraucht. Der Gesamterlös ging auf 4 385 000 (3 321 000) RM. gerät. Es verbleibt ein Reingewinn von 3900 (100 000) Reichsmark, der vorgetragen werden soll (i. B. 4 Prozent Dividende). Die Leipziger Baumwollweberei konnte trotz der Reorganisation keinen Erfolg erzielen. Der vorliegende Auftragsbestand sichert Beschäftigung im gegenwärtigen Rahmen auf etwa vier Monate, allerdings bei sehr gedrückten Preisen. Infolge der beunruhigenden Nachrichten aus Amerika zeigte sich in letzter Zeit starke Zurückhaltung der Abnehmer. Die Ausschüßen werden jedoch, insbesondere wegen der gestiegenen innerpolitischen Verhältnisse, zuverlässig beurteilt. (S. 8. Mai.)

Einigung der deutschen Handelsvertreter

Der Centralverband Deutscher Handelsvertreter-Bereine und der Verband reisender Kaufleute Deutschlands haben sich zusehends gemeinsamer Vertretung der Interessen der deutschen selbständigen Handelsvertreter in dem Centralverband Deutscher Handelsvertreter zusammengeschlossen. Ueber die Regelung des Präsidiums und der Geschäftsführung ist eine Vereinbarung erzielt worden. Die Geschäftsstelle befindet sich bis auf weiteres Berlin N.W. 7, Georgenstraße 47.

Börsen und Warenmärkte

Amtliche Devisenkurse

Unter Zettlung der Reichsbank wurden von dem Ausschuss der Berliner Devisenvereine für den Wertpapiervertreter die Devisenkurse wie folgt festgesetzt:

in Berlin	4. Mai 1933		3. Mai 1933	
	Offiz.	Privat.	Offiz.	Privat.
Guano-Aktien	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Canada	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Japan	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Indien	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Paris	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Brüssel	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Amsterdam	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Frankfurt	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Wien	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Madrid	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Lissabon	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Barcelona	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Genève	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Basel	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Brno	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Prag	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Warschau	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (S.W.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (N.W.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (E.C.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (S.E.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (W.E.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (N.E.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (S.W.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (N.W.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (E.C.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (S.E.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (W.E.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
London (N.E.)	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2

Freitag, den 5. Mai 1933, Nr. 104, S. 14

Eier

4. Mai. (Eigener Bericht.) Die Eierpreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen. Die Eierpreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen.

Gewürze

4. Mai. (Eigener Bericht.) Die Gewürzepreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen. Die Gewürzepreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen.

Hülsenfrüchte

4. Mai. (Eigener Bericht.) Die Hülsenfrüchtepreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen. Die Hülsenfrüchtepreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen.

Kaffee

4. Mai. (Eigener Bericht.) Die Kaffeepreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen. Die Kaffeepreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen.

Kakao

4. Mai. (Eigener Bericht.) Die Kakaopreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen. Die Kakaopreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen.

Metalle

4. Mai. (Eigener Bericht.) Die Metallepreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen. Die Metallepreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen.

Wolle

4. Mai. (Eigener Bericht.) Die Wollepreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen. Die Wollepreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen.

Reis

4. Mai. (Eigener Bericht.) Die Reispreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen. Die Reispreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen.

Schlachttiermärkte

4. Mai. (Eigener Bericht.) Die Schlachttierpreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen. Die Schlachttierpreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen.

Schmalz

4. Mai. (Eigener Bericht.) Die Schmalzpreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen. Die Schmalzpreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen.

Zucker

4. Mai. (Eigener Bericht.) Die Zuckerpreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen. Die Zuckerpreise sind im Vergleich mit dem 1. April um 10% gestiegen.

Berliner Börse am Donnerstag

Berlin, 4. Mai. Eine scharfe Tendenzänderung ließ sich an den Aktien und Renten der Börse heute ablesen.

Dresdner Wertpapierbörse

Dresden, 4. Mai. Die gestern bereits erwähnte Regierungserklärung brachte am Rentenmarkt für verschiedene Werte Kursverbesserungen.

Kurse der Dresdner Börse

Table with columns for Anleihen, Stadlanleihen, Pfandbriefe, and various bond types. Includes values for different denominations and interest rates.

Aktien

Table listing various stocks and their prices, including companies like Deutsche Bank, Dresdner Bank, and others.

Generalversammlung jüdischer Gesellschaften

Table listing general assemblies of Jewish societies, including dates, locations, and names of societies.

Anfangs-Kurse der fortlaufend in Berlin notierten Werte

Table showing opening prices for various commodities and goods, including different types of oil, sugar, and other market items.

Central-Theater
Täglich 8.15 ab kurzes Gastspiel Mittwoch, Sonnab., Sonntag auch nachmittags 4 Uhr der Welt berühmtester Clown
Grete
mit
Großem Varieté-Programm
Vorverkauf nonstop bis an d. Theaterkasse u. Boks

SARRASANI
Täglich nur noch bis Sonntag: **Fridericus Rex**
Morgen Sonnabend und übermorgen Sonntag die vier letzten Vorstellungen mit Fridericus Rex nach 3 Uhr und abends 8 Uhr. Preise nachm. 25 Pfg. bis 2.- M., abends 0.40 bis 3.- M. Tierchen 10-12 Uhr. Preis 25 Pfg. Vorverkauf: Invalidendank (Tel. 13673) u. Circuskasse.
Nur noch 3 Tage!

Morgen Sonnabend, 6. Mai 1933
SA.-Werbeabend des Sturmes 11/100
unter Mitwirkung **Kapelle Bell** sowie das Spielmannszuges 11/100
Große Tombola / Deutscher Tanz
Paradiesgarten Zschertnitz
Anfang 1/2 8 Uhr
Zugunsten unserer erwerbslosen Kameraden

Café Pfeiffer
Monat Mai:
Die drei Meyers
Einmaliges Gastspiel
Heute Freitag: Lange Nacht

Sonntag 7. Mai
Maienfest in der Löbnitz
Konzerte
Bootsaufahrt
Höhenbeleuchtung
Sondervorführungen
in der Hoflöbnitz usw.

20 Jahre Konditorei Pfeiffer
Werte Hausfrauen!
Kaufen Sie ab Freitag Jubiläums-Ruchen in besonderer Qualität!

Große Wasdivorführung
mit der neuesten
Miele-Elektro-Waschmaschine
Montag den 8. Mai
nachm. 4 Uhr in unserem Zweiggeschäft
Marschallstraße 1 (am Schlageterplatz)
Kiessling & Schiefner
Spezialgeschäft für gediegenes Hausraff
Wallstr. 8 gegenüb. d. / Zweig- / Webergasse / geschäft: Marschallstr. 1

LICHTSPIELE
L.R.B. RÄDELSBURG **LICHTSPIELE** **LI-MU MUSENHALLE** **LICHTSPIELE** **D.K.H. DREI KÄISER HOF**
Großenhainer Straße 146 Tel. 57755 Poststraße Tel. 17252 Tharandter Straße 2 Tel. 17252
Freitag bis Donnerstag

Im Zeichen des Kreuzes
EIN MONUMENTAL-FILM
bei dem 7500 Personen mitwirkten u. von 8 Monaten brauchte.
Der größte Film seit Herstellungs-Kosten Bestehen des Tonfilms! acht Millionen Mark
Butzende von wilden Tieren
Christenverfolgung! Gäsaren-Wahnsinn!
Brennendes Rom! Arena-Spiele eines gekrönten Wahnsinnigen
Ein Werk, das Ihnen unvergänglich bleiben wird.

Anny Ondra in Baby
mit Albert Paulig + Lotte Spira, Kurt Lilien und den weltberühmten Fritz Singing Babys
Brausende Lachtdörme
Bei Anny Ondra gibt es nur eine Devise:
Lachen! Lachen! Lachen! Lachen!

Kesselsdorfer Straße 20 WESTEND W. T. THEATER Fernsprecher 17252
Anfang auch wochentags 1/2 6 1/2 9 Anfang Sonntags 1/2 5 1/2 7 1/2 9
Freitag große Eröffnungsvorstellung unter neuer Direktion mit dem großen nationalen deutschen Film:
Tannenberg
Ein dokument. Film über die Schlacht von Tannen- berg, bei der Gen.-Feldm. von Hindenburg zirka 100000 Gefang. machte

Eröffnung einer Sultan-Schoppenstube
in Strobel's Bräuerei, Kleine Brüdergasse 17
Freitag den 5. Mai 1933
Tägl. von früh 6 Uhr an Betrieb. Wunders. Dekoration

Kundendank
25 Jahre
Brennabor
1000
Fahrräder
Die Marke von Weltren. Lieber 1 Million im Gebrauch. Ich veranlaßte zu meinem Geschäftsgebäude einen Sonderverkauf des qualitativsten Brennabor-Rades zu 45 an dem fabelhaft niedrigen Preis von 45 an. Zu diesen Sonderpreisen gibt's nur ein-
Sofort kommen! Der Weg lohnt!
Fabelhaft leichte Teilzahlung!
Wiederverkauf:
Fahrzeug-Krause
Dresden, Preibitzer Str. 123, Telefon 611.33

Großer Winterberg
Dort u. Her. m. Ausst. 3. m. u. ohne Rent. 50 Stellen. Bitte Bergigung. Tel. 100. Schenke 215. 01. 1933. Bab. (Bab. Schmitz) im Bes. Hof. S. Praterius

Große Auswahl! Keine Pein!
Bowlen-Weine
Die köstliche Malbowie:
In 3 Uhr. Spielbagen-Wein werden 2-3 Hektol. Malbowie 1/2-3/4 Stunde aufgelegt und mit 200-250 Gramm Zucker gegallt!
Bekömmlich! Bitte!
Sie belohnt feiner, prägnanter Mittelwein!
Wolfer-Goldgrub
1/4 Hl. a. Bl. RM. 1.40
E. Spielbagen
Innenstraße 9, Auf 18336
Bautzner Str. 9, Auf 51291
Zweiggeschäft: Goltzstraße 4, Hebe- galle 23, Goltzstr. 4, Hebebergstr. 48

Bürgerkasino
Tägl. Nachtkabarett
bis 3 Uhr

Wo ist das Hollandfest?
Im Hamburger Büfett, Seestr. 2
Dort amüsiert man sich!

Schränke, jede Größe, billig
90-150 breit von 99. 33.- bis 99. 75.-
beizen 20 %, lackieren 30 %
Wintergartenstr. 72, 5. Stg., von 3 Uhr ab

Viktoria Keller
Heute
3 Uhr Polizeistunde

Goldner Stern
Auenstraße 24
Heute Schlachtfest
Morgen Lange Nacht

Albert-Café
KONZERTHAUS AM ALBERTPLATZ
Heute Freitag Lange Nacht

„Elbflößchen“
Rathen, Säch. Schweiz
Schöne Strandst. angenehme Sommerst. d. Zimmer mit und ohne Pension. Heide, Bergpark, Tel. 10. 1933. 01. 1933. Bab. (Bab. Schmitz) im Bes. Hof. S. Praterius

Licht-Luftbad Heidenau
Sonntag den 14. Mai 1933 früh 6 Uhr
Eröffnung
Gesunde Höhenlage - 4990 qm groß - 1000 qm Schwimmbecken - Kabinen - Garderoben - Spiel- und Turngeräte - Volksmäßige Eintrittspreise
Sonntags 6-20 Uhr, Wochentags 7-21 Uhr
Preisverlei Speisen und Getränke

Schuh-Dimme
Blasewitzer Straße 66
Das billige, größte christl. Schuhhaus der Johannstadt
Marschhofstr. 10, M. Reitzel

Zahn-Praxis
Pg. Dentist H. Wicky Waisenhaus- straße 10
Pgg. 10 Prozent Rabatt

Berufskleidung
Schürzen, Dinges, gesch. Schüppel, schürzen
Pgn. R. Dietz Dresden - unter Marschallstraße 2 und Steinstr. 3, Tel. 15487

Reste Das schöne Kleid, die elegante Wäsche, der beste Stoffbedarf des Haushaltes in enormer Auswahl zu niedrigsten Preisen im Restengeschäft **Eise Hermann**
Dresden-N., Bautzner Ecke Kurfürstenstr. 10, K.B. - Marken

Fahnen
werden gereinigt und aufgeföhrt in bester Weise und kürzester Frist durch
Chemische Reinigung
Kleiderfärberei
W. Kelling
Sorgfältigste chemische Reinigung von
Garderobe
Waschen und Vorrichten von
Gardinen
nach Plauerer Art

Der Erfrischungsraum im Parichheim der NSDAP.
viele Parteigenossen und deren Angehörigen tägl. auch Sonntag, u. 8-24 Uhr Gelegenheit, sich bei niedrigsten Preisen zu betätigen und zu erfrischen.
Dresden, Wiener Straße 13 Treffpunkt der Parteigenossen

Sport-Anzüge
2 teilig, haltb. Qualitäten, unweicht in Billigkeit 10.-, 15.-, 20.-, 25.-.
Hosen-Ecke
Christl. Unternehmen
Schloßstraße Ecke Rossmaringasse

Ab 1. April täglich Nazi-Eisale aus Garmisch
Erste und schönste bayr. Bier- und Garten-Wirtschaft am Hauptbahnhof Dresden
Spez.-Auswahl: Bayerische Staatsbrauerei Weihenstephan
Alt-Bayern
Pilsener, die älteste Brauerei der Welt

Riesenauswahl in:
elegant, Damenhüten, Kappen, Herrenhüten und Mützen
finden Sie äußerst preiswert im
Hut-Pavillon, Dresden-N. Hauptstr. 4
Umprehüte werd. angenommen